

Oberer Graben 31
9000 St. Gallen
Telefon 071 227 05 00
Telefax 071 227 05 09
E-Mail kirchenrat@ref-sg.ch
Internet www.ref-sg.ch

**Amtsbericht des Kirchenrates
an die Synode
über das Jahr 2010**

Vorwort des Kirchenratspräsidenten

Ein neues Reglement für die sozialen und diakonischen Dienste

An der Wintersynode 2011 hat unser Kirchenparlament in 1. Lesung das neue „Reglement für die sozialen und diakonischen Dienste“ verabschiedet. Es wird das heute noch gültige „Reglement für den Dienst der Gemeindehelferinnen und Gemeindehelfer“ von 1990 ablösen. Was ist daran bemerkenswert?

Heute gestaltet eine Vielfalt von Menschen das Kirchgemeindeleben

Die Zeiten, als Pfarrer die einzigen die kirchliche Tätigkeit Gestaltenden waren, sind längst vorbei. Heute wirken in praktisch allen Gemeinden neben und mit Pfarrerinnen und Pfarrern zumindest noch Fachlehrpersonen für Religion. Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker verlassen zunehmend ihre Rolle als nur musikalisch Begleitende, steigen auch mal von der Orgelempore herunter und werden zu aktiv Mitgestaltenden des Gottesdienstes. In lebendigen Gemeinden ist eine grosse Zahl von freiwillig Mitarbeitenden in einer Vielfalt von tragenden Funktionen tätig. Und dann sind da eben die Mitarbeitenden in sozialen und diakonischen Diensten.

Die Zahl sozialer und diakonischer Stellen ist deutlich gewachsen

Der Urtypus dieser Berufsgruppe war bei uns der Greifenseer Diakon. Sozialfachlich kompetent und mit soliden geistlich-theologischen Grundlagen ausgestattet, prägte er in unserem Kanton das Bild des „Gemeindehelfers“, wie er – und später auch sie, die Gemeindehelferin – nach dem Zweiten Weltkrieg zunehmend in Kirchgemeinden anzutreffen war. Diese Entwicklung führte zu einer wichtigen Stärkung des diakonischen Bewusstseins und der diakonischen Tätigkeit unserer Kirche. Die Zahl sozialer und diakonischer Stellen wuchs kontinuierlich und liegt heute bei rund 50% der Pfarrstellen.

Die Vielfalt sozialer und diakonischer Stellen hat zugenommen

Gleichzeitig mit der Zahl der Stellen nahmen auch ihre Vielfalt und die Zahl der Berufsprofile in diesem Berufsfeld zu. An verschiedenen Arbeitsstellen im Kanton wird qualifizierte Sozialarbeit auf Augenhöhe mit staatlichen Stellen geleistet. Das verlangt nach einer entsprechenden Berufsqualifikation der Stelleninhabenden. Wir nennen sie Sozialdiakoninnen und Sozialdiakone. Der Grossteil der St. Galler Kirchgemeinden benötigt aber weiterhin Mitarbeitende mit einer guten sozialfachlichen Ausbildung sowie mit geistlich-theologischer Kompetenz. Letztere ist nicht einfach für Pfarrpersonen reserviert, wiewohl diese die Spezialisten dafür sind. Bei diesem Berufsprofil sprechen wir von Diakoninnen und Diakonen. Stark zugenommen hat die Zahl von Mitarbeitenden in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Sie erscheinen im alten Reglement von 1990 noch im Rahmen eines Ausnahmeartikels. Neu werden sie aufgewertet und als eigenes Berufsprofil behandelt.

Die Entwicklung wird nicht stehen bleiben. Wir beobachten sie beispielsweise bezüglich gerontologischer Spezialkompetenz. Aber auch an Jugendvolontäre, Praktikantinnen und Praktikanten sowie an Zivildienstleistende ist zu denken. – Eine grossartige Farbigekeit von Berufskompetenzen, die in unserer Kirche eingesetzt werden können und eingesetzt werden.

Wir setzen auf Vielfalt statt auf Vereinheitlichung mit Mindeststandard

Mit dem in 1. Lesung genehmigten neuen Reglement setzt die St. Galler Kirche auf dem Feld der sozialen und diakonischen Dienste auf eine farbige und entwicklungsfähige Vielfalt von Berufsprofilen. Bezüglich Qualitätssicherung durch Wahlfähigkeitsabklärungen und bezüglich angemessener Besoldung bedeutet das eine gewisse Komplikation. Der Weg unterscheidet sich von jenem, den andere Kantonalkirchen gehen. Sie konzentrieren sich auf die Definition eines Sozialdiakons mit der Mindestvoraussetzung eines staatlich anerkannten sozialfachlichen Abschlusses und eines kirchlich-theologischen CAS-Moduls ohne praktisch-theologische Methodenkompetenz.

Obligatorische Ordination von Diakoninnen und Diakonen

Weil das Berufsprofil Diakonin/Diakon auch eine starke geistlich-theologische Komponente hat, beschloss die Synode, diese Berufsgruppe weiterhin nach zweijähriger Tätigkeit zu ordinieren, nach Vorgaben des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes SEK allerdings künftig obligatorisch.

Aufwertung und Ausweitung der Diakonie in unserer Kirche

Gesamthaft darf gesagt werden, dass die St. Galler Kirche mit diesem Reglement die Diakonie in unserer Kirche deutlich aufwertet und ihr Handlungsfeld massgeblich ausweitet. Das ist ein wichtiges Zeichen einer Kirche, die „nahe bei Gott – nahe bei den Menschen“ sein möchte.

Dank

Der Kirchenrat dankt all den vielen hauptamtlichen, nebenamtlichen und freiwilligen Mitarbeitenden, die sich auch 2011 in vielfältigen Funktionen in unserer Kirche engagiert haben und fachlich kompetent miteinander unterwegs waren. Gottes Segen möge auch weiterhin mit uns sein.

Pfr. Dr. theol. Dölf Weder, Kirchenratspräsident

Sehr geehrte Synodale

Wir bitten Sie, den Ihnen hier unterbreiteten Amtsbericht des Kirchenrates über das Jahr 2011 entgegenzunehmen.

13. Februar 2012

Im Namen des Kirchenrates
Der Präsident: Dölf Weder, Pfr. Dr. theol.
Der Kirchenschreiber: Markus Bernet

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Inhaltsverzeichnis	3
1. Kirchgemeinden und Kantonalkirche: Bestand und Mutationen	6
a) Bestand	6
b) Pfarrerschaft	6
c) Diakoninnen und Diakone	10
d) Statistik	11
2. Synode	13
3. Kirchenrat, kirchenrätliche Kommissionen, Arbeitsstellen	15
a) Gesamtbehörde	15
<i>Personelles</i>	16
b) Ausschuss für Dienste und Ämter	18
<i>Ressort Theologie, Pastorales und Musik</i>	19
- Arbeitsstelle Junge Erwachsene (ASJE)	20
- Arbeitsgemeinschaft Junge Erwachsene (AGJE)	21
- Arbeitsstelle Pastorales	23
- Arbeitsstelle Populäre Musik	24
- Evangelische Kirchenmusikschule (EKMS)	25
<i>Ressort Jugendfragen und Diakonie</i>	25
- Arbeitsstelle Diakonie (AD)	28
- Arbeitsstelle Jugendfragen (AJ)	29
- Umsetzung Geistliche Begleitung (GB)	30
- Aufsichtskommission Kirchlicher Sozialdienst (KSD)	31
- Kirchlicher Sozialdienst an Berufs- und Weiterbildungszentren (KSD)	32
- Empfangs- und Verfahrenszentrum Altstätten, diakonischer Kaffee-Treff	34
<i>Nebenressort Frauen-Männer-Gender</i>	35
<i>Ressort Kirche im Dialog (OeME)</i>	35
- Kommission Kirche im Dialog (OeME)	37
- Arbeitsstelle Kirche im Dialog (OeME)	37
c) Ausschuss für Unterricht und Bildung	38
<i>Ressort Religionsunterricht</i>	38
- Aufsichtskommission RPI-SG	40
- Religionspädagogisches Institut St. Gallen (RPI-SG)	41

- Religionsunterricht an den kantonalen Mittelschulen	42
- Kirchenrätliche Kommission zur Förderung des Religionsunterrichts im heil- und sonderpädagogischen Bereich (KIKORB)	43
- Arbeitsstelle Heil- und Sonderpädagogik	44
<i>Nebenressort Familien und Kinder</i>	45
- Begleitkommission der Arbeitsstelle Familien und Kinder	45
- Arbeitsstelle Familien und Kinder	46
d) Erwachsenenbildung und Gemeindeentwicklung	47
<i>Ressort Erwachsenenbildung und Gemeindeentwicklung</i>	47
- Kommission für kirchliche Erwachsenenbildung (KokEB)	48
- Arbeitsstelle Gemeindeentwicklung und Mitarbeiterförderung (AGEM)	49
- Arbeitsstelle kirchliche Erwachsenenbildung (AkEB)	50
<i>Nebenressort Persönlichkeitsschutz</i>	51
e) Verwaltungsausschuss	52
<i>Ressort Finanzen</i>	52
<i>Ressort Öffentlichkeitsarbeit</i>	52
- Arbeitsstelle Kommunikation	53
<i>Nebenressort Liegenschaften und Bauten</i>	54
- Stiftungsrat Schloss Wartensee	54
- Schloss Wartensee, Tagungs- und Begegnungszentrum	56
f) Sammlung der „Gültigen Erlasse“	57
4. Spezialpfarrämter	58
Gefängnisseelsorge:	
in der Kantonalen Strafanstalt Saxerriet, im Regionalgefängnis Altstätten, im Ausschaffungsgefängnis Widnau, im Kantonalen Untersuchungsgefängnis St. Gallen, in den Gefängnissen St. Gallen und Gossau, im Ausschaffungsgefängnis Bazenhaid, im Massnahmen- zentrum Bitzi, Mosnang, sowie im Jugendheim Platanenhof, Oberuzwil	58
Eglise française de Saint-Gall	59
Pfarramt für Gehörlose	60
Kantonsspital St. Gallen	62
Klinikseelsorge:	
an der Kantonalen Psychiatrischen Klinik und Heimstätten Wil, an der Kantonalen Psychiatrischen Klinik St. Pirminsberg, Pfäfers, am Rehabilitationszentrum Klinik Valens, an der Reha-Klinik Walenstadtberg sowie am Ostschweizerischen Kinderspital	63
Seelsorge an den Regionalspitälern	64
Evangelisch-Reformierte Paar- und Familienberatung St. Gallen	65

Pfarramt an der Universität St. Gallen	66
Vermittlungsstelle für pfarramtliche Aushilfen	67
5. Aus den Kirchenbezirken und Berufsgruppen	69
a) Kirchenbezirk St. Gallen	69
b) Kirchenbezirk Rheintal	70
c) Kirchenbezirk Toggenburg	71
d) Kantonales Diakonatskapitel	72
e) Verein Religionslehrerinnen und Religionslehrer	73
6. Kommissionen	74
a) Synodalkommissionen:	
Redaktions- und Verlagskommission des Kirchenboten	74
Kommission zur Vorbereitung von Aussprachesynoden	75
b) Weitere Kommissionen:	
Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in den Kantonen St. Gallen und Appenzell (ACK)	75
Ökumenische Kommission für Asyl- und Flüchtlingsfragen St. Gallen	76
Ökumenische Kommission St. Gallen-Appenzell für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung (GFS) der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in den Kantonen St. Gallen und Appenzell	78
Pensionskasse PERKOS	78
7. Konkordat für die gemeinsame Ausbildung der evang.-ref. Pfarrer und Pfarrerinnen und ihre Zulassung zum Kirchendienst	79
8. Finanzielle Angelegenheiten	79
a) Zentralkasse	79
b) Stipendien	79
c) Fonds für erholungsbedürftige Kirchgenossen	79
d) Evangelische Bürgschafts- und Darlehensgenossenschaft	80
9. Statistik der kirchlichen Handlungen	81
Detailstatistik der kirchlichen Handlungen	83
Zahlen der Kirchgemeinden im Jahr 2011	86
Etat der Kantonalkirche	89
Etat der Kirchgemeinden	110

1. Kirchgemeinden und Kantonalkirche: Bestand und Mutationen

a) Bestand

Am Bestand der Kirchgemeinden ergaben sich im Berichtsjahr drei Änderungen. Die sechs Kirchgemeinden Wildhaus und Alt St. Johann, Ennetbühl und Krummenau, sowie Wattwil und Lichtensteig haben beschlossen, sich per 1. Januar 2012 zu drei Kirchgemeinden zusammen anschliessen. Die Gründungsversammlungen erfolgten im Herbst 2011 und die drei neuen Kirchgemeinden heissen ab Neujahr 2012: Wildhaus-Alt St. Johann, Krummenau-Ennetbühl sowie Mittleres Toggenburg (Wattwil und Lichtensteig). Somit hat sich der Bestand der Kirchgemeinden per 1. Januar 2012 von bisher 55 auf neu 52 reduziert.

b) Pfarrerschaft

Aus dem st. gallischen Kirchendienst sind vier Pfarrerrinnen und drei Pfarrer ausgetreten:

Pfarrerin Christina Nutt hat nach etwas mehr als 16-jähriger Tätigkeit die Kirchgemeinde Azmoos-Trübbach auf Ende März verlassen und sich neu orientiert. Sie lebt weiterhin in Azmoos.

Pfarrerin Esther Furrer hat nach etwas über 3-jähriger Tätigkeit die Kirchgemeinde Gossau verlassen und arbeitet seit 1. April in der Kirchgemeinde Herisau, AR.

Pfarrer Michael Pues hat nach fast 7-jähriger Tätigkeit den Kirchkreis Abtwil der Kirchgemeinde Gaiserwald verlassen und arbeitet seit 1. April als Studentenseelsorger an der Universität in Bonn, Deutschland.

Pfarrerin Verena Schlatter hat nach etwas über 15-jähriger Tätigkeit die Kirchgemeinde Ganterschwil verlassen und arbeitet seit 1. April in der Spitalseelsorge und in der Kirchgemeinde Seedorf, BE.

Pfarrer Thomas Hafner hat nach fast 2-jähriger Tätigkeit die Kirchgemeinde Mogelsberg auf Ende Juli verlassen und arbeitet seit 1. Februar 2012 in der Kirchgemeinde Egerkingen, SO.

Pfarrer Andreas Nufer hat nach 18-jähriger Tätigkeit den Kirchkreis Halden der Kirchgemeinde Tablat-St. Gallen verlassen und arbeitet seit 1. Januar 2012 in der Citykirche Heiliggeist in Bern. Die Citykirche ist die Offene Kirche Bern.

Pfarrerin Karin Voss-Pulver hat nach etwas über 4-jähriger Tätigkeit die Kirchgemeinde Sennwald-Lienz-Rüthi auf Ende Jahr verlassen und wirkt in einer Teilzeitanstellung als Spitalseelsorgerin im Kanton Zürich. Sie lebt nun in Bülach.

Innerhalb des Kantons haben drei Pfarrpersonen ihren Wirkungsort gewechselt:

Pfarrer Jens Mayer hat nach fast 8-jähriger Tätigkeit den Kirchkreis Grossacker der Kirchgemeinde Tablat-St. Gallen verlassen und teilt sich seit 1. September als Seelsorger mit einem 50%-Pensum das Pfarramt Balgach mit Pfrn. Ursula Lee-Weigel.

Pfarrerin Ursula Lee-Weigel hat nach rund 1-jähriger Tätigkeit den Kirchkreis Grossacker der Kirchgemeinde Tablat-St. Gallen verlassen und teilt sich seit 1. September als Seelsorgerin mit einem 50%-Pensum das Pfarramt Balgach mit Pfr. Jens Mayer.

Pfarrer Reinhold Meier ist nach etwas über achteinhalb-jähriger Tätigkeit aus dem Dienst der Kirchgemeinde Azmoos-Trübbach ausgeschieden. Er hat seinen Einsatzort als Seelsorger auf 1. April an die Psychiatrische Klinik Pfäfers und an das Empfangs- und Verfahrenszentrum Altstätten verlegt.

Neun Pfarrerinnen und sechs Pfarrer haben ihr Wirken in den Kanton St. Gallen verlegt:

Pfarrer Daniel Klingenberg arbeitet seit 1. Oktober 2009 als Verweser in der Kirchgemeinde Krinau. Er wurde am 18. September gewählt und wirkt mit einem 50%-Pensum.

Pfarrerin Andrea Hofacker, aus Deutschland stammend, war in Dornbirn, A, sowie in Diepoldsau tätig, und wirkt als Verweserin seit 1. März 2010 mit einem 90%-Pensum in der Kirchgemeinde Gaiserwald an der Pfarrstelle Engelburg.

Pfarrerin Dr. Trix Gretler arbeitet seit 1. Februar als Seelsorgerin in der Kirchgemeinde Lichtensteig. Sie wirkt mit einem 85%-Pensum und war vorher Pfarrerin in der Kirchgemeinde Romanshorn-Salmsach, TG.

Pfarrerin Katharina Hiller Frank, aus Deutschland stammend, war Vikarin in den Kirchgemeinden Gelsenkirchen-Buer und St. Marien-Minden, im Dienst der Evangelischen Kirche von Westfalen, und wirkt nun als Verweserin in der Kirchgemeinde Rapperswil-Jona. Sie trat die Pfarrstelle am 1. Februar mit einem 50%-Pensum an.

Das **Pfarrehepaar Katharina und Anselm Leser-Salvisberg** arbeitet seit 1. Februar in der Kirchgemeinde Bütschwil-Mosnang. Sie arbeiten zusammen 100% und kommen vom Pfarramt Burg in Stein am Rhein, SH.

Pfarrerin Karin Bredull Gerschwiler wirkt seit 1. April als Pfarrerin in der Kirchgemeinde Azmoos-Trübbach. Sie arbeitet mit einem 100%-Pensum und war vorher Pfarrerin in der Kirchgemeinde Cham, ZG.

Pfarrerin Anne Dietrich, aus Deutschland stammend, war Pfarrerin in der Kirchgemeinde Ludwigshafen-Gartenstadt, im Dienst der Evangelischen Kirche der Pfalz, und wirkt nun als Verweserin in der Kirchgemeinde Walenstadt-Flums-Quarten. Sie trat die Jugendpfarrstelle am 1. August mit einem 100%-Pensum an.

Das **Pfarrehepaar Ursula und Johannes Langenegger-Schädler** arbeitet seit 1. Juli in der Kirchgemeinde St. Peterzell. Sie arbeiten zusammen 100% und zogen vom Kanton Solothurn ins Neckertal.

Pfarrer Eric Hub wirkt seit 1. August mit einem 100%-Pensum in der Kirchgemeinde Bad Ragaz-Pfäfers an seiner ersten Pfarrstelle.

Pfarrerin Esther Marchlewitz wirkt seit 1. August mit einem 20%-Pensum in der Kirchgemeinde Rorschach an ihrer ersten Pfarrstelle.

Pfarrer Achim Menges arbeitet seit 1. September als Verweser im Kirchkreis Grossacker der Kirchgemeinde Tablat-St. Gallen. Er wirkt mit einem 50%-Pensum.

Pfarrerin Anna Friederike Gretzky, aus Deutschland stammend, war Pastorin in der

Evangelischen Militärseelsorge der Bundeswehr, und wirkt nun als Verweserin in der Kirchgemeinde Gossau. Sie trat die Pfarrstelle am 15. Oktober mit einem 70%-Pensum an.

Pfarrer Dr. Martin Heimbucher, aus Deutschland stammend, war Pfarrer in der Kirchgemeinde Sankt Augustin Niederpleis und Mülldorf, im Dienst der Evangelischen Kirche im Rheinland, und wirkt nun als Verweser für den Kirchkreis Abtwil der Kirchgemeinde Gaiserwald. Er trat die Pfarrstelle am 1. Dezember mit einem 100%-Pensum an.

Pensioniert wurden ein Seelsorger und eine Seelsorgerin:

Pfr. Jakob Bösch ist am 31. August nach fast 29-jährigem Dienst für die St. Galler Kirche als Gemeindepfarrer in den Kirchgemeinden Straubenzell St. Gallen West, Berneck-Au-Heerbrugg und Balgach in den Ruhestand getreten. Er lebt nun in Eschlikon, TG.

Pfrn. Dorothea Henschel-Hammel ist am 30. November nach etwas mehr als 10-jährigem Dienst für die St. Galler Kirche als Gemeindepfarrerin in Krummenau in den Ruhestand getreten. Sie lebt nun in Nesslau.

Pfarreinsätze

In ihr Amt eingesetzt wurden:

Pfarrer Ursula Lee-Weigel am 9. Januar im Grossacker im Tablat-St.Gallen.

Pfarrer Dr. Trix Gretler am 13. Februar in Lichtensteig.

Pfarrer Karin Bredull Gerschwiler am 10. April in Azmoos.

Pfarrer Patrick Marchlewitz am 1. Mai in Rorschach.

Pfarrer Christian Münch am 15. Mai in Thal

Pfarrehepaar Katharina und Anselm Leser-Salvisberg am 22. Mai in Bütschwil.

Pfarrer Marcus Berndt am 3. Juli in Wartau.

Pfarrehepaar Ursula und Johannes Langenegger-Schädler am 10. Juli in St. Peterzell.

Pfarrer Ursula Lee-Weigel und Pfarrer Jens Mayer am 18. September in Balgach.

Pfarrer Eric Hub am 13. November in Bad Ragaz.

Pfarrer Daniel Klingenberg am 4. Dezember in Krinau.

Wählbarkeit

Pfarrer Patrick Marchlewitz erhielt, nachdem er am 3. März das kantonkirchliche Kolloquium bestanden hatte, die Wählbarkeit für den Kanton St. Gallen zugesprochen. Er wirkt weiterhin mit einem 100%-Pensum im Kirchkreis Rorschacherberg in der Kirchgemeinde Rorschach, die ihn am 27. März einstimmig ins Gemeindepfarramt wählte.

Pfarrer Christian Münch erhielt, nachdem er am 29. März das kantonkirchliche Kolloquium bestanden hatte, die Wählbarkeit für den Kanton St. Gallen zugesprochen. Er

wirkt weiterhin mit einem 100%-Pensum im Kirchkreis Thal in der Kirchgemeinde Thal-Lutzenberg, die ihn am 3. April einstimmig ins Gemeindepfarramt wählte.

Ordination zum Dienst am göttlichen Wort

Nach abgeschlossenem Studium wurden **Karin Baumgartner-Bose** und **Esther Marchlewitz** am 4. September in der Kirche in Rorschach von Kirchenrat Pfr. Heinz Fäh zum Dienst am Worte Gottes ordiniert.

In die Ewigkeit abberufen

Drei Persönlichkeiten wurden im Berichtsjahr in die Ewigkeit abberufen. Wir gedenken ihrer in Dankbarkeit.

Am 19. Juli 2011 verstarb **Pfarrer Paul Binder** (geb. 05.02.1928) im 84. Lebensjahr in Jona. Nach einer Lehre zum Hochbauzeichner studierte er am Seminar der Basler Mission sowie an der Universität Basel Theologie und absolvierte sein Praktikum in Luzern. Am 5. Januar 1964 wurde Pfr. Binder in Kriens ordiniert. Von 1953 bis 1954 war er Pfarrdiakon in der Badischen Landeskirche in Lörrach. Als Prediger in der Evangelischen Gesellschaft Bern in Burgdorf wirkte Pfr. Binder von 1954 bis 1955. Von 1955 bis 1958 versah er das Pfarramt der evangelischen Kirchgemeinde Willisau-Hüswil und von 1958 bis 1962 das deutschsprachige Pfarramt in Payerne. Von 1962 bis 1976 war er Pfarrer in Reiden und von 1976 bis zu seiner Pensionierung im 1993 wirkte er als Pfarrer in der Kirchgemeinde Rapperswil-Jona mit Sitz in Jona. Pfarrer Binder war von 1969 bis 1976 Vizepräsident des Synodalrates des Kantons Luzern und gehörte dem Verfassungsrat an. In den Jahren 1982/83 präsierte er die St. Gallen Synode. Im Ruhestand lebte Pfr. Binder in Jona.

In St. Gallen starb am 24. Januar **Andreas Berlinger-Gurter** (geb. 21.04.1946) in seinem 65. Lebensjahr. Herr Berlinger hat als Blaukreuz Sekretär gearbeitet und sich über viele Jahre als Prädikant in der St. Galler Kirche verdient gemacht.

Am 25. April 2011 verstarb in Herisau **Hans Merz-Vetsch** (geb. 04.01.1939) im 73. Lebensjahr. Der ehemalige Leiter der Arbeitsstelle für Religionsunterricht und des Katechetischen Instituts (heute Religionspädagogisches Institut) ist am 15. Oktober 1986 in den Dienst der Kantonalkirche getreten und hat sich während etwas mehr als 15 Jahren für den Religionsunterricht und die Ausbildung von Fachlehrpersonen für Religion auf dem Gebiet der St. Galler Kirche eingesetzt. Hans Merz ging am 30. November 2001 in Pension.

c) Diakoninnen und Diakone

Im Berichtsjahr konnten keine Diakonin und kein Diakon ordiniert werden.

Drei Diakoninnen und ein Diakon haben im Berichtsjahr ihre Tätigkeit in einer St. Galler Kirchgemeinde angetreten:

Anita Mazenauer, Arbon, hat vom Kirchenrat die Wahlfähigkeit als Sozialdiakonin erhalten. Sie wirkt in der Kirchgemeinde Thal-Lutzenberg.

Peter Kamber, Oberriet, hat vom Kirchenrat die Wahlfähigkeit als Sozialdiakon erhalten. Er wirkt in der Kirchgemeinde Eichberg-Oberriet.

Ute Grommes, Gams, hat vom Kirchenrat die Wahlfähigkeit als Sozialdiakonin erhalten. Sie wirkt in der Kirchgemeinde Grabs-Gams.

Kathrin Schaub, Uznach, hat vom Kirchenrat die Wahlfähigkeit als Sozialdiakonin erhalten. Sie arbeitet in der Kirchgemeinde Uznach.

Ursula Odermatt, St. Gallen, hat vom Kirchenrat die Wahlfähigkeit als Sozialdiakonin erhalten. Sie wirkt in der Kirchgemeinde Tablat-St.Gallen.

Brigitte Heule, Diepoldsau, hat vom Kirchenrat die Wahlfähigkeit als Sozialdiakonin erhalten. Sie arbeitet ab 1. Januar 2012 in der Kirchgemeinde Oberuzwil.

Vier in der Kinder- und Jugendarbeit wirkende Personen haben im Berichtsjahr ihre Tätigkeit in einer St. Galler Kirchgemeinde angetreten bzw. stehen kurz davor:

Mirjam Schoch, Goldach, **Matthias Wartenweiler**, Degersheim, und **Marco Jörg**, Rapperswil-Jona, hat der Kirchenrat die ausserordentliche Zulassung für Kinder- und Jugendarbeit innerhalb ihrer Kirchgemeinde erteilt.

Beat Giger, Ebnat-Kappel, hat der Kirchenrat die ausserordentliche Zulassung für Kinder- und Jugendarbeit innerhalb seiner Kirchgemeinde ab 1. Januar 2012 erteilt.

(Markus Bernet, Kirchenschreiber)

d) Statistik (Stand März 2012)

Gemeindepfarrstellen			85,0
wovon neu zu besetzende Pfarrstellen (Ganterschwil, Krummenau, Mogelsberg, Rheineck, Sennwald-Lienz-Rüthi und Tablat-St. Gallen)			6,0
Pfarrstellen in Patronatsgemeinden und unserer Kirche angeschlossenen Organisationen (Fürstentum Liechtenstein und Église française de Saint-Gall)			1,5
Kantonalkirchliche Stellen	(Anteil Kantonalkirche SG)	(Anteil Dritter)	
<i>Zentrale Dienste</i>			
• Kirchenratspräsidium	1,00		
• Kirchenratskanzlei	1,00		
• Zentralkasse	1,90		
• Sekretariat Zentrale Dienste	1,00	4,90	
<i>Arbeitsstellen</i>			
• Arbeitsstelle Diakonie	1,05		
• Arbeitsstelle Jugendfragen (inkl. Geistliche Begleitung)	1,40		
• Arbeitsstelle Junge Erwachsene	0,50		
• Arbeitsstelle Familien und Kinder	0,70		
• Arbeitsstelle Gemeindeentwicklung und Mitarbeiterförderung	0,90		
• Arbeitsstelle Heil- und Sonderpädagogik	0,40		
• Arbeitsstelle kirchliche Erwachsenenbildung	1,15		
• Arbeitsstelle Kirche im Dialog (OeME)	1,00		
• Arbeitsstelle Kommunikation	0,50		
• Arbeitsstelle Pastorales (inkl. pastorale Begleitung Junge Erwachsene u.a.)	0,80		
• Arbeitsstelle Populäre Musik	0,50		
• Volontariate und Zivildienstleistende	2,00		
• Religionspädagogisches Institut (RPI-SG)	1,50	12,40	
<i>Spezialpfarrämter und Sozialdienste</i>			
• KSD am Berufsschulzentrum Buchs	0,14		4
• KSD am Berufsschulzentrum Rapperswil	0,08		4
• KSD am Berufsschulzentrum Rorschach-Rheintal	0,14		4
• KSD Gewerbliche Berufsschule St. Gallen Ost	0,16		4
• KSD Gewerbliche Berufsschule St. Gallen West	0,12		4
• KSD Berufsschulzentrum und Weiterbildungszentrum für Gesundheitsberufe St. Gallen	0,12		4
• KSD Kaufmännisches Berufsschulzentrum St. Gallen	0,06		4
• KSD am Berufsschulzentrum Sarganserland/Sargans	0,04		4

• KSD am Berufs- und Weiterbildungszentrum Toggenburg Wattwil	0,10	4
• KSD am Berufsschulzentrum Uzwil	0,09	4
• KSD am Berufsschulzentrum Wil	0,08	4
• Empfangs- und Verfahrenszentrum Altstätten	0,30	3
• Religionslehrer an Mittelschulen	4,00	1
• Gehörlosenpfarramt	1,20	6
• Kantonale Psychiatrische Klinik und Heimstätten Wil	1,00	1
• Kant. Psychiatrische Klinik St. Pirminsberg, Pfäfers	0,50	1
• Rehabilitationszentrum Klinik Valens	0,40	
• Rehabilitationsklinik Walenstadtberg	0,20	
• Kantonsspital St. Gallen, inkl. Kirchenmusik	2,20	1
• Regionalspitäler		
▪ Spitalregion St. Gallen Rorschach		
- Spital Rorschach	0,15	4
- Spital Flawil	0,15	4
▪ Spitalregion Rheintal Werdenberg Sarganserland		
- Spital Altstätten	0,15	4
- Spital Grabs	0,20	4
- Spital Walenstadt	0,20	4
▪ Spitalregion Linth		
- Spital Linth, Uznach	0,15	4
▪ Spitalregion Fürstenland-Toggenburg		
- Spital Wattwil	0,15	4
- Spital Wil	0,15	4
• Ostschweizer Kinderspital St. Gallen	0,50	5
• Evangelisch-reformierte Paar- und Familienberatung	1,40	7
• Pfarramt an der Universität St. Gallen	1,00	
• Gefängnisseelsorge	0,70	2
• Vermittlungsstelle für pfarramtliche Aushilfen	0,10	
• Evangelische Kirchenmusikschule (ohne Dozenten)	0,20	<u>16,13</u>
Total		33,43

¹ grösstenteils durch den Kanton St. Gallen finanziert

² mitfinanziert durch den Kanton St. Gallen

³ mitfinanziert durch den Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund SEK und die Katholische Administration

⁴ zusätzliche Stellenprozente finanziert durch den Kanton St. Gallen und die Katholische Administration

⁵ mitfinanziert durch die Katholische Administration und die Stiftung Ostschweizer Kinderspital St. Gallen

⁶ mitfinanziert durch weitere Ostschweizer Kantonalkirchen (AI/AR, GL, GR, TG)

⁷ mitfinanziert durch Kirchgemeinden

(Markus Bernet, Kirchenschreiber)

2. Synode

Zur *Sommersession vom 27. Juni 2011* war die Synode im Kirchenbezirk Rheintal bei der Kirchgemeinde Bad Ragaz zu Gast. Der Synodalgottesdienst wurde von Pfrn. Catherine McMillan Haueis, Brunnadern, eindrücklich gestaltet und tänzerisch umrahmt von Roundabout – einem Streetdance Network des Blauen Kreuzes für junge Frauen von 12 bis 20 Jahren. Die Verhandlungen fanden im Mehrzweckgebäude an der Fläscher Strasse statt.

Im *Kirchenrat* ersetzt auf 1. Juli 2011 Dr. iur. Antje Ziegler Schmidt, St. Gallen, die auf Mitte 2011 zurücktretende lic. iur. Heidi Baer, Oberuzwil. Dr. Elisabeth Frick Tanner verlässt die kirchenrätliche Exekutive per Ende 2011 und wird per 1. Januar 2012 durch Anina Policante-Schön, St. Gallen, abgelöst.

Als *Vizedekanin des Kirchenbezirks Toggenburg* tritt Pfrn. Dorothea Henschel-Hamel, Krummenau in Folge Pensionierung auf Ende November 2011 zurück. Da kein Wahlvorschlag vorlag, musste dieses Geschäft auf die Wintersession 2011 verschoben werden.

Der *Amtsbericht 2010* des Kirchenrates wurde entgegengenommen. Die *Jahresrechnungen 2010 der Kantonalkirche und des Kirchenboten* sind genehmigt worden.

Die vom Kirchenrat vorgeschlagenen *kirchenrechtlichen Massnahmen zur „Geistlichen Begleitung von Kindern und Jugendlichen in der St. Galler Kirche“* wurden in 2. Lesung genehmigt.

Durch den *Zusammenschluss von Kirchengemeinden* wurden Änderungen in der Kirchenordnung notwendig. Die vom Kirchenrat vorgeschlagenen Anpassungen in den Ziffern 32, 33, 36, 37, 39 und 40 von Artikel 5 lit. c) der Kirchenordnung wurden in 1. Lesung genehmigt.

Die *Bettagskollekte 2011* ist zugunsten der Arbeit der Ökumenischen Fachstelle BILL – Begleitung in der letzten Lebensphase – bestimmt worden. Die *Zwinglikollekte am Neujahr 2012* wurde dem Hilfswerk Brot für alle, welches im 2011 sein 50-Jahr-Jubliäum feiert, zugesprochen.

Die Synode nahm Kenntnis vom *Stand der hängigen Motionen und Postulate* sowie vom Bericht über *die ordentliche Abgeordnetenversammlung (AV)* des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes (SEK) vom 19. bis 21. Juni 2011 in Lausanne.

Die *Wintersession vom 5. Dezember 2011* fand traditionsgemäss im Kantonsratssaal in St. Gallen statt.

Als *Vizedekan des Kirchenbezirks Toggenburg* ist Pfr. Martin Böhringer, Alt St. Johann, für den Rest der Amtsdauer 2010 – 2014 gewählt worden. Er übernimmt dieses Amt von Pfrn. Dorothea Henschel-Hamel, Krummenau. Pfrn. Henschel ist per 30. November in den Ruhestand getreten.

In die *Redaktions- und Verlagskommission für die Herausgabe des Kirchenboten* wurde Lotti Gerber, St. Gallen, für den Rest der Amtsdauer 2010 – 2014 gewählt; sie ersetzt Pfr. Daniel Klingenberg, St. Gallen.

Der *Voranschlag 2012 der Kantonalkirche und das Budget 2012 des Kirchenboten* sind genehmigt worden. Die *Finanzprognose der Kantonalkirche über die Jahre 2012 – 2016* wurde zustimmend zur Kenntnis genommen.

Durch den *Zusammenschluss von Kirchengemeinden* wurden Änderungen in der Kirchenordnung notwendig. Die vom Kirchenrat vorgeschlagenen Anpassungen in den Ziffern 32, 33, 36, 37, 39 und 40 von Artikel 5 lit. c) der Kirchenordnung wurden in 2. Lesung genehmigt.

Das vom Kirchenrat vorgeschlagene *Reglement für die sozialen und diakonischen Dienste* wurde in 1. Lesung genehmigt.

Die vom Kirchenrat vorgeschlagenen Änderungen im *Reglement für den Dienst der Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker* wurden in 1. Lesung gutgeheissen.

Die Synode folgte den Anträgen des Kirchenrates zur *Verwendung des Verkaufserlöses Schloss Wartensee*.

Die eingereichte Interpellation von Manfred Schafflützel, Ganterschwil, betr. „*Massnahmen zur Qualitätssicherung in den Pfarrämtern*“ wurde vom Kirchenrat beantwortet.

Vom Bericht über *die ordentliche Abgeordnetenversammlung (AV)* des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes (SEK) vom 7./8. November 2011 in Bern nahm die Synode Kenntnis.

Aus dem *Kirchenrat* wurde *Dr. phil. Elisabeth Frick Tanner*, St. Gallen, würdig verabschiedet. Sie scheidet per 31. Dezember 2011 aus der Kirchenexekutive aus.

(Markus Bernet, Kirchenschreiber)

3. Kirchenrat, kirchenrätliche Kommissionen, Arbeitsstellen

a) Gesamtbehörde

Der Kirchenrat versammelte sich im Jahr 2011 zu zwölf meist ganztägigen Sitzungen und einer zweitägigen Retraite auf Schloss Wartensee. In insgesamt 109 Stunden wurden 238 Geschäfte behandelt.

Das Jahr 2011 brachte dem Kirchenrat nach Jahren personeller Konstanz mit gleich drei neuen Mitgliedern eine grössere Veränderung. Kirchenrat Lukas Kuster ersetzte im Ressort Finanzen nach der Sommersynode Hanspeter Schmid. Für lic. iur. Heidi Baer wurde ebenfalls mit Amtsantritt 1. Juli Dr. iur. Antje Ziegler gewählt, während die für Kirchenrätin und Vizepräsidentin Dr. Elisabeth Frick Tanner gewählte Annina Policante von der Synode noch eine halbjährige Schonfrist erhielt und ihr Amt am 1. Januar 2012 antritt. Der Kirchenrat nutzte diesen Wechsel zu einer Neugruppierung einiger Ressorts und Arbeitsstellen, was neben verschiedenen Neuunterstellungen auch Zügelbewegungen im Haus zur Perle zur Folge hatte. Voll wirksam werden die Veränderungen am 1. Januar 2012.

Was sich bereits im Jahr 2010 abzeichnete, bestätigte sich 2011: Das Thema „Geistliche Begleitung von Kindern und Jugendlichen“, samt Einführung der neuen Erlebnisprogramme, verlangte nach markanter Veränderung der Prioritäten auch im Haus zur Perle. Die mit dieser Thematik am nächsten verbundenen Arbeitsstellen Familien und Kinder, Jugendfragen und Junge Erwachsene wurden in ein neues Ressort „Geistliche Begleitung“ zusammengeführt. Die Verantwortung dafür übernahm Kirchenrat Urs Noser.

Weil die Stiftung Schloss Wartensee nach der Betriebsschliessung am 15. Dezember 2011 der Auflösung entgegen geht, konnte Dr. Antje Ziegler zusätzlich zur Arbeitsstelle Kommunikation und zum Stiftungsratspräsidium auch noch die Verantwortung für die Arbeitsstelle Gemeindeaufbau und Mitarbeiterförderung übertragen werden. Annina Policante zeichnet verantwortlich für die Arbeitsstellen Erwachsenenbildung und Diakonie. Der durch diese Rochaden etwas entlastete Pfr. Martin Schmidt konnte zum neuen Vizepräsidenten des Kirchenrates gewählt werden.

Beiden scheidenden Kirchenrätinnen sowie Kirchenrat Schmid danken wir noch einmal herzlich für ihr grosses Engagement und ihre wichtigen Beiträge.

Das Thema Schloss Wartensee beschäftigte den Kirchenrat auch im Berichtsjahr wieder massgeblich. Leider wurde gegen die geplante Umzonung von einer Zone für öffentliche Bauten in eine Grün- und Schutzzone das Referendum ergriffen; der Entscheid fällt im März 2012 an der Urne. Die Saxo Bank erklärte im November unerwartet, dass sie aus kommerziellen Gründen vom eingeräumten Kaufrecht nun doch keinen Gebrauch macht. Womit sicher gestellt ist, dass der Schlossverkauf den Kirchenrat auch 2012 weiter be-

schäftigen wird.

Viele Details aus der Ressortarbeit, welche auch den Gesamtkirchenrat beschäftigten, sind in den folgenden Berichten erwähnt. Von zentraler Bedeutung ist dabei nach wie vor die fachlich kompetente und hoch motivierte Mitarbeiterschaft an der Perle und auf den kantonalkirchlichen Aussenposten. Auch 2011 war das Engagement von unzähligen vollzeitlichen, teilzeitlichen und freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in unserer Kirche eindrücklich und ermutigend.

Allen an unserem gemeinsamen Auftrag einer Kirche „*nahe bei Gott – nahe bei den Menschen*“ Mitwirkenden sei an dieser Stelle ganz herzlich Dank gesagt und auch das nächste Jahr dem reichen Segen Gottes anbefohlen.

(Pfr. Dr. Dölf Weder, Kirchenratspräsident)

Personelles: Am RPI-SG haben lic. phil. Mirjam Schallberger, Luzern, als Dozentin für Methodik/Didaktik und Pfrn. Martina Tapernoux-Tanner als Dozentin für Theologie (PS) ihre Tätigkeit zum Schuljahr 2011/2012 im Auftragsverhältnis aufgenommen. Sie ersetzen auf diesen Zeitpunkt Jules Widrig und Pfrn. Ursula Müller, die in den Ruhestand wechselten.

Das Netzwerk Junge Erwachsene wurde administrativ bis 15. August 2011 von Volontärin Mirjam Noser, Altstätten, betreut. Am 1. September trat Rahel Weber, Gossau, ihre Tätigkeit als Jahresvolontärin auf den Arbeitsstellen Jugendfragen und Diakonie an. Sie führt auch die administrative Arbeit des Netzwerks weiter.

Markus Bischof, Niederteufen, und Richard Butz, St. Gallen, unterrichten ab Schuljahr 2011/2012 im Auftragsverhältnis im Studiengang Kirchenmusik C populäre Musik an der EKMS St. Gallen die Fächer Klavierunterricht, Theorie Kirchenmusik light Modul, Bandleitung und Musikgeschichte. Armin Sprenger hat das Fach „Bandleitung“ abgegeben.

Pfr. Patrick Schwarzenbach wirkt seit 15. August mit einem 50%-Pensum als Projektmitarbeiter für das Projekt „Geistliches Leben mit Jungen Erwachsenen in Universität und Stadt St. Gallen“. Diese Projektstelle ist befristet bis 15. August 2014.

Pfr. Peter Solenthaler, Gossau, hat ab 1. September den Pikettdienst am Kantonsspital St. Gallen von Pfrn. Meret Engel Engeli, Romanshorn, übernommen.

Die 50%-Stelle administrative Fachmitarbeit Erwachsenenbildung und Gemeindeentwicklung hat Elsi Gantenbein, Speicher, per Ende 2011 aufgegeben. Sie stellt sich einer neuen Herausforderung.

Die Beauftragte für Diakonie, Marlise Schiltknecht, Flawil, hat ihren Wirkungskreis nach über zehn Jahren auf der Arbeitsstelle verlegt. Sie wechselt auf Mitte Januar 2012 zur Kirchgemeinde Goldach und wird sich dort direkt vor Ort den diakonischen und sozialen Anliegen widmen.

Der Kirchenrat richtete im Jahr 2009 in der Perle eine Stelle für Zivildienstleistende ein. Severin Mayrhofer, St. Gallen, und Gianluca Cavelti, Gossau, leisteten im Berichtsjahr für je drei Monate ihren Zivildienst im Gebäude der Kantonalkirche.

Für das erste Quartal 2012 wird Wolfgang Menz, Goldach, als Liegenschaftsbetreuer Schloss Wartensee angestellt.

Die Anstellungen der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St. Gallen sind familienfreundlich. Das sagen nicht nur wir. Zu diesem Resultat kommt auch die Fachstelle UND – Familien- und Erwerbsarbeit für Männer und Frauen, welche die Kantonalkirche bezüglich Vereinbarkeit von Familien- und Erwerbsarbeit auf „Herz und Nieren“ getestet hat. Dafür gab es ein Prädikat „Familie UND Beruf“. Dieses ist Auszeichnung und Auftrag zugleich. Es ist ein stetiger Prozess, die Arbeitsbedingungen auf ihre Familienfreundlichkeit hin zu überprüfen und allfällige Anpassungen vorzunehmen. Die wichtigsten Regelungen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie bei der St. Galler Kirche sind in der Broschüre „Informationen zu Beruf und Familie“ zu finden; dieses Druckerzeugnis hat Ende 2011 den Weg zu allen Lohnempfängerinnen und Lohnempfängern auf unserem Kirchgebiet gefunden und ist bei der Kirchenratskanzlei weiterhin erhältlich.

Personelle Änderungen in Kommissionen: Pfrn. Katharina Mauerhofer-Henne, Marbach, ist aus der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen ACK ausgeschieden. Mit Pfrn. Simone Brandt-Bessire, St. Gallen, hat ein neues Mitglied in dieser Kommission Einsitz genommen.

Diakon Urs Meier-Zwingli, Degersheim, ist aus der Kommission Kirche im Dialog (OeME) ausgeschieden. Neu wirken dort Pfrn. Karin Bredull Gerschwiler, Azmoos, und Anita Frigg-Bützberger, St. Gallen.

Mit Pfrn. Barbara Damaschke-Bösch, Pfrn. Kathrin Bolt und Andrea Scherrer schieden drei Mitglieder aus der Arbeitsgemeinschaft Junge Erwachsene AG JE aus. Mit Samuel Heeb, Buchs, und Pfr. Maik Becker, St. Gallen, konnte die AG JE wieder ergänzt werden.

In die Kommission Persönlichkeitsschutz nimmt neu Pfrn. Dr. Trix Gretler, Lichtensteig, Einsitz.

Kirchenrätin Annina Policante-Schön, St. Gallen, ersetzt alt Kirchenrätin Dr. Elisabeth

Frick Tanner, St. Gallen, im Kuratorium für das Pfarramt an der Universität St. Gallen. Ferner ist Dr. Urs Jäger, St. Gallen, temporär aus dem Kuratorium ausgeschieden.

Pfr. Christian Münch, Thal, wurde als eine von zwei Vertretungen der Evang.-ref. Kirche des Kantons St. Gallen in die Liturgiekommission der evang.-ref. Kirchen der deutschsprachigen Schweiz delegiert.

Aus dem Stiftungsrat Schloss Wartensee schieden im Sommer 2011 die ehemaligen Mitglieder des Kirchenrates lic. iur Heidi Baer, Oberuzwil, und Hans Peter Schmid, Wattwil, aus. Ihre Sitze nahmen die Kirchenratsmitglieder Dr. Antje Ziegler Schmidt, St. Gallen, zugleich neue Präsidentin des Stiftungsrates, Lukas Kuster, Diepoldsau, und Pfr. Martin Schmidt, Haag, ein. Sie und die bisherigen Mitglieder Astrid Schoch, Stein, und Karl Burth, Abtwil, wurden für die Amtsdauer 1. Januar 2012 bis zur Auflösung der Stiftung bestätigt.

Aus der Kommission kirchliche Erwachsenenbildung KokEB ist Kathrin Anderegg, St. Gallen, ausgeschieden.

Hanspeter Zülli, Oberuzwil, hat sich nach 23-jähriger Mitarbeit aus der Aufsichtskommission des Religionspädagogischen Instituts St. Gallen – vormals KISG – verabschiedet.

Herzlichen Dank sagen wir allen Scheidenden für die geleisteten Dienste und allen Neuen für die Bereitschaft, sich in einem kirchlichen Amt zu engagieren.

(Markus Bernet, Kirchenschreiber)

b) Ausschuss für Dienste und Ämter

In diesem Ausschuss sind die Ressorts Theologie, Pastorales und Musik, Kirche im Dialog (OeME), sowie Jugendfragen und Diakonie vertreten. Das Gremium traf sich zu vier Sitzungen von insgesamt 4.25 Stunden Dauer zur Behandlung von 78 Geschäften.

Von drei Pfarrpersonen wurden Gesuche um Studienurlaub eingereicht und vom Ausschuss bewilligt. Sechs Gesuche für eine länger dauernde Weiterbildung für Pfarrpersonen und kantonalkirchlich Angestellte konnten ebenfalls gutgeheissen werden. Auch zu 36 Weiterbildungs- und Supervisionsgesuchen sowie zu fünf Gesuchen um Bildungsurlaub kantonalkirchlicher Angestellter konnte der Ausschuss seine Zustimmung erteilen. Im Berichtsjahr wurden keine Gesuche um die Erteilung der Prädikantenerlaubnis gestellt.

Schliesslich ist der Ausschuss zuständig für die Bewilligung von Beiträgen aus dem Fonds „Entwicklungszusammenarbeit Inland“. Von den 46 eingegangenen Gesuchen mussten neun abgewiesen werden, weil sie entweder ohne kirchlichen Bezug oder nicht in die

reglementarischen Bestimmungen einzuordnen waren. Für die 37 bewilligten Projekte wurden Beiträge von insgesamt CHF 335'100.00 gesprochen.

(Markus Bernet, Kirchenschreiber)

Ressort Theologie, Pastorales und Musik: Über die vielfältige Tätigkeit der Seelsorgedienste und Arbeitsstellen in diesem Ressort berichten die nachfolgenden Texte. Es ist beeindruckend, welche wichtigen und qualitativ hochwertigen Beiträge sie jeden Tag erbringen.

An wiederum drei Sitzungen mit Dekanen und Vizedekanen wurden die Situationen in den Gemeinden besprochen.

Den 43 Prädikantinnen und Prädikanten sei für ihren wertvollen Dienst (28 wirken in der eigenen Gemeinde, 15 im ganzen Kanton) ein herzliches Dankeschön ausgesprochen. Ein solches gilt auch allen in Stellvertretungsaufgaben engagierten Pfarrpersonen.

Der Kirchenratspräsident trifft sich an „Gipfeltreffen“ regelmässig mit den Präsidien der drei Pfarrkapitel, des kantonalen Diakonatskapitels, des Vereins der Religionslehrpersonen und des Kirchenmusikerverbandes.

Die Kirchenratskanzlei führt und erweitert laufend eine umfangreiche Liste mit Anbietenden von Supervision, Organisationsberatung und Mediation für Kirchgemeinden und Mitarbeitende. Von der kantonalkirchlichen Entwicklungs- und Laufbahnberatung und deren Dreijahresturnus konnten 2011 die Mitarbeitenden im Kirchenbezirk Toggenburg profitieren.

Die neu im Kanton St. Gallen tätigen Pfarrpersonen wurden vom Kirchenrat wie jedes Jahr zu einem Treffen mit gegenseitigem Kennenlernen und Informationen über die St. Galler Kirche eingeladen. 2011 wurden auch die neuen Mitarbeitenden in Jugendarbeit und Diakonie mit einbezogen.

Traditionell am ersten Samstagmorgen im Dezember traf sich eine Delegation des Kirchenrates mit den Theologiestudierenden aus unserem Kanton, stets eine sehr lebendige Veranstaltung. Zurzeit zählen wir 16 aktiv Studierende, elf Frauen und fünf Männer. Die Zahl der St. Galler Theologiestudierenden ging in den letzten Jahren kontinuierlich zurück. Grund dürfte unsere Schwäche in der Arbeit mit konfirmierten Jugendlichen sein. Deutschschweizerische Zukunftsprognosen zeigen, dass in wenigen Jahren ein Pfarrmangel auf uns zu kommen wird, der nicht mehr durch die Anstellung deutscher Pfarrpersonen kompensiert werden kann.

Am 4. September ordinierte Kirchenrat Pfr. Heinz Fäh in der Kirche Rorschach Pfrn. Esther Marchlewitz und Pfrn. Karin Baumgartner-Bose.

Allen in diesem Ressort Tätigen sei für ihr Engagement ein herzlicher Dank ausgesprochen.
(Pfr. Dr. theol. Dölf Weder, Kirchenratspräsident)

Arbeitsstelle Junge Erwachsene (ASJE)

Wo kirchliche Projekte mit 18- bis 35-Jährigen entstehen, ist es im Wesentlichen jungen Menschen zu verdanken, welche sich mit Elan, Kreativität und Beharrlichkeit für ihre Ideen einsetzen – meistens in ihrer Freizeit. Dies sowohl in einzelnen Kirchgemeinden und Regionen als auch kantonal im Netzwerk Junge Erwachsene. Auf allen Ebenen hat die Arbeitsstelle punktuell unterstützt und beraten.

Die Arbeitsgemeinschaft Junge Erwachsene (AGJE) hat 2011 eine Fülle von Veranstaltungen und Aktionen durchgeführt und koordiniert (siehe im folgenden Bericht der AGJE). Mirjam Noser und ihre Nachfolgerin Rahel Weber brachten und bringen als Volontärinnen mit ihren Ideen frischen Wind in das Netzwerk.



Zusätzlichen Antrieb erhielt die kantonalkirchliche Arbeit mit jungen Menschen durch die Zivildienstleistenden Severin Mayrhofer und Gianluca Cavelti. Beispielhaft dafür ist eine diakonische Aktion in Zusammenarbeit mit dem Cevi-Ostschweiz: Über hundert Paar Skis

und Snowboards wurden für den rumänischen CVJM gesammelt, um damit ein Winterlager für junge Erwachsene zu ermöglichen.

Auch 2011 fragten unzählige „Zivis“ nach Einsätzen in der Kirche nach. Damit die Gemeinden besser davon profitieren können, wurden von der ASJE und der Arbeitsstelle Jugendfragen zusätzliche Pflichtenhefte erarbeitet. Alle Kirchengemeinden des Kantons sind damit ein möglicher Einsatzbetrieb für den Zivildienst geworden.

Im Herbst erschien das Gotte-Götti-Buch und stiess auf Anklang. Die Zusammenarbeit zwischen Netzwerk, Pfarrpersonen und kantonalkirchlichen Arbeitsstellen hat sich gelohnt: Zahlreiche Kirchengemeinden haben die Broschüre mit CD bereits bestellt und an frischgebackene Patinnen und Paten verschenkt.

Der Wechsel der Ressorts im Kirchenrat betrifft auch die ASJE, welche nun – zusammen mit den Arbeitsstellen Familien und Kinder sowie Jugendfragen – von Urs Noser verantwortet wird. Damit soll die Vernetzung zwischen diesen Arbeitsbereichen insbesondere im Hinblick auf die Umsetzung der „Geistlichen Begleitung“ verstärkt werden.

(Markus Naef)

Arbeitsgemeinschaft Junge Erwachsene (AGJE)

Das Jahr 2011 begann mit einem grossen Fest: Am 21. Januar durften wir zum zehnjährigen Jubiläum des Netzwerks Junge Erwachsene in den „Rebstock“ in Wil einladen. Die humor- und stilvolle Feier motivierte die inzwischen kleiner gewordene Arbeitsgemeinschaft zu weiteren Taten.

Altbewährte Projekte wie „40 Tage ohne“ in der Passionszeit oder „gADVENTwötsch“ in der Adventszeit, wurden mit zunehmendem Erfolg – inzwischen ökumenisch – durchgeführt. Neue Projekte wie der „Bierbraukurs“, der im Frühling in Hemberg und im Winter im Westen der Stadt St. Gallen stattfand, weckten öffentliches Interesse. Wie erhofft, waren es vor allem junge Männer, die sich für die Kunst des Bierbrauens interessierten. Ob das mit Kirche noch etwas zu tun hat? Wir finden schon. Wenn die Pfarrerin und der Mesmer zusammen mit den Jungen Bier brauen und später trinken, sich kennen lernen und über Gott und die Welt reden, dann kann ein Gefühl der Gemeinschaft entstehen. Überhaupt scheinen die Jungen Erwachsenen, denen oft vorgeworfen wird, sie seien nur mit sich selbst beschäftigt, Gemeinschaft zu suchen: Beim Netzwerktreffen am 29. Mai in Rorschach, das unsere damalige Volontärin Mirjam Noser zusammen mit dem „Zivi“ Severin Mayrhofer ins Leben rief, kamen über 20 Junge Menschen aus den unterschiedlichsten Orten der Ostschweiz zum Grillplausch am See zusammen.



Ausserdem tanzten am 3. Dezember über hundert Junge Erwachsene in der offenen Kirche St. Gallen bei der „Benefiz-Advent-Party“.

Für mich war in diesem Jahr besonders spürbar, dass die jungen Volontärinnen und Zivildienstleistenden frischen Wind in die Kirche und die AGJE bringen. Das ermöglicht meines Erachtens auch, dass die AGJE bestehen bleiben kann und wird. Auch wenn das Jahr 2011 ein Jahr des Abschieds war: Rahel Maye-Ammann aus Vevey wurde im Frühling an der Retraite verabschiedet. Andrea Scherrer und ich traten Ende Jahr zurück. So blicke ich mit etwas Wehmut auf ein spannendes und erfülltes AGJE-Jahr zurück. Aber nicht nur: Ich freue mich darüber, dass die AGJE nicht einfach schrumpft, sondern ständig in Bewegung bleibt: Samuel Heeb und Maik Becker sind der Gemeinschaft beigetreten – herzlich willkommen!

Zusammenfassend finde ich, das Jahr 2011 war – einmal mehr – ausgeglichen, was Arbeit und Gemeinschaft angeht: An den beiden Retraiten, den zehn Stämmen und vielen Projektsitzungen wurde viel gegrübelt, gedacht und gearbeitet, aber immer auch gelacht, gesungen und diskutiert. Ich danke dem Kirchenrat im Namen der Arbeitsgemeinschaft für die grosszügige Unterstützung dieser wertvollen Arbeit.

(Pfrn. Kathrin Bolt, Präsidentin)

Arbeitsstelle Pastorales

Der Schwerpunkt der Tätigkeiten lag auf der „*Gottesdienstberatung*“ vor Ort. Dieses Angebot etabliert sich zusehends. Dazu gehört etwa das praxisorientierte Coaching von Moderations- und Gottesdienstteams sowie Einzelpersonen, die Beratung von Mitarbeiterkonventen und Kirchenvorsteherschaften, die Unterstützung bei der Umgestaltung von Kirchenräumen, die Begleitung und das Coaching der „Echtzeit-Gottesdienste“ der Jungen Erwachsenen, sowie die Ausbildung von Lektorinnen und Lektoren (im Berichtsjahr wiederum über 100 Personen).

In einer sich ausdifferenzierenden Gottesdienstlandschaft und der Individualisierung der Ansprüche hat die Unterstützung der Kolleginnen und Kollegen bei Spezialfällen und neuen Gottesdienstformen einen wichtigen Stellenwert: Neuzuzüger-Gottesdienste, Goldene Konfirmation, Schulgottesdienste ...; Beratung bei Suizid, Kindstod, Taufe von Jugendlichen und Erwachsenen, Unfallseelsorge, Rituale...

Rege benutzt wurden im Berichtsjahr mit über 30'000 Zugriffen wiederum die Materialien, Impulse für Gottesdienste, im Kirchenjahr und zu speziellen Anlässen, die auf der Webseite „Liturgiewerkstatt“ und „Aktuelles“ abrufbar sind.

Wesentliche Voraussetzung für diese Arbeit sind das Vertrauen der Kolleginnen und Kollegen und damit die persönlichen Kontakte: Bei der Begrüssung und Einführung der Personen, die neu sind im Kanton, bei Pfarrkapiteln und -konventen, an Retraiten, am Kantonalen Pfarr- und Diakonatskapitel, in Kursen, Tagungen und Seminaren.

Weitere grössere Projekte waren 2011 die Mitwirkung an der Umsetzung des Konzepts „Geistliche Begleitung“, die Bereitstellung der Toolbox „Gallusjubiläum 2012“ zuhanden der Kirchgemeinden und Pfarreien, sowie die Fertigstellung und das Vorstellen der „Liturgie – Taschenausgabe“ der Deutschschweizerischen Liturgiekommission.

Für die einzige Fachstelle dieser Art in der Schweiz interessieren sich andere Kantonalkirchen und Gremien. So wurde ich zu Referaten, Werkstätten, Seminaren und Interviews zu Fach-, Dekanats- und Kirchenvorsteherschaftstagungen in den Kantonen Aargau und Bern eingeladen, zum Gottesdienstsymposium des SEK, ins „Kompetenzzentrum Liturgik der Universität Bern“, zum Austausch mit dem Konkordat sowie den zuständigen Stellen für die „Aus- und Weiterbildung“ der Pfarrer/innen.

Meinerseits ist es wichtig, den Austausch zu den Gottesdienstinstituten in Deutschland zu pflegen. Dies geschieht in zwei jährlichen Treffen, in denen wir uns über aktuelle Entwicklungen und Fragestellungen austauschen. 2011 geschah dies überdies im Rahmen von Besuchen beim „Zentrum für evangelische Predigtkultur der EKD“ in Wittenberg und dem „Zentrum für Qualitätsentwicklung im Gottesdienst“ in Hildesheim. Diese Impulse bereichern und befruchten meine Tätigkeit in der Arbeitsstelle. *(Pfr. Carl Boetschi)*

Arbeitsstelle Populäre Musik

2011 blieb die Arbeitsstelle populäre Musik in ihren drei Hauptarbeitsgebieten am Ball:

- Die Aus- und Weiterbildungsangebote der Arbeitsstelle vermittelten nicht nur weiterhin wichtiges Know-How im Bereich populäre Kirchenmusik, sondern funktionierten nach wie vor auch als Kontakt-Plattform. Die Workshops in Chorleitung, Klavierbegleitung, Band-Coaching und Beschallungstechnik wurden gerne in Anspruch genommen. Dazu kamen Einzelanlässe wie etwa ein Workshop unter dem Titel „South African Worship“, der eine Begegnung hiesiger Populärmusiker mit der Band der Kapstadter Jubilee Community Church ermöglichte.
- Die Arbeitsstelle betreute insgesamt elf laufende Innovationsprojekte unter dem Gesamttitel „Gemeindeentwicklung durch Musik-Innovation“ durch inhaltliche, fachliche und personelle Beratung und durch regelmässige Stammtreffen aller „Innovationsmusikerinnen und -musikern“ (wobei Andreas Hausammann als Co-Leiter das eine Projekt „Gospel im Centrum“ in der Kirchgemeinde St.Gallen Centrum selber co-leitet und dadurch eine Innensicht der Pionierarbeit gewinnt).
- Die Arbeitsstelle populäre Musik kürte 2011 mit der Spurgruppe Repertoire (15 engagierte Musikerinnen, Musiker und Pfarrpersonen aus dem ganzen Kanton) zwölf empfehlenswerte Gemeindelieder, die im Rahmen des äusserst gut besuchten und auf begeisterte Resonanz stossenden Kantonalen Singtages vorgestellt und gemeinsam gesungen wurden. Die Lieder kreisten dabei zum ersten Mal um eine inhaltliche Vorgabe („wir als Gemeinschaft von Christen leben im Hier und Jetzt“), was einstimmig positiv aufgenommen wurde. Der Singtag fand zur Freude aller Beteiligten zum ersten Mal in der Lokremise St Gallen statt. Ebenfalls zum Bereich Repertoire gehört das Engagement der Arbeitsstelle für das Projekt „CDs zum Liederbuch Rise Up“: die zweiten knapp 50 von insgesamt knapp 150 geplanten Aufnahmen mit verschiedensten Formationen aus dem Kanton St.Gallen wurden von der Arbeitsstelle produziert und erscheinen beim Luzerner rex Verlag im Frühling 2012.
- Weiter engagierte sich Andreas Hausammann in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Junge Erwachsene für die Jugendband eSPRIT und für eine Duo-Konzertreihe unter dem Titel klang.sinn, die im Frühling 2012 stattfindet, und arbeitete weiter mit dem Gehörlosen-Gospelchor des Gehörlosenpfarramts. Im Gespräch mit den Verantwortlichen für die Umsetzung des Konzepts „Geistliche Begleitung für Kinder und Jugendliche“ entwickelte er zudem einige Vorlagen für Erlebnisprogramme, die von Gemeinden entweder direkt genutzt oder an lokale Bedürfnisse angepasst werden können. Als Präsident der Fachkommission Populärmusik der Liturgie- und Gesangbuchkonferenz der Evang.-ref. Kirchen der deutschsprachigen Schweiz betreut er weiterhin die Bestandesaufnahme der Gesamtsituation im Bezug auf kirchliche Populärmusik sowie die Erstellung von Leitbild und Arbeitsansätzen für die künftige praktische Arbeit der Kommission. *(Andreas Hausammann)*

Evangelische Kirchenmusikschule (EKMS)

Der zur Tradition gewordene Orgelinterpretationskurs von Ende Januar in der Kirche St. Mangen lockte wiederum gut zehn Organistinnen und Organisten aus allen Himmelsrichtungen zum Orgelkurs mit Professor Wolfgang Zerzer/D an. Passend zum Thema des Kurses unter dem Patronat der EKMS standen diesmal Orgelwerke von Bach, Buxtehude, Muffat u.a., wobei die Aktivteilnehmenden jeweils selber in die Tasten griffen und anschliessend wertvolle Tipps zur Aufführungspraxis erhielten.

Als integraler Bestandteil der Studiengänge Populäre Musik, Orgel und Chorleitung gelten die regelmässig übers Schuljahr verteilten Projektgottesdienste. Von März bis Mai fanden deren drei statt und zwar in der Kathedrale (Chorleitung/Orgel), St. Mangen (Orgel) und St. Georgen (alle), wo alle drei Abteilungen gemeinsam eine katholische Firmung musikalisch gestalteten. Das gemeinsame Mittagskonzert am 8. Juni in der Kirche St. Laurenzen, reizvoll gestaltet von Willibald Guggenmos (Domorganist) und dem Vokalensemble der Kirchenmusikschulen unter der kundigen Leitung der Dozenten David Bertschinger und Guido Helbling, sowie die Diplomprüfungen Ende Juni bildeten den Abschluss des Semesters. An der Diplomfeier am 8. Juni konnte die EKMS folgende Diplome vergeben: Ein Orgel C, drei Populäre Musik B. Somit konnten erstmals in der Schweiz drei höher dotierte B-Diplome mit dem Schwerpunkt Populäre Musik abgegeben werden.

Nach der Sommerpause wurde das neue Schuljahr feierlich eröffnet mit einer besinnlichen Vesper im Chorraum der Kathedrale. Der aktuelle Stand der Studierenden im August 2011: Ein Orgel C, fünf Populäre Musik C (2. Studienjahr), fünf Populäre Musik C Studienbeginn. Als zusätzliches Angebot besuchten vier Personen ab August ein sogenanntes KM light Modul, dabei handelt es sich um ein Studienangebot für Einsteiger. Der Unterricht besteht aus wöchentlich einer Stunde Harmonielehre / Gehörbildung in der Gruppe und wird ergänzt durch den Besuch eines Einzelfachs, z.B. Klavier Liedbegleitung, Orgel oder Stimmbildung. Eine Person besuchte auch in Modulform die Chorleitungspraxis bei Rolf Engler.

Die Kirchenmusikschule und deren Angebote und Aktivitäten lassen sich finden auf www.ref-sg.ch/musik und www.kirchenmusik-sg.ch. *(Jonathan Schaffner)*

Ressorts Jugendfragen und Diakonie, Geistliche Begleitung: Umstrukturierungen und Personelle Veränderungen prägten das Berichtsjahr.

Personelle Veränderungen: Auf der Arbeitsstelle Diakonie hat uns auf Ende Jahr Marlise Schiltknecht verlassen. Nach über 10-jähriger Tätigkeit in und für unsere Kantonalkirche und die Menschen am Rande der Gesellschaft hat Marlise Schiltknecht eine neue Herausforderung in der Kirchgemeinde Goldach angenommen. Ihre hohe soziale und diakonische Kompetenz, verbunden mit einem sehr wertschätzenden Einfühlungsvermögen

und liebevoller Beharrlichkeit, hat ihre Arbeit und die Diakonie in unserer Kantonalkirche geprägt. Liebe Marlise, an dieser Stelle sei dir von Herzen für dein Engagement und deine vielen Impulse gedankt. Maya Hauri wurde vom Kirchenrat als ihre Nachfolgerin gewählt. Sie wird ihre Tätigkeit im Mai 2012 aufnehmen.

Als neuer Feldmitarbeiter für Erlebnisprogramme im Bereich Geistliche Begleitung hat im Sommer Michael Giger seine Tätigkeit mit 40% aufgenommen. Er unterstützt die Gemeinden im Bereich Erlebnisprogramme und entwickelt entsprechende Hilfsmittel. Herzlich willkommen und viel Erfolg und Freude in der neuen Aufgabe.

Beim Volontariat hat sich wie jeden Sommer eine Ablösung ergeben. Mirjam Noser hat den „Stab“ an Rahel Weber weitergegeben. Rahel Weber hat in Gossau die Kantonschule mit Schwerpunkt Gestaltung abgeschlossen und nach einer Reise durch Ecuador Anfang September bei uns begonnen. Nach kurzer Einarbeitung hat sie sich schnell eingelebt und unterstützt die verschiedenen Arbeitsstellen mit grossem Engagement und Interesse. Die jungen Menschen bringen immer wieder wohltuend neuen frischen Wind in die Perle. Sie helfen auch, den Kontakt zur aktuellen Jugendkultur nicht zu verlieren.

Auch im Empfangs- und Verfahrenszentrum und Kaffeetreff für Asylsuchende in Altstätten gab es personelle Veränderungen. Sozialdiakonin Claudia und Pfr. Dr. Walter Rapold gingen im April in den wohlverdienten Ruhestand. Ganz herzlichen Dank für ihre wertvolle Aufbauarbeit. Durch ihren Einsatz in der Seelsorge an den Asylsuchenden Menschen und der Leitung des Kaffeetreff-Teams leisteten sie einen sehr wertvollen Dienst. Sie begleiteten traumatisierte Menschen und gestalteten Gottesdienste mit ihnen. Sie wurden nun abgelöst durch Pfrn. Bettina Wiesendanger und Pfr. Reinhold Meier. Für diese schwierige und anspruchsvolle Aufgabe wünsche ich viel Freude, Durchhaltevermögen und Gottes Segen.

Umstrukturierungen: Durch die definitive Verabschiedung des Konzeptes „Geistliche Begleitung“ (GB) durch die Synode im Sommer und die Neuwahlen in den Kirchenrat drängte sich eine Neuordnung der Ressortverteilung im Kirchenrat auf. So hat der Kirchenrat entschieden, die Arbeitsstellen Familien und Kinder, Jugendfragen und Junge Erwachsene in einem Ressort zusammenzufassen. Die Verantwortung für diese neue Konstellation liegt nun bei mir – und somit auch die strategische Verantwortung für die GB. An dieser Stelle ein herzlicher Dank an Kirchenratskollege Pfr. Martin Schmidt, der mir ein gut aufgestelltes Projekt zur Umsetzung übergibt. Ich freue mich, diese neuen Herausforderungen mit meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern anzupacken. Alle diese Arbeitsstellen inklusive des Feldmitarbeiters für Erlebnisprogramme, der beiden administrativen Mitarbeiterinnen, die Volontärin und der Zivildienstleistende sind nun neu in der Perle im 3. Stock zusammengezogen; sie bilden sozusagen ein Kompetenzzentrum für GB.

Als Konsequenz dieser Umlagerung musste ich dafür das Ressort Diakonie weitergeben. Ab 1. Januar ist nun Annina Policante für den Bereich Diakonie zuständig.

All diese Veränderungen haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nebst dem Tagesgeschäft sehr gefordert. Ich danke ihnen allen für ihre Bereitschaft, sich auf diese Prozesse einzulassen und eine erhebliche Mehrbelastung auf sich zu nehmen.

Über die Tätigkeiten dieser Arbeitsstellen geben die einzelnen Berichte Auskunft.

Verein Arbeitslosenprojekte kleika: Das Berichtsjahr war ein eher ruhiges Jahr. Hervorgehoben werden darf das 10-jährige Jubiläum, das am 16. Juni mit einem Apéro gefeiert wurde. Das Amt für Arbeit besucht periodisch die verschiedenen Institutionen. Es stellte kleika ein hervorragendes Zeugnis aus. Allen Mitarbeiterinnen unter der Leitung von Ursula Hanselmann ein grosses Dankeschön.

Fokus Sozialhilfe (FOS): Die Nothilfepraxis im Kanton St.Gallen sowie die Auswirkungen auf die Entwicklung der Kinder von Familien in Not standen im Fokus der Gespräche. Zu diesem Thema wurde ein Rechtsgutachten in Auftrag gegeben, und es erfolgten Gespräche mit Vertretern des Kantons. Auch in dieser Arbeitsgruppe hat es einige personelle Wechsel geben. Das gibt die Gelegenheit, Ziele dieser Gruppe zu überdenken und allenfalls neu zu formulieren.

Diakonisches Gästehaus Sonneblick Walzenhausen: Seit längerer Zeit befasst sich der Stiftungsrat des Sonneblicks mit Umbau- oder Neubauplänen. Da die Brandschutzmassnahmen im Haus 2 nicht mehr genügen, setzt die Assekuranz AR klare Grenzen. Die Obergeschosse müssen definitiv bis Ende April 2013 ausser Betrieb gesetzt und geschlossen werden. So wurden grosse Pläne skizziert und wieder verworfen. Hochfliegende Pläne wurden auf ein realistisches und finanzierbares Mass reduziert. Nach langem Hin und Her liegt nun das Projekt „Umbau Haus 1“ mit einem neuen Zeitrahmen vor. Am 3. Dezember hat der Stiftungsrat einstimmig beschlossen, die Planung für einen Um- und Erweiterungsbau von Haus 1 weiter zu verfolgen und voran zu treiben. Die Kantonalkirche St. Gallen unterstützt dieses Vorhaben mit einem namhaften Betrag sowie einem zinslosen Darlehen.

Deutschschweizerische Diakonatskonferenz (DDK): Auch die DDK feierte im Berichtsjahr ein Jubiläum. Vor 20 Jahren wurde dieses Gremium gegründet. Aus Anlass des Jubiläums wurden verschiedene Gründungsmitglieder eingeladen und Pfr. Dr. Christoph Sigrist stellte sein neues Grundlagenwerk über Diakonie vor. Der Diakonatsrat will die Strukturen der DDK nach 20 Jahren grundsätzlich überprüfen und hat dazu ein Gutachten erarbeiten lassen, welches zur Vernehmlassung den Mitgliedskirchen zugestellt wurde. Der St. Galler Kirchenrat unterstützt das vorgeschlagene Modell im Grundsatz.

Monika Z'Rotz-Schärer wurde als neue Präsidentin des Diakonatsrats (DR) gewählt und tritt die Nachfolge von Thea Urech an. Die Arbeit der Überprüfungscommission, die ausserordentliche Zulassungen in den Diakonischen Dienst im Auftrag der Kantonalkirchen überprüft, wurde vorgestellt. Paul Baumann ist in dieser Kommission und prägt diese massgeblich mit.

Diakoniekonferenz (SEK): Im Frühjahr fand eine gemeinsame Konferenz mit den welschen Kolleginnen und Kollegen in Montmirail statt. Sie stellten die Diakonie-Kultur und Diakonie-Struktur in der welschen Schweiz vor. Im Herbst ging es um die Entwicklung der Diakonielandschaft Schweiz, eine Bündelung der verschiedenen diakonischen Bemühungen der Werke und Kirchen. Dies als Nachfolgelösung für den aufgelösten Diakonieverband. Der SEK hat den Auftrag bekommen, diese Arbeit zu koordinieren.

(Urs Noser, Kirchenrat)

Arbeitsstelle Diakonie (AD)

Im UNO Jahr der Freiwilligen im 2001 wurde ich zur Beauftragten für Diakonie in der Evang.-ref. Kirche des Kantons St. Gallen gewählt. 2011 im EU Jahr der Freiwilligen beende ich diese Aufgabe.

Die eigenen Talente und dazu passenden Einsatzmöglichkeiten in den Kirchen entdecken, dazu dient der neu konzipierte Talentspider. Dieser kam ein erstes Mal an der Ostschweizer Bildungsausstellung am Stand der Kirchen zum Einsatz. Nebst der Suche nach qualifizierten Freiwilligen beschäftigen sich die Kirchgemeinden auch immer wieder mit den Fragen nach einheitlichen Regelungen zu Entschädigung und Anerkennung von Freiwilligen. Empfehlungen für Freiwilligenarbeit in den Kirchgemeinden sollen im Ordner der Gültigen Erlassen Aufnahme finden. Dies ist ein wichtiger Schritt und grosser Erfolg der 10-jährigen kontinuierlichen Arbeit zur Unterstützung der Verantwortlichen für Freiwillige.

Gutes mehrt sich. Im Oberland und im Toggenburg werden Regionale Weiterbildungen für Besuchsdienste durchgeführt. Mehr als 100 Freiwillige profitierten davon. Auch die Besuchten selber freuen sich immer wieder über stimmige Besuche.

Jedes Jahr entstehen neue Abgabestellen für Lebensmittel, die bestehenden ergänzen ihr Angebot zum Beispiel mit einer Kaffeestube. In Gossau ist der „Friedeggtreff“ in Planung. Durch regelmässige Fachtreffen wird den Verantwortlichen der Austausch und die Weiterentwicklung zu Gunsten der Bedürfnisse von Armutserfahrenen ermöglicht.

An dieser Stelle danke ich herzlich für das Vertrauen und die Chance, die Diakonielandschaft der St. Galler Kirche mitprägen zu können. Begleitend dabei waren in erster Linie die Mitarbeitenden der Perle und viele diakonische Vorbilder aus der nahen

und weiten Umgebung der Kirchen.

Dom Helder Câmara sagte einst: „Wenn ich den Armen etwas zu essen gebe, nennt man mich einen Heiligen. Aber wenn ich frage, warum die Armen nichts zu essen haben, nennt man mich einen Unruhestifter.“

(Marlise Schiltknecht, Beauftragte für Diakonie, Brigitta Ackermann administrative Mitarbeiterin, Mirjam Noser und Rahel Weber, Jugendvolontärinnen)

Arbeitsstelle Jugendfragen (AJ)

Event „Respect-Camp“: Vier Tage, 1'100 Teilnehmende aus mehrheitlich evang.-ref. Kirchgemeinden – das Respekt-Camp ist als Erfolg zu werten, nicht nur wegen der hohen Medienpräsenz. Zudem ist es gelungen, mit Altstätten einen weiteren Durchführungsort resp. eine weitere Durchführungsregion zu finden.

Projekte: Die Zusammenarbeit mit politischen, schulischen und kirchlichen Partnern sowie mit Infoklick konnte weiter konsolidiert werden und wurde vertiefter auf die Geistliche Begleitung ausgerichtet. Ziel ist es, Weiterbildungen, Events und Projekte vermehrt übergreifend anzubieten. Es entstanden erneut vernetzte Projekte, namentlich sei der „Jugendprojektettbewerb“ und Adventskalender „smas“ mit dem Ausbau auf „Facebook“ genannt. Zusammen mit der Arbeitsstelle „Junge Erwachsene“ wurden im Berichtsjahr zwei Zivildienstleistende in verschiedenen Projekten mit Gewinn und positivem Feedback integriert.

Ökumenischer Fachausweis Jugendarbeit: Er beschäftigte die AJ im Berichtsjahr inhaltlich, strategisch sowie werbemässig. Es galt, alle Grundlagen an die interkantonale Form und ForModula anzupassen. Im Berichtsjahr gelang es noch nicht, weitere evang.-ref. Partnerkantone zu integrieren. Im November konnten sechs Diplome feierlich überreicht werden.

Fachtagungen Jugendbereich: Alle Fachtagungen waren sehr gut besucht und im Berichtsjahr gekennzeichnet durch das Vorhandensein verschiedener Berufsgruppen. Es nahmen auch Mitglieder aus Behörden daran teil. Thematisch ging es mehrheitlich um die Einführung der Geistlichen Begleitung.

Ausbildung von Freiwilligen: Wiederum unterstützte die AJ die Kirchgemeinden nach Bedarf oder hat selbst projektbegleitend und teilweise ökumenisch Kurse angeboten. Erwähnt seien die Jugendleitungs-Themenabende mit 175 Teilnehmenden zum Thema „Spielend entdecken, erleben, lernen“. Diese wurden im Berichtsjahr in allen drei Regionen angeboten. 63 Jugendliche und Junge Erwachsene besuchten die Wochenenden der Leiterkurse „first steps“. Die Gemeindemodule first steps wurden durch vier Kirchgemeinden mit 54 Teilnehmenden durchgeführt.

Behörden, Ressortbeauftragte Jugend und Jugendkommissionen: Auch 2011 war die AJ als Anlaufstelle bei Fragen und als Begleiterin bei Projekten geschätzt und gefragt. Ins Zentrum der Aufmerksamkeit rückte das Projekt „Geistliche Begleitung von Kindern und Jugendlichen“.

Arbeitsstelle AJD: Durch interne Umstrukturierungen wurde die Arbeitsstelle Jugendfragen und Diakonie auf Ende 2011 aufgelöst und so galt es Ende Berichtsjahr, das neue Zusammengehen der AS „Familien und Kinder“, „Jugendfragen“, „Junge Erwachsene“, „Volontariat“ und „Zivildienststelle“ organisatorisch neu auszurichten.

Peter Christinger Beauftragter für Jugendfragen, Brigitta Ackermann administrative Mitarbeiterin und Mirjam Noser und Rahel Weber, Jugendvolontariat)

Umsetzung Geistliche Begleitung (GB)

An der Synode vom 27. Juni 2011 fiel der offizielle Startschuss zur Umsetzung. Jugendliche aus der Tanzgruppe Roundabout sowie der Einsatz der Blue Cocktail Bar fanden bei den Synodalen nachhaltigen Anklang und setzten bezüglich Erlebnisorientierung ein Zeichen. Bereits anfangs 2011 begannen Michael Giger und Peter Christinger mit der Lancierung der Umsetzung. Es galt, für und mit den Gemeinden sowie geeigneten Partnern Werkzeuge (Webseitenlösungen, Texte...), Hilfestellungen und Grundlagen zu entwickeln und das Vorgehen abzustecken.

Tagungen, Fachtreffen mit Bezug zur GB: Ein Mitarbeiterkapitel mit 110 Teilnehmenden sowie Mitarbeitenden aus den Arbeitsstellen der Kantonalkirche vertiefte die Facetten des Projekts und gab Gelegenheit, sich mit dem Projekt fachlich auseinanderzusetzen. Drei Fachtreffen gaben bezüglich Erlebnisprogrammen hilfreiche Orientierung. Sie vernetzten die Akteure für die Umsetzung auf Kirchgemeindeebene mit Angeboten von Arbeitsstellen der Kantonalkirche und externen Anbietenden (Jugendverbände). Zudem wurden das Diakonats- sowie die Pfarrkapitel zur Themenauseinandersetzung genutzt.

Netzwerk und Information: Die Zusammenarbeit zu Gunsten des Projekts mit den Arbeitsstellen innerhalb der Kantonalkirche sowie kirchlichen Partnern, wie dem Cevi Ostschweiz, Blaues Kreuz Ostschweiz, Mission 21, Bibellesebund, Infoklick und dem KiK-Verband, konnten mit dafür geeigneten Formen konsolidiert werden. Mit zwei Newslettern erhielten Interessierte aus Kirchgemeinden sowie andere Kantonalkirchen wichtige Informationen. Da das Interesse aus Partnerkirchen gross ist, galt es im Berichtsjahr verschiedentlich Anfragen zu beantworten.

Behörden, Ressortbeauftragte: In der zweiten Hälfte 2011 wurden die Verantwortlichen als Anlaufstelle bei Fragen und als Begleiter in Umsetzungsschritten gefragt und geschätzt. An Treffen von Arbeitsgruppen auf Kirchgemeindeebene wurde direkt teilgenommen. Die Erlebnisprogramme standen im Berichtsjahr im Zentrum, dennoch wurde in

etlichen Kirchengemeinden zuerst einmal eine Standortbestimmung in Bezug zum Gesamtkonzept vorgenommen.

Ausbildung freiwillig/professionell: Die für die Umsetzung Verantwortlichen unterstützen die Arbeitsstellen in Bezug auf die Entwicklungen von Weiterbildungen im Rahmen der Geistlichen Begleitung.

Begleitung: Die Arbeitsbereiche Familien und Kinder, Jugendfragen und junge Erwachsene wurden mit dem Volontariat sowie der Zivildienststelle zusammengelegt. Das daraus hervorgegangene Kompetenzzentrum hat zum Ziel, übergreifend eine optimale Begleitung im Projekt der Geistlichen Begleitung zu ermöglichen.

(Peter Christinger, Gesamtleitung, Umsetzung und Michael Giger, Umsetzung, Erlebnisprogramme)

Aufsichtskommission Kirchlicher Sozialdienst (KSD)

Die Aufsichtskommission hat gemäss Vereinbarung ihre Aufgaben wahrgenommen. Als Koordinations- und Visitationsgremium haben die Vertretungen der Kirchen und des Kantons ihre Besuche gemacht und den Kontakt zu den Schulen gepflegt. Es zeigt sich dabei immer wieder die gute Integration der Stelleninhabenden und die Rückmeldungen der Rektoren. Der KSD ist ein unverzichtbarer Teil der Berufsschulen geworden. „Wenn es ihn nicht gäbe, müsste man ihn erfinden!“ Die Aufsichtskommission hat daneben in ihrer neuen Besetzung einige Dinge in Angriff genommen:

Leitung der Fachschaft KSD: Das Bestreben, der Fachschaft in Angelegenheiten von Gesamtinteresse eine definierte Leitung mit Aufgaben, Verantwortung und Kompetenzen zu geben, wurde mit dem Festlegen des Pflichtenhefts umgesetzt. Manuela Kaltbrunner, bisher Koordinationsperson der KSD-Fachschaft, hat die Leitung unter den neuen Vorzeichen übernommen.

Der KSD als Praktikumsinstitution der Fachhochschule für Soziale Arbeit: Während des Schuljahres 2010/11 wurde am bzb Buchs ein Praktikum vergeben. Für 2011/12 konnten zwei einsemestrige Praktika am bzb und am BWZ Toggenburg vermittelt werden. Die Nachfrage von Studentinnen und Studenten nach Praktikumsplätzen an den Berufsfachschulen ist äusserst gross. Es scheint sich herum gesprochen zu haben, dass bei den KSD-Praktika gute Erfahrungen gemacht werden.

Überführung EVD–BS: Mit Einführung des flächendeckenden KSD-Dienstes an den Berufsfachschulen des Kantons St. Gallen 2005 galt es, schnellst möglich die Rekrutierung und Anstellung der entsprechenden Personen zu ermöglichen. Die Lösung bestand darin, die KSD-Personen nach EVD-BS (Ergänzende Verordnung über das Dienstverhältnis der Lehrpersonen an Berufs- und Weiterbildungszentren) anzustellen, auch wenn dieses

Lohnsystem auf das pädagogische Personal der Berufsfachschulen ausgerichtet ist. Konsequenz daraus war, dass die Anstellungsbedingungen der KSD-Personen sowohl in Rechten als auch Pflichten nicht ihrer Tätigkeit und Ausbildung entsprachen. Eine Klärung drängte sich auf. Die Überführung in die Anstellungsbedingungen des Staatsappersonals erfolgte daher unter Besitzstandwahrung und einvernehmlich. Neuanstellungen von KSD-Personen werden künftig nach den Richtlinien über die Einreihung und Beförderung des Staatsappersonals erfolgen.

(Pfr. Martin Schmidt, Kirchenrat)

Kirchlicher Sozialdienst (KSD) an den Berufs- und Weiterbildungszentren

(Jeweils ein oder eine Stelleninhabende berichtet turnusgemäss über die Tätigkeit in diesem Aufgaben-zweig.)

Der KSD wird 20! Am 15. April 2011 feierte Lukas Weibel, Leiter des ersten Sozialdienstes KSD am BWZT das 20jährige Arbeitsjubiläum. Sein Arbeitspensum war immer 50%.

Andere strukturelle Änderungen waren im Berichtsjahr:

- **bz uzwil-flawil:** Mitarbeit des KSD im Schulführungsteam.
- **bzb:** Im Schuljahr 2010/2011 absolvierte Claudia Walser ihr ganzjähriges Praktikum mit 60% auf dem Sozialdienst KSD am Berufs- und Weiterbildungszentrum Buchs.
- **BZ Rapperswil:** Bedingt durch die vielen Beratungen musste die Aufgabe als Koordinator Gesunde Schule auf die zeitliche Machbarkeit überprüft werden.
- **KBZ:** Erweiterung der Bürozeiten.
- **BZGS:** Am Standort Lindenstrasse erfolgte ein Teilumbau und eine Erweiterung des BZGS und damit verbunden ein neuer Bürostandort des KSD. Die Lernendenzahlen sind gegenüber dem Vorjahr nochmals in allen Abteilungen leicht angestiegen.
- **GBSG:** Seit Oktober 2010 Pensenabtausch: Clemens Allenspach von 60 auf 70%, Nicole Bauer von 80 auf 70%.
- **BZ Rorschach-Rheintal:** Neueröffnung des Schulhauses BZ Rorschach-Rheintal in Altstätten, statt drei Standorte jetzt ein zentraler.

Das Pensum der Kirchlichen Sozialdienste an Berufsfachschulen (KSD) umfasst rund 600 Stellenprozente und ist auf elf Personen aufgeteilt. Die Fachstellen Wattwil und Buchs bieten Praktikumsplätze an für Studierende einer Fachhochschule für Soziale Arbeit.

Die Dienstleistung des KSD wurde im Berichtsjahr wiederum mehr in Anspruch genommen: die Fachstellenleiterinnen und Fachstellenleiter haben im Berichtsjahr rund 1600 Lernende beraten und begleitet.

Nachfolgend ein Auszug aus dem Gesamtbericht KSD – die Fachstellen an allen Berufsfachschulen nahmen zu den folgenden drei Fragen Stellung:

Was wäre, wenn es den KSD an unserer BFS nicht gäbe?

Aus der Sicht der Schulleitung (Urs Bucheli, Rektor / Bruno Müller, Stv. Rektor): „Obwohl das KBZ St.Gallen erst seit kurzem zustehende Stellenprozente des KSD beansprucht, würden wir ein Fehlen dieser Institution bereits sehr stark vermissen: Der KSD entlastet die Mitglieder der Schulleitung spürbar von sehr vielen und auch zeitintensiven Beratungsgesprächen mit Lernenden; er nimmt eine Vielzahl von Kontakten im Umfeld der (betroffenen) Lernenden ab; er unterstützt Lehrpersonen im Umgang mit problembeladenen Schülerinnen und Schülern und er initiiert und unterstützt schulinterne Präventionsprojekte. Kurz: Das KBZ St.Gallen ohne die sehr gute und unterstützende Arbeit des KSD ist nicht mehr vorstellbar.“ (St. Gallen)

„Zugleich würde ein wichtiger ‚Seismograph‘ fehlen, da die Fachperson KSD an der Schule beobachtet, Trends und Entwicklungen erkennt und deren mögliche Auswirkungen auf die Lebenswelt der jungen Lernenden aufzeigt. Sie erfasst Zusammenhänge und hilft mit, Lösungen zu gestalten und das System Schule zu reflektieren. In diesem Sinne trägt sie Vieles zu einer guten Schulentwicklung und Qualitätssicherung- und Steigerung bei.“ (Buch)

Was begünstigt die Wirksamkeit meiner Arbeit?

„Mein grosser Erfahrungsfundus in der langjährigen Tätigkeit auf einer polyvalenten Beratungsstelle hilft mir sehr, auch in komplexen Situationen. Eine effiziente Methodik in den Gesprächen, mit definierten Zielvereinbarungen und einer Auswertung und Überprüfung derselben hilft, mit dem kleinen Arbeitspensum optimal beraten und meine Arbeit überprüfen und anpassen zu können. Eine gut koordinierte Zusammenarbeit mit dem Helfersystem ist eine unverzichtbare Komponente. Grundsätzlich hilft eine gute Vernetzung und Beziehungspflege mit Fachstellen, die Wege kurz zu halten. Eine hohe Eigenmotivation, Verantwortungsbewusstsein und einen grossen Gestaltungsspielraum sowie meine Reflexionsfähigkeit begünstigt die Arbeitsqualität. Intern offen auf Personen zuzugehen und einen bewussten Austausch zu pflegen ist der Zusammenarbeit sehr förderlich. Dies gilt auch für die Intervention, die für mich in meiner Arbeit sehr hilfreich ist.“ (Wil)

Was erschwert die Wirksamkeit meiner Arbeit?

„Bei sozialen Problemlösungen gibt es weder Ziel-, Mittel- noch eindeutige Ursache/Wirkungszusammenhänge. Folglich gibt es keine festgelegten Methoden, auf die wir bei bestimmten Problemen verlässlich zurückgreifen könnten. Ursachenerklärungen sind Konstrukte. Alle Komponenten einer Situation wandeln sich aufgrund struktureller Komplexität sozialer Prozesse ständig. Wirksamkeitsversprechen sind nicht möglich. Darüber hinaus beobachte ich eine unterschiedliche Bereitschaft zur Zusammenarbeit seitens der Zielgruppe und von Lehrpersonen. Zentrale Herausforderung besteht in der Kontaktaufnahme und –aufrechterhaltung zu jenem Teil der Zielgruppe, der aus dem System zu fallen droht.“ (Uzwil-Flawil).

Die Wirksamkeit der Fachstellenarbeit wird erheblich begünstigt durch die Unterstützung der Trägerschaft. Im Namen der Fachstellenleitenden ist an dieser Stelle ein herzlicher Dank der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St. Gallen ausgesprochen, die die Entwicklung „ihres“ Pionierprojekts weiterhin beobachtet und unterstützt.

(Manuela Kaltbrunner, Koordinatorin KSD)

Empfangs- und Verfahrenszentrum Altstätten und diakonischer Kaffee-Treff

Seit dem 1. April 2011 besuche ich als Seelsorgerin einen Tag in der Woche das Empfangs- und Verfahrenszentrum Altstätten. In dieser Funktion spreche ich zum Beispiel mit Nordafrikanern. Als kleinen Kontrapunkt zur vorherrschenden öffentlichen Darstellung dieser Gesuchsteller als Kleinkriminelle schildere ich hier ein kurzes Fallbeispiel.

Ein etwa vierzigjähriger tunesischer Goldschmied hat durch familiäre Beziehungen in der Schweiz ein Besuchvisum erhalten. Er ist direkt von Tunesien aus in die Schweiz geflogen. Sein Goldschmiedegeschäft in der Hauptstadt Tunis wurde im Zusammenhang mit der tunesischen Revolution mehrfach demoliert und geplündert. Die Polizei konnte weder ihn noch sein Geschäft vor diesen Übergriffen schützen. So beabsichtigt er, die nächsten Monate ausserhalb seines Landes zu verbringen und erst zurückzukehren, wenn sich die Lage dort beruhigt hat. Sein Visum in der Schweiz läuft ab, und er stellt in Basel einen Asylantrag. Von dort wird er nach drei Tagen nach Altstätten transferiert. Im Gespräch ist er sehr höflich und betont, dass er sowohl seine nähere als auch seine fernere Zukunft in Tunesien sieht, wo es ihm vor der Revolution immer gut gegangen sei. Politisch bezeichnet er sich als „Chopsist“, das heisst als pragmatischen Menschen, dem vor allem der Broterwerb wichtig ist. Er hält sich rund zwei Wochen im Zentrum auf, das heisst, ich sehe ihn zweimal. Danach wird er in einen anderen Kanton transferiert.

Unsere Gespräche drehen sich um den Tourismus in Tunesien, um interreligiöse Fragen, z.B. die Rolle von Jesus bzw. Isa im Christentum und im Islam und um die Wahrnehmung der Tunesier in der Schweiz. Wie es mit seinem Asylantrag weitergegangen ist, weiss ich nicht. Nach seinem Transfer hatten wir keinen Kontakt mehr.

Wöchentlich führe ich rund zwei solche intensivere Gespräche. Ansonsten bin ich im Zentrum jemand, der Zeit hat, der gemeinsam mit den Gesuchstellerinnen und Gesuchstellern auf der Wartebank sitzt, sprachlich niederschwellige Unterhaltungen in verschiedenen Sprachen führt und eine Verbindung schafft zum Kaffeetreff ausserhalb des Zentrums, der „Mama Afrika“ genannt wird.

Die Bibel als ein Buch voller Migrationsgeschichten ist für mich in Altstätten eine unentbehrliche Begleiterin.

(Pfrn. Bettina Wiesendanger Riahi)

Nebenressort Frauen-Männer-Gender: Im Berichtsjahr wurde der Themenschwerpunkt Frauen-Männer-Gender durch die Mitarbeit von Daniel Schmid Holz ergänzt, um die Männerperspektive angemessen einzubringen. Marlise Schiltknecht und Brigitta Ackermann waren wie bis anhin operativ mitarbeitend.

Marlise Schiltknecht und Brigitta Ackermann nahmen Ende Mai an der alle vier Jahre stattfindenden Frauensynode teil. Die Frauensynode 2011 nutzte den Standort „Finanzplatz Zürich“ und befasste sich passend dazu mit dem Thema „Wert-Schöpfung“. Sie nahm das Wirtschaftssystem aus der Sicht von Frauen in den Blick, liess unterschiedliche Frauenpositionen zu Wort kommen, stellte elementare Fragen, übte Kritik und formulierte eigene Alternativen. Es nahmen rund 700 Frauen aus der ganzen Schweiz daran teil.

Im Frauenpavillon, der während der Sommermonate betrieben wird, bot das Nebenressort Frauen-Männer-Gender eine Abendveranstaltung an zum Thema „Next Generation. Frauen von heute für die Kirche von morgen“. Aufgrund von „40 Jahre Frauenstimmrecht“ wurden Fragen nach der Stimme und der Stellung der Frauen in der Kirche von heute und morgen diskutiert. Die Podiumsteilnehmerinnen Heidi Baer, alt Kirchenrätin; Ursula Schweizer, Präsidentin der Kirchgemeinde Uznach und Umgebung; Daniela Zillig-Klaus, Vizepräsidentin der Synode, lieferten interessante Impulse. Die Veranstaltung wurde von Veronika Longatti moderiert und von Ruth Bischofberger musikalisch umrahmt.

Aus dem Projekt „Familienfreundliche Arbeitgeberin Kirche“ wurden die wichtigsten Informationen zu Beruf und Familie in einem Faltblatt zusammengefasst und an die Mitarbeitenden abgegeben.
(Dr. Elisabeth Frick Tanner, Kirchenrätin)

Ressort Kirche im Dialog (OeME): Kirche lebt durch Dialog – in der vertikalen Dimension als Suche nach und Erfahrung von Gottes Wirken in der Welt, und in der horizontalen Dimension als Vermittlerin der guten Botschaft von der Menschenliebe Gottes in Wort und Tat. Das Ressort Kirche im Dialog ist ein Dienstzweig unserer Kantonalkirche, der sich mit Fragen der Ökumene, Mission, Entwicklungszusammenarbeit und mit sozial-ethisch relevanten Themen beschäftigt. Das ist keine leichte Kost unter den heutigen Rahmenbedingungen, wo Struktur- und Finanzdebatten die kirchliche Diskussion prägen.

Die Arbeitsstelle Kirche im Dialog (AKiD) hat die Aufgabe, durch ihre Angebote Gemeinden zu ermutigen und zu befähigen, selber aktiv zu werden. Sie ist zudem Mittlerin zwischen den evangelischen Hilfs- und Missionswerken und der Basis in den Kirchgemeinden. Dass sich so viele Menschen im Berichtsjahr für diese Programme interessiert haben, spricht für die engagierte Arbeit des KiD-Teams und zugleich für die kirchlichen Mitarbeitenden und die Freiwilligen, die sich in den Gemeinden engagieren (siehe auch Bericht der AKiD).

Neben der Arbeitsstelle nimmt unsere Kirche den Dialog in verschiedenen Gremien wahr, die uns Reformierte mit anderen christlichen Konfessionen, mit Menschen anderer Religion, aber auch mit engagierten Bürgern und staatlichen Stellen in Verbindung hält. Einige Schlaglichter auf das Berichtjahr seien erwähnt.

Asyl- und Flüchtlingsarbeit: Die Betreuung von Asylsuchenden und Flüchtlingen gehörte auch im Jahr 2011 zu den wichtigen Anliegen kirchlicher Arbeit. Vielerorts sind die Kirchgemeinden mit der Not der betroffenen Flüchtlinge konfrontiert und engagieren sich bei deren Betreuung. Die ökumenische Kommission für Asyl- und Flüchtlingsfragen St. Gallen ist ein Fachgremium der Kirchenleitungen und vereinigt Vertreterinnen und Vertreter verschiedener in diesem Bereich engagierter Dienstzweige und Organisationen. Diese Vernetzungsarbeit hilft, die unterschiedlichen Angebote aufeinander abzustimmen und Informationen auszutauschen.

Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen Appenzell/ St. Gallen (ACK): Den Jahresauftakt bildete der ökumenische ACK Gottesdienst vom 23. Januar, der in der reformierten Kirche Speicher, AR, gefeiert wurde.

Die Generalversammlung der Delegierten der 12 Mitgliedskirchen wurde verbunden mit dem Bildungstag. Dieser beschäftigte sich im Blick auf das bevorstehende Gallusjubiläum mit der Frage unseres Umgangs mit den Heiligen. Prof. Dr. Max Schär beleuchtete das Thema unter dem Titel: „Die Funktion von Heiligen im persönlichen Leben und in der spirituellen Praxis der Kirchen“. Anschliessend führte Pfr. Walter Frei auf den Spuren der Heiligen durch die Stadt St. Gallen.

Am 2. September waren Bischof Markus Büchel und Kirchenratspräsident Pfr. Dr. Dölf Weder gemeinsam mit den Kirchenleitungen der anderen ACK-Mitglieder zu einem Hearing eingeladen. Zur Debatte stand die Neumandatierung der ACK. Dabei wurde der Auftrag der ACK zur Förderung der Einheit der christlichen Kirche bekräftigt. Besonders seien die Vernetzung mit den Minderheits- und Migrationskirchen und der Dialog mit den Freikirchen zu fördern. Es sei jedoch nicht Aufgabe der ACK, den interreligiösen Dialog zu führen. Dies geschehe in anderen Foren. Ebenso bekannten sich die Kirchenleitungen zur Fortführung der Arbeit der GFS-Kommission.

Spurgruppe religiöse Identität St. Gallen und IDA-Woche: Die Spurgruppe religiöse Identität des Departements des Inneren hat ihren Auftrag einer Überprüfung unterzogen. Vieles wurde in der Vergangenheit erreicht: die Interreligiöse Dialog- und Aktionswoche (IDA) wurde ins Leben gerufen, die St. Galler Erklärung lanciert und ein Kurs für religiöse Begleitpersonen entwickelt. Nach dieser ergebnisorientierten Phase gilt es, den partnerschaftlichen Dialog zwischen Staat und Religionsgemeinschaften kontinuierlich weiterzuführen.

Vom 12. bis 17. September fand erneut die IDA-Woche statt. Sie hatte durch verschiedene Projekte und Veranstaltungen auch eine Ausstrahlung in die Regionen. Am 17. September wurde als Höhepunkt die interreligiöse Feier auf dem Klosterhof unter Beteiligung von Regierungspräsidentin Karin Keller-Sutter und leitenden Vertreterinnen und Vertretern der Kirchen und Religionsgemeinschaften gefeiert.

Internationale Kontakte: Die Konferenz der Kirchen am Rhein (KKR), zu der evangelische Kirchen aus Deutschland, Frankreich, Luxemburg, der Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein gehören, konnte ihr 50jähriges Jubiläum feiern. Pfr. H. Fäh ist Mitglied des Ausschusses der KKR. Diese ist spezialisiert auf Menschenrechtsfragen und hat sich mit der Thematik der Migration in Europa beschäftigt. Die Arbeit am Positionspapier der Kirchen zu „Identität und Integration“ wurde abgeschlossen und soll an der Vollversammlung der GEKE (Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa) auf gesamteuropäischer Ebene diskutiert und verabschiedet werden. *(Pfr. Heinz Fäh, Kirchenrat)*

Kommission Kirche im Dialog (OeME)

Die Kommission KiD begleitet die Programme der AKiD. Zudem sichtet und bewertet sie Projektgesuche, die aus dem Fonds Entwicklungszusammenarbeit Ausland (EA) unterstützt werden. Ende Jahr wurde Sozialdiakon Urs Meier-Zwingli nach fünfjähriger Mitwirkung mit Dank für die geleistete Arbeit verabschiedet. An seiner Stelle konnten Pfrn. Karin Bredull Gerschwiler, Azmoos-Trübbach, sowie Anita Frigg-Bützberger, St. Gallen, für die Mitarbeit gewonnen werden. *(Pfr. Heinz Fäh, Kirchenrat)*

Arbeitsstelle Kirche im Dialog (OeME)

Was ist eigentlich *Kirche im Dialog*? Diese Frage wird den Mitarbeitenden der Arbeitsstelle immer wieder gestellt, von Beauftragten, Pfarrpersonen und Kirchenvorsteherschaften. Um diese Frage nicht immer nur persönlich zu beantworten und vielleicht die Auflösung schon zu geben, bevor die Frage aufkommen kann, hat die Arbeitsstelle eine Dokumentationsmappe für die Gemeindefarbeit zusammengestellt, die allen Beauftragten und Pfarrpersonen zugestellt worden ist. Die Mappe ist bewusst als Einlegemappe gestaltet, damit bei veränderten Themen nicht gleich das ganze Produkt, sondern nur das aktualisierte Blatt ersetzt werden muss. Und was in der Mappe alles so auftaucht, spiegelt sich auch in den Jahresthemen der Arbeitsstelle wieder.

Der Impulstag für die Kampagne von Brot für alle und Fastenopfer- „*Des einen Schatz – des anderen Leid*“ wurde zum zweiten Mal in St. Gallen durchgeführt, wobei die Teilnehmendenzahl vom Vorjahr fast gehalten werden konnte. Zudem wurden die ökumenischen Regionalveranstaltungen in Wattwil und Walenstadt von einer so grossen Anzahl Teilnehmender besucht wie seit vielen Jahren nicht mehr. Insgesamt wurden so mehr als 120 Multiplikatoren erreicht, was in der terminreichen Zeit im Januar und Feb-

ruar ein guter Erfolg war.

Im zweiten Halbjahr gab es unterschiedliche Schwerpunkte. Im Bereich des interreligiösen Dialogs war es die 4. IDA-Woche (Interreligiöse Dialogs- und Aktionswoche). Während der IDA wurden in über 40 Veranstaltungen im ganzen Kanton Brücken zwischen den Kulturen und Religionen geschlagen. Die Arbeitsstelle war durch eine eigene Veranstaltung eines interreligiösen Frauenpodiums vertreten, organisiert in Zusammenarbeit mit der Offenen Kirche St. Gallen und dem Runden Tisch der Religionen St. Gallen, die sogar schweizweit ein mediales Echo fand. Den Abschluss der IDA mit der interreligiösen Gebetsfeier besuchten über 1000 Menschen.

Zweiter Schwerpunkt war der schweizweite Auftakt zur Schöpfungszeit am 1. September zum Thema „*Zwischen Wipfeln und Wurzeln*“ im Botanischen Garten St. Gallen.

Erstmals wurde im September in der Ostschweiz eine HEKS-Herbsttagung angeboten, die es zuvor nur in Bern, Basel und Zürich gegeben hatte. Diese Veranstaltung war zugleich die jährliche Behördenbildungsveranstaltung der Arbeitsstelle.

Dank der intensiven Arbeit von Edith Späti und den vielen Kontakten, die sie in den letzten Jahren aufbauen konnte, ist die Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Migrationsgemeinden in unserem Kanton weiterhin gut möglich. Allerdings verändern sich in diesem Bereich auch immer wieder Strukturen, was eine kontinuierliche Arbeit oft erschwert.

(Pfr. Jens Mayer und Brigitta Ackermann)

c) Ausschuss für Unterricht und Bildung

Der Ausschuss für Unterricht und Bildung traf sich im Berichtsjahr zu einer Sitzung von insgesamt zwei Stunden Dauer und behandelte dabei fünf Geschäfte.

Ressort Religionsunterricht: „Partnerschaft ist die Lösung der gemeinsamen Probleme, die man alleine nicht hätte“ - so heisst es in einem schönen Sprichwort. Das gilt auch für den Bereich der Schule. Im ökumenischen Dialog müssen wir gemeinsam mit unserer katholischen Schwesterkirche die Ziele abstecken, um der Schule gegenüber ein verlässlicher und kompetenter Partner zu sein. Im Blick auf die Schule müssen wir die Entwicklung der Schule beachten (Lehrplan 21, Tagesstrukturen, Basisstufe, etc.), um in diesem Rahmen nicht Teil des Problems zu sein, sondern Teil der Lösung. Gleichzeitig erwarten wir mit Recht, dass wir als Kirche nicht nur des Geldes wegen in der Schule Platz haben, sondern weil wir eine gute und geschätzte Arbeit leisten und Teil einer ganzheitlichen Bildung sind. Die Qualitätssicherung der letzten Jahre zeigt dabei eine erfreuliche Wirkung. Die Klagen über einen „schlechten Religionsunterricht, in dem nur gegessen wird und Videos geschaut werden“, sind deutlich zurück gegangen. Aber die strukturelle Ein-

bindung - vor allem mit dem 1+1 Modell (interkonfessionell und konfessionell) – wird immer schwieriger und verhindert oft eine gute Platzierung im Stundenplan. Hier müssen wir mit den katholischen Pfarreien und Partnern gute Lösungen überlegen, die inhaltlich und stundenplantechnisch sinnvoll sind. Das ist sicher *ein* Beitrag, den wir leisten müssen, um ein ordentliches Fach im Lehrplan zu sein. Wir sind damit gut vernetzt und müssen unseren Unterricht nicht im Freizeitbereich erteilen.

Auf der Primarschulstufe zeigt sich bei der Verteilung der Stunden innerhalb der schulischen Strukturen und angesichts der demographischen Entwicklung immer mehr, dass die Schule ein Beschulungsangebot für die Schülerinnen und Schüler, die den RU nicht besuchen, wird anbieten müssen. Hier ist eine Arbeitsgruppe im Bildungsdepartement zu ersten Sitzungen zusammengekommen. Erfreulicherweise haben beide Landeskirchen signalisiert, dass sie finanziell und ideell hinter den zwei Stunden Religionsunterricht auf der Primarschulstufe stehen, und so nicht dasselbe passieren kann wie auf der Oberstufe.

Auf der Oberstufe/Sek1 sind die Arbeiten im Blick auf die neue Stufenstudentenafel abgeschlossen. Das Ergänzungsfach „Ethik und Kultur“ (E+K) für alle Schülerinnen und Schüler, die den RU nicht besuchen, wird nun definitiv ab 2012 mit einer Lektion Pflichtfach werden. Eine Lehrplanhandreichung ist in Zusammenarbeit mit Vertretungen der Kirchen erarbeitet worden. Es gibt also in Zukunft in der Pflichtstudentenafel eine Stunde RU/Ethik und eine Stunde Individuum und Gemeinschaft (I+G). Auf evangelischer Seite versuchen wir ja nun, die „verlorengegangene“ zweite Lektion durch die Erlebnisprogramme im Konzept für „Geistliche Begleitung von Kindern und Jugendlichen“ zu kompensieren.

Wichtig ist, dass das neue Fach Ethik und Kultur kein Wahlfach ist, sondern ein Ergänzungsfach. Hier müssen die Kirchgemeinden der Schule mithelfen, dass beim Übertritt von der Primarschule in die Oberstufe keine Missverständnisse passieren.

In drei Konferenzen der Unterrichtsbeauftragten haben wir gemeinsam mit den Beauftragten für „Geistliche Begleitung“ intensiv über die Situation in der Schule und das neue Konzept zur „Geistlichen Begleitung“ diskutiert und über anstehende Entwicklungen informiert.

Auf der Mittelschulebene waren im Jahr 2011 die Wahlzahlen nicht mehr so hoch wie in den vergangenen Jahren. Das ist für unsere RU-Lehrkräfte deshalb ein Problem, weil mit diesen Schülerzahlen ihre Pensen verknüpft sind und sie diese nicht durch andere Fächer aufstocken oder kompensieren können. Es muss den Mittelschullehrpersonen also bewusst sein, dass sie ihre eigenen „Werbeträgerinnen“ sind und nur mit gutem, attraktivem Unterricht die Wahlzahlen wieder nach oben korrigieren können.

An der Pädagogischen Hochschule (PHSG) haben sich für die Oberstufenausbildung erneut elf Studierende angemeldet und 2012 werden nun die ersten diplomierten Lehrkräf-

te auf der Sek 1 Stufe mit einer Religionsbefähigung ihr Studium beenden. In der Primarlehrerausbildung musste das Vertiefungsstudium erstmals in dreieinhalb Lerngruppen geführt werden, was einem Anteil von ungefähr einem Drittel Studierender entspricht, die dann ihre eigene Klasse im Fach Religion unterrichten können. Anscheinend ist inzwischen klar, dass man ohne diesen Studiengang das Fach Religion weder interkonfessionell noch konfessionell erteilen darf.

Die Kirchgemeinden sind daher aufgefordert, wirklich jeder Lehrperson, die Religionsunterricht erteilt, nachzugehen, die Diplome zu prüfen und bei der Kirchenratskanzlei die Wahlfähigkeit abzuklären. Nur mit einem anerkannten Fachdiplom oder der Zusatzausbildung an der PHSG kann die Bewilligung erteilt werden, das Fach zu unterrichten.

Interessant ist, dass die Zahlen der Studierenden, die sich für das Fach „Religion“ an der PHSG interessieren, stetig steigt, während es zunehmend schwierig wird, für die mehrjährigen Kurse am RPI-SG zu motivieren.

Die Entwicklungen zeigen jedenfalls weiterhin, dass der Religionsunterricht auf allen Stufen gut eingebunden ist, und dass der Kanton immer noch grosses Interesse am Erhalt dieser Strukturen hat - und das nicht nur aus finanziellen Erwägungen.

(Pfr. Martin Schmidt, Kirchenrat)

Aufsichtskommission des Religionspädagogischen Instituts St. Gallen (RPI-SG):

Ein spannendes Jahr ist 2011 zu Ende gegangen. Ein Höhepunkt war die Diplomierung in Walenstadt der Personen, die den Primarstufenkurs PS 15 erfolgreich abgeschlossen haben. Daneben haben neue Aufnahmegespräche stattgefunden und der Primarschulkurs PS 16 ist erfolgreich gestartet. Die normalen Aufgaben der Aufsichtskommission des RPI-SG waren im Berichtsjahr dementsprechend: Erwahrungen von Prüfungen sowie Diplom- und Prüfungslektionen, Einteilung von Expertinnen und Experten sowie die Begleitung der Ausbildung. Die Kommission hat sich im Berichtsjahr zu vier ordentlichen Sitzungen getroffen.

Auf konzeptioneller Ebene hat uns vor allem die Tatsache zu denken gegeben, dass erneut kein Oberstufen-Aufbaukurs zustande gekommen ist. Liegt das an der Verunsicherung, dass nur noch eine Stunde RU erteilt wird? Liegt es daran, dass Fachlehrpersonen für die Primarstufe weniger interessiert an einer Oberstufenausbildung sind? Liegt es an der Tatsache, dass bald auch die an der PHSG ausgebildeten Klassenlehrpersonen mit RU-Lehrdiplom auf den Markt kommen? Die Aufsichtskommission möchte hier verstärkt Werbung machen, um wenigstens die einzelnen Module als Aus- und Weiterbildung anbieten zu können. Überhaupt ist die Modularisierung der Ausbildung in allen Stufen ein Thema. Sie ermöglicht uns eine grössere Flexibilität bei der Anerkennung von Vorbildung und bereits bestehender Diplome. Auch die teilweise Zusammenarbeit mit Ausbildungs-

stätten aus den Nachbarkantonalkirchen oder der katholischen FaKaRu im Bistum St. Gallen ist ein Thema.

Pfr. Holger Brenneisen hat – zu Beginn des Jahres noch mit Jules Widrig und später dann in alleiniger Verantwortung – unterstützt von Barbara Tischhauser zusammen mit dem Dozenten-Team souverän und kompetent das Schiff des RPI-SG durch die Gewässer der Ausbildungsgänge gesteuert.

Im Dozenten-Team mussten wir von zwei Personen Abschied nehmen. Ursula Müller hat nach ihrem Rücktritt von der Co-Leitung die Fachdozentur in „Biblischer Theologie“ für die Primarschulbildung ja noch bis im Sommer 2011 fortgeführt. Und Jules Widrig hat ebenfalls seine Dozentur in Methodik-Didaktik bis Ende des laufenden Kurses behalten und nun mit Kursende seine Tätigkeit beendet. Beiden gebührt an dieser Stelle nochmals ein grosser Dank für ihren Einsatz in der Ausbildung und vormals Leitung am RPI.

Die Dozenturen konnten mit Martina Tapernoux (Biblische Theologie) und Mirjam Schallerberger (Methodik-Didaktik) wieder gut und kompetent besetzt werden. Beide Dozentinnen haben sich in kurzer Zeit gut ins Team eingearbeitet.

Auch in der Aufsichtskommission mussten wir einen Wechsel zur Kenntnis nehmen. Nach über 23 Jahren Tätigkeit hat der langjährige Vizepräsident Hanspeter Züllli, Oberuzwil, seinen Rücktritt erklärt. Wir danken ihm ganz herzlich für sein Engagement und seinen langjährigen Einsatz. Mit Urs Reuteler, Schulleiter in Goldach, konnten wir ein neues Mitglied gewinnen, das vor allem auch aus der Perspektive der Schule denken und mitarbeiten wird.

Allen, die in diesem bewegtem Jahr mitgeholfen haben, das RPI in Schwung zu halten, sei mein herzlicher Dank ausgesprochen: dem Leitungsteam, der Fachmitarbeiterin, sowie dem gesamten Dozenten-Team. Meinen Kolleginnen und Kollegen in der Aufsichtskommission danke ich für das engagierte Mitdenken, Mitplanen und den tatkräftigen Einsatz im Jahr 2011.

(Pfr. Martin Schmidt, Kirchenrat, Präsident der Aufsichtskommission)

Religionspädagogisches Institut St. Gallen (RPI-SG)

In der ersten Jahreshälfte haben die beiden laufenden Kursklassen ihre Ausbildung abgeschlossen. Zunächst bewältigten nach eineinhalbjähriger Ausbildung die drei Studierenden des Oberstufenkurses OS 9 ihre Abschlussprüfungen erfolgreich. In einem festlichen, von den Diplomierten szenisch mitgestalteten Gottesdienst im Kirchengemeindehaus in St. Gallen-St. Georgen am 13. Februar überreichte Kirchenrat Pfr. Martin Schmidt den Absolventen Gaby Bürgi, Claudia Egli und Ruedi Eggenberger ihre Diplome.

Auf die Zielgerade kam auch der Primarschulkurs PS 15. Zu den im letzten Semester zu absolvierenden Prüfungen zählte ein Praktikum samt Diplomektion auf der Mittelstufe zum Erweis der praktischen Fähigkeiten. Bei einem Kurswochenende im Februar hatten die Studierenden die Gelegenheit zu einer Standortbestimmung. Am 26. Juni war es dann soweit: Unter dem Leitvers „Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit!“ feierten wir einen festlich-fröhlichen Gottesdienst in der evangelisch-reformierten Kirche in Walenstadt, den auch hier die elf Diplomierten und der eine Diplomierte kreativ mitgestalteten. Kirchenrat Martin Schmidt überreichte den frischgebackenen Fachlehrpersonen das Diplom.

Bereits im Mai begann das Aufnahmeverfahren für den folgenden Primarschulkurs PS 16. Zehn Personen konnten aufgenommen werden. Eine Kandidatin disponierte noch um, so dass der Kurs im August mit neun Studierenden, acht Frauen und einem Mann, starten konnte. Neue Dozentinnen sind Pfr. Martina Tapernoux für Biblische Theologie und Mirjam Schallberger für Didaktik / Methodik. Der Kurs begann mit einem Einstiegswochenende, zum letzten Mal auf Schloss Wartensee.

Der Oberstufenkurs OS 10 wurde ebenfalls für den Sommer ausgeschrieben, jedoch ohne ausreichende Resonanz. Dies mag damit zusammenhängen, dass an der Oberstufe zum Schuljahr 2012/13 die Anzahl der Lektionen halbiert wird. Freilich könnten die Erlebnisangebote ein neues Tätigkeitsfeld für manche Oberstufenlehrperson eröffnen. - Zur Planung künftiger Ausbildungskurse wurden erste Sondierungsgespräche mit Verantwortlichen des Bistums St. Gallen sowie mit den Verantwortlichen für Religionsunterricht aus benachbarten evangelisch-reformierten Kantonalkirchen (GR, TG) geführt.

Der Fokus auf die „Geistliche Begleitung von Kindern und Jugendlichen“ legte nahe, zu den jährlichen Konferenzen der Unterrichtsbeauftragten erstmals auch die Beauftragten für Jugend mit einzuladen. Die Einführung von Erlebnisangeboten erfordert eine enge Zusammenarbeit von allen Personen in den Gemeinden, die mit den Jugendlichen dieser Altersstufe in Kontakt sind. Dieses Thema wird uns auch im nächsten Jahr beschäftigen.

(Pfr. Holger Brenneisen)

Religionsunterricht an den kantonalen Mittelschulen

(Jeweils ein oder eine Stelleninhabende berichtet turnusgemäss über die Tätigkeit in diesem Aufgaben-zweig.)

Zurückblickend kann von einem ruhigen Jahr gesprochen werden. Alle Religionslehrpersonen haben ihre Aufgabe mit der gewohnten Sorgfalt getan. Schülerinnen und Schüler haben sich mit mir über die Frage nach Gott Gedanken gemacht, Reformierte wie auch Katholiken, vereinzelt Moslems, Buddhisten und Hindus. Das Thema Religion erlebe ich heute als einen ständig fortschreitenden Prozess. Darüber nachzudenken ist eine Gemeinschaftsarbeit, die wir in unseren Schulstunden betreiben, bei der wir miteinander lernen, Altes überdenken und Neues entdecken.

So schreibt eine Schülerin: *„Religion bedeutet mir etwas. Sie ist sozusagen ein Halt. Ich denke, dass die Religion eine wichtige Bedeutung hat, dass man sich in manchen Situationen sogar darauf abstützen kann.“* Ein Schüler meint: *„Mir bedeutet Religion nicht viel und daher würde ich mich auch nicht als religiös bezeichnen.“*

Wie diese beiden Zitate exemplarisch darlegen schwanken viele Jugendliche zwischen Akzeptanz und Ablehnung von Religion. Ihre religiöse Welt ist noch nicht gefestigt. Jede Schülerin und jeder Schüler versucht sich einen eigenen Lebensplan zu entwickeln.

Viele können sich die Welt ohne eine göttliche Kraft – was das auch immer sein mag – nicht vorstellen. Ist dies ein Ergebnis der Erziehung oder gehört die Ahnung von etwas Göttlichem zur menschlichen Natur? Diese Frage muss immer neu diskutiert werden.

„Als kleines Mädchen habe ich mir Gott immer als einen Farbenwirbel irgendwo hoch oben in den Wolken vorgestellt. Gott war für mich nicht ein Begriff für Stärke und Macht, sondern für etwas Fröhliches, etwas Unberührbares. Heute glaube ich daran, dass es irgendetwas Höheres gibt, etwas das unbeschreiblich ist, das nur in meinen Gedanken Gestalt annehmen kann.“

„Als ich einmal fast am Verzweifeln war, ich wusste nicht mehr ein und aus, als meine Grossmutter im Sterben lag, sagte meine Mutter zu mir, ich solle Gott um Hilfe bitten und für die Grossmutter beten. Das hat mir tatsächlich geholfen.“

Solche Überlegungen sind in ihren Gewissheiten und in ihren Zweifeln im besten Sinne theologische Aussagen. Religiös sein ist nicht selbstverständlich, denn Gott entzieht sich uns immer neu um sich dann zu zeigen, wenn wir ihn nicht erwarten. Die Schülerinnen und Schüler meiner Klassen lieben das Leben, haben es gerne lustig und sind doch in keiner Art und Weise oberflächlich. Ihre Gedanken reichen tiefer als man es vermuten würde.

(Pfr. Markus Bruderer, Kantonsschule Heerbrugg)

Kirchenrätliche Kommission zur Förderung des Religionsunterrichts im heil- und sonderpädagogischen Bereich (KIKORB)

Der Kontakt zwischen unserer Beauftragten Anneliese Bösch und den verschiedenen Institutionen, Schulen und Kirchgemeinden ist weiter intensiviert worden. Unsere Lehrpersonen im heil- und sonderpädagogischen Bereich erfahren sich als gut und kompetent begleitet. Mit ihrer motivierenden und kommunikativen Art gelingt es Anneliese Bösch hervorragend, dieses Netzwerk mit seinen Beziehungen aufrecht zu halten.

Die Kommission für den Religionsunterricht im heil- und sonderpädagogischen Bereich (KIKORB) hat die Stelleninhaberin unterstützt und begleitet. Es gilt, das Beziehungsnetz und die Massnahmen zur Förderung der Begleitung von Menschen mit einer Behinderung

weiter auszubauen. Die Arbeit unserer Arbeitsstelle und der Kirchgemeinden wird auf diesem Gebiet sehr geschätzt, denn hier sind alle für Unterstützung dankbar – nicht zuletzt die Betroffenen mit ihren Familien.

Am IFOK in Luzern ist der ökumenische einjährige Weiterbildungskurs für Religionslehrpersonen im heil- und sonderpädagogischen Bereich mit der Diplomierung erfolgreich zu Ende gegangen. Auch dieses Jahr waren wieder Lehrpersonen aus dem Kanton St. Gallen vertreten. Der nächste Kurs ist in Vorbereitung. Es muss weiter ein Anliegen sein, einen grossen Stamm von Fach-, und Lehrpersonen aber auch Pfarrpersonen und sozialdiakonisch Mitarbeitenden zu finden und zu motivieren, die die Anliegen von Menschen mit einer Behinderung wahrnehmen und begleiten. Die Begleitgruppe BMB (**B**egleitgruppe für **M**enschen mit einer **B**ehinderung) hat auf interkantonaler Ebene Weiterbildungen organisiert und ist bei den Themen: Integration, Inklusion sowie der Erarbeitung eines gemeinsamen Lehrmittels am Ball. Von der Katechetischen Kommission der Kirchenkonferenz (KAKOKI) ist eine beachtenswerte Broschüre „Ganz normal anders?“ erschienen, die sechs Thesen und ein Alphabet zum Umgang mit Menschen mit einer Behinderung in Kirchgemeinden enthält.

Ich danke in diesem Zusammenhang allen Mitgliedern der Kommission sowie der Beauftragten Anneliese Bösch ganz herzlich für ihre motivierte und engagierte Arbeit und ihren Einsatz zum Wohl der Menschen mit einer Behinderung.

(Pfr. Martin Schmidt, Kirchenrat)

Arbeitsstelle Heil- und Sonderpädagogik

„Ganz normal anders?“ lautet der Titel des Leitfadens für Kirchgemeinden, der im Auftrag der Katechetischen Kommission der Deutschschweizer Kirchenkonferenz (KAKOKI) herausgegeben wurde. Jede und jeder ein ganz normaler Sonderfall? Diese Frage begleitet mich in meiner Arbeit mit Menschen im Heil- und Sonderpädagogischen Bereich. Wir alle möchten in unserer Besonderheit als ganz normal wahrgenommen und behandelt werden. Für Menschen mit einer Behinderung erfordert das eine angepasste Begleitung, damit sie möglichst umfassend am kirchlichen Leben teilnehmen können.

Gerade im Bereich der Vorbereitung von Jugendlichen auf die Konfirmation durfte ich mehrmals zusammen mit Eltern, Pfarr- und Lehrpersonen diese angepasste Begleitung vorbereiten.

In Azmoos gestaltete Pfrn. Christina Nutt zusammen mit fünf Jugendlichen der HPS Seidenbaum Trübbach einen eindrücklichen Konfirmationsgottesdienst für die ganze Gemeinde samt Taufe eines Kleinkindes.

Die Projekttag Religion mit der Oberstufenklasse des Heims Oberfeld Marbach waren

für mich und meine Kollegin Sonja Suhner nach wie vor eine grosse Herausforderung. Die erlebnispädagogischen Schwerpunkte haben sich bewährt und sind für uns zukunftsweisende Erfahrungen.

In Luzern schlossen im November 2011 drei Frauen unserer Kantonalkirche die ökumenische Zusatzausbildung für heilpädagogischen Religionsunterricht ab. Barbara Brunner, Flawil, und Angelina Cataldi, Berneck, unterrichten bereits an den HPS Flawil bzw. Heerbrugg. Doris Locher aus Buchs möchte im kommenden Schuljahr mit dem heilpädagogischen Unterricht beginnen.

Anlässlich meiner Besuche in den heilpädagogischen und Sonderschulen im Kanton überzeugte mich die hohe Qualität des Unterrichts. Meine Kolleginnen erteilen den Religionsunterricht mit Begeisterung, Einfühlungsvermögen und viel Sachkompetenz.

Auch in diesem Jahr wurde ich von meiner Begleitkommission beratend freundschaftlich in meiner Arbeit unterstützt. Herzlichen Dank. *(Anneliese Bösch-Meili)*

Nebenressort Familien und Kinder

Begleitkommission der Arbeitsstelle Familien und Kinder

Die Begleitkommission hat gemäss ihrem Auftrag in vier Sitzungen und einem Arbeitstag die Arbeit im Bereich „Familien und Kinder“ begleitet und weiterentwickelt. Folgende Bereiche gehören inzwischen zu dieser Arbeit dazu: Väter- und Männerarbeit, Vereinbarkeit Familie und Beruf (UND), Kaleidoskop-Kurse, Familien-Generationenkirche, Geistliche Begleitung, Diakonie, etc. Dies sind alles Bereiche, die zur der klassischen kirchlichen Arbeit mit Kindern (Fiire mit de Chliine sowie KIK) dazugekommen sind.

Die Begleitung des Projekts „Familien-Generationenkirche“ war erneut ein Schwerpunkt. Da der Kanton St. Gallen im interkantonalen Netzwerk gut vertreten ist und mit Martin Jud und Karin Peter zwei Vertretungen von Kirchgemeinden im Boot sind, in denen der Prozess schon sehr weit gediehen ist, drängt sich dieser Arbeitsschwerpunkt auf. Im Kanton St. Gallen hat das Projekt „Familien-Generationenkirche“ inzwischen eine grosse Bedeutung.

Das Thema der Gleichstellungsfrage ist mit dem Siegel der Fachstelle UND (Vereinbarkeit von Familie und Beruf) zertifiziert. Neu ist ein Flyer der Kantonalkirche „Informationen zu Beruf und Familie“ auf der Kirchenratskanzlei erhältlich.

Ein grosser Schwerpunkt war natürlich die konzeptionelle Begleitung des Prozesses „Geistliche Begleitung von Kindern und Jugendlichen“. Ausgehend von der Begleitkommission ist dieser Prozess nun ganzheitlich und interdisziplinär von allen Arbeitsstellen unter der koordinierenden Leitung von Peter Christinger angegangen worden.

Die Neustrukturierung und die neue Ausrichtung der Kommission zeigen sich nun auch in der Besetzung und der Ressortumverteilung im Kirchenrat. Aus der Perspektive der „Geistlichen Begleitung“ betrachtet, macht es Sinn, die Bereiche „Familien und Kinder“, „Jugendfragen“ und „Junge Erwachsene“ zusammen zu nehmen. Diese Ressorts werden deshalb neu von Kirchenrat Urs Noser betreut. Damit gebe ich das Ressort „Familien und Kinder“ nach acht interessanten Jahren in bewährte Hände weiter. Gleichzeitig muss die Kommission jetzt das Verhältnis zur Geistlichen Begleitung klären und im Blick auf die nötigen Neubesetzungen die verschiedenen Arbeitsschwerpunkte beachten.

In der Kommission mussten wir Abschied nehmen von Esther Schwendener, Buchs, die eine neue berufliche Herausforderung angenommen hat. Gleichzeitig hat Marlise Schiltknecht als Beauftragte für Diakonie ihre Arbeit an der Perle beendet. Auch diesen Sitz gilt es zu ersetzen. Beiden danke ich für ihren persönlichen Einsatz und für die vielen guten Impulse recht herzlich.

Die gesamte Arbeit konnte nur Dank dem erneut grossen Engagement des Beauftragten Peter Christinger bewältigt werden, der unter Mithilfe von Michele Tyler die Arbeitsstelle „Familien und Kinder“ prägt und leitet. Ich danke allen auf der Arbeitsstelle, sowie in der Begleitkommission für ihre engagierte und innovative Arbeit. Ich wünsche meinem Nachfolger im Ressort alles Gute und Gottes Segen für die grosse und spannende Arbeit.

(Pfr. Martin Schmidt, Kirchenrat)

Arbeitsstelle Familien und Kinder (AFK)

FamOS (**F**amilien **O**st-**S**chweiz) ist ein Ostschweizer Verbund jener kirchlichen und politisch kantonalen Fachstellen, die sich mit Mütter-, Väter- und Familienfragen beschäftigen. Seit 2009 sind wir als AS und Mitbegründerin im Netzwerk unterwegs. Im Berichtsjahr hat sich wiederum einiges getan:

- Für den Vätertag wurden Inhalte vorbereitet und zur Verfügung gestellt. Kirchgemeinden wurden auf Anfrage in ihrem Vorhaben betreut.
- Das St. Galler Forum gehört zu den festen Grössen in der jährlichen Elternbildungsagenda des Bildungsdepartements. Aus Kirchgemeinden nahmen nicht nur Ressortbeauftragte teil, sondern vor allem auch Mütter und Väter fühlten sich angesprochen.
- In Zusammenarbeit mit der Fachstelle Ehe-Familie-Partnerschaft wurde die Tagung „Mann“ für 2012 lanciert.
- In Zusammenarbeit mit der Fachstelle Ehe-Familie-Partnerschaft des Bistums ist ein Elternkurs zu religiöser Bildung für Multiplikatoren mit Start Ende 2012 in Planung.

Bildung: 281 Begleitende von kirchlich orientierten Kindergruppen (inklusive „Fiire mit de Chliine“) wurden in insgesamt 117 Kursstunden durch Tagungen, Kaleidoskopmodule,

Regionaltagungen oder das KiK-Bildungswochenende geschult und gefördert. Das Angebot wurde durch Gemeindemodule, die lokal oder regional stattfanden, erweitert und mit Grundlagenmaterial ergänzt. Drei Kirchgemeinden haben solche Module in Koordination mit der AS im Berichtsjahr durchgeführt. Die Umsetzung der Geistlichen Begleitung wurde dabei thematisiert. Es ist festzustellen, dass Jugendliche verstärkt in Leitungsaufgaben integriert werden. Am zur Tradition gewordenen Liedertag begeisterte Andrew Bond wiederum mit neuen frischen Liedern für die Kinderanimation. Für die Lagertätigkeit wurden Beratungen, die Website www.kidswoche.ch und Arbeitsmaterialien rege genutzt. Mit der im Berichtsjahr geschaffenen Webseite www.fiiremitdechliine.sg ist eine weitere Plattform für die Weitergabe guter Ideen und Materialien dazugekommen.

Behörden, Ressortbeauftragte, Kommissionen: Die AS ist als Anlaufstelle bei Fragen und Begleiterin bei Projekten gefragt und geschätzt. Ins Zentrum der Aufmerksamkeit rückte die Umsetzung des Projekts der Geistlichen Begleitung. Das jährliche Treffen der Ressortbeauftragten wurde im Verbund mit den Ressorts Jugendfragen und Religionsunterricht durchgeführt.

Vernetzung: Das Gemeindeaufbauprojekt Familien-Generationenkirche ging an die AS Gemeindeentwicklung über. Die Verbindung zum Netzwerk wurde auch im Berichtsjahr durch die AS vertreten. Im Verbund mit den Kantonen TG, AI, AR, und neu GR fanden Treffen statt oder wurden Tagungen durchgeführt. Die AFK hat wiederum Mandate wahrgenommen, so unter anderem auch im KiK-Verband Schweiz.

(Peter Christinger, Beauftragter für Familien und Kinder, Michele Tyler, administrative Mitarbeiterin)

d) Erwachsenenbildung (EB) und Gemeindeentwicklung

Ressort Erwachsenenbildung und Gemeindeentwicklung: Die Broschüre der Aussprachesynode 2010 „Gemeindeentwicklung und Mitarbeiterförderung“ wurde an der Sommersynode aufgelegt und zusätzlich allen Kirchgemeinden versandt. Darin sind die wichtigen Hilfsmaterialien, Beratungsmöglichkeiten sowie Links zu bestehenden Projekten übersichtlich aufgeführt.

Paul Baumann, Beauftragter für Gemeindeentwicklung und Mitarbeiterförderung (AGEM), wurde in vielen Gemeinden und Regionen für unterschiedliche Beratungsaufträge angefragt. Ein neuer Lehrgang „Gemeinde gestalten und leiten“ wurde gemeinsam mit der Landeskirche des Kantons Thurgau (tecum) lanciert. Paul Baumann aktualisierte das Mitarbeiterförderungskonzept für die Legislatur 2010 bis 2014. Der Mitarbeiterkalendar, der zwei Mal jährlich erscheint, enthält unser vielseitiges Programm für Weiterbildungen. Die Angebote richten sich an kirchlich Tätige (Angestellte, Ehrenamtliche und Freiwillige).

Pfr. Dr. theol. Daniel Schmid Holz, Beauftragter für Erwachsenenbildung, arbeitet an den Themen Theologie, Ethik und Lebenspraxis sowie an den Glaubenskursen. Er fördert die Erwachsenenbildung in den Gemeinden und Regionen.

Verschiedene Glaubenskurse wurden einer interessierten Gruppe vorgestellt. Eine Impulstagung „*Forever young*“ oder „*When I get older*“ zur Altersarbeit in den Gemeinden wurde jeweils in der Kartause Ittingen und in St. Gallen erfolgreich durchgeführt. Die Veranstaltungsreihe „*Gott im Kaffeehaus*“ fand grosses Interesse.

Die angebotenen Kurse „Enneagramm“ und „Vita Contemplationis“ wurden gut besucht.

Zum Gallusjubiläum 2012 hat eine ökumenische Arbeitsgruppe eine Toolbox mit vielseitigen Veranstaltungen erarbeitet; diese können auch in den Regionen durchgeführt werden.

Die Weiterbildungstagungen für Prädikantinnen und Prädikanten wurden von Pfr. Daniel Schmid Holz geleitet.

Der Theologiekurs wurde von insgesamt 22 Kursteilnehmenden besucht, 15 Frauen und sieben Männer. Pfrn. Andrea Anker leitete diese fundierte dreijährige theologische Weiterbildung.

In diesem Jahr fanden zwei Theologinentreffen statt: Beim ersten Treffen referierte Pfrn. Gina Schibler über feministische Seelsorge. Einen berufsorientierten Rück- und Ausblick beinhaltete das zweite Treffen.

Die Zusammenarbeit mit der Appenzeller Kirche wurde auf Wunsch des Gesamtkirchenrates beider Kantonalkirchen auf Ende des Berichtjahres aufgelöst, womit die Abläufe im Ressort vereinfacht werden können. Ganz herzlichen Dank der Appenzeller Kirche für ihr engagiertes Mitdenken über all die Jahre für die gemeinsame Erwachsenenbildung. Elsi Gantenbein, unsere administrative Mitarbeiterin, verlässt uns auf eigenen Wunsch wegen Umstrukturierung des Ressorts per Ende 2011.

(Dr. phil. Elisabeth Frick Tanner, Kirchenrätin)

Kommission für kirchliche Erwachsenenbildung (KokEB)

Die KokEB traf sich dieses Jahr zu vier Sitzungen. Zusätzlich fand eine Strategiesitzung im Januar 2011 statt. Die thematischen Schwerpunkte der Erwachsenenbildung und der Mitarbeiterförderung (Behördenbildung) wurden in diesen Sitzungen festgelegt. Die Schwerpunktthemen 55+, Glaubenskurse und Spiritualität wurden inhaltlich ausgearbeitet. Die KokEB lieferte wertvolle Impulse für die Planung und Durchführung verschiedener

Veranstaltungsreihen.

Eine KokEB-Delegation traf sich in Gais mit dem Vorstand des Forums sosos. Die Programmleiterin von sosos, Elisabeth Tröndle, arbeitet in verschiedenen Veranstaltungen erfolgreich mit der AkEB zusammen. Die vielseitigen Angebote in den Bereichen Spiritualität, Persönlichkeitsentfaltung und interreligiöser Dialog stossen auf ein grosses Zielpublikum. Die KokEB hat diese Angebote sowohl inhaltlich wie finanziell mitgetragen.

Verschiedene Untergruppen unterstützten die Arbeit der KokEB:

- Die Subventionsgesuche wurden von der Finanzgruppe überprüft und der KokEB zur Genehmigung vorgelegt. Die KokEB wendete inhaltliche und qualitative Kriterien für die Überprüfung der Gesuche an.
- Die Evaluationsgruppe befasste sich mit den Auswertungen der subventionierten Veranstaltungen. Die KokEB war mehrheitlich erfreut über die positiven und sorgfältigen Rückmeldungen.
- Verschiedene Veranstaltungen wurden von der KokEB visitiert. Damit fördert die KokEB den unmittelbaren Kontakt zu den Anbietenden sowie zu den Kursteilnehmenden.

Ich danke allen Mitgliedern der KokEB und den Mitarbeitenden der AkEB und AGEM für ihre engagierte Mitarbeit in der KokEB. Die Appenzeller Delegation mit Dr. med.vet. Fritz Wunderli, Kirchenrat AR, und Pfr. Koni Bruderer, Heiden, sowie Kathrin Anderegg und Pfr. Ruedi Baumann treten auf Ende 2011 aus der KokEB aus.

(Dr. phil. Elisabeth Frick Tanner, Kirchenrätin, Pfr. Dr. Daniel Schmid Holz, Sekretär KokEB)

Arbeitsstelle Gemeindeentwicklung und Mitarbeiterförderung (AGEM)

Im Berichtsjahr konnten die beiden Hauptbereiche ausgebaut und etabliert werden. In der Mitarbeiterförderung wurden die Weiterbildungsangebote und Konferenzen der AGEM und anderer kantonalkirchlicher Arbeitsstellen koordiniert und als zwei Halbjahreskalender an die Kirchgemeinden verschickt. Darin enthalten waren 110 Angebote für kirchliche Angestellte, Behördenmitglieder und Freiwillige. Dies erscheint viel – aber es gibt etwa 30 unterschiedliche Arbeitsbereiche, Berufsgruppen, Arbeits- und Projektgruppen mit Bildungsbedarf in Kirchgemeinden und Regionen. Die Auswahl der von der AGEM angebotenen Themen richtet sich deshalb nach einem Vierjahresplan, der den Wahlperioden entspricht.

Von der Arbeitsstelle Gemeindeentwicklung und Mitarbeiterförderung wurden 22 Veranstaltungen selber oder in Zusammenarbeit mit anderen Arbeitsstellen angeboten. Von diesen konnten 17 durchgeführt werden, darunter viele Standardkurse wie „Neu in der

KIVO“, aber auch neue Angebote wie „Fragen rund ums Pfarrhaus“ und „Videos digital bearbeiten“.

Die Nachfrage nach Beratung und Begleitung stieg 2011 nochmals stark an. Im Zentrum standen dabei die Hintergrundunterstützungen der Fusionsprojekte. Im März stimmten sieben von acht Kirchgemeindeversammlungen in drei Gebieten den Fusionsverträgen zu. Ohne Pause ging es in all diesen Gemeinden direkt in die Umsetzungsphase. Für die Beratungen wurden von den Fusionsgemeinden selbständige, unabhängige Beratungspersonen beauftragt.

Ausserdem war Paul Baumann in 14 Kirchenvorsteherschafts-Retraiten und Schulungstagen zu verschiedenen Themen engagiert. Zusätzlich konnte er diverse Kirchenvorsteherschaften und Einzelpersonen punktuell beraten. Er ist auch – jeweils gemeinsam mit der fachlich zuständigen Arbeitsstelle – Kontaktperson für die Projekte regionaler Zusammenarbeit.

Zusammen mit Verantwortlichen anderer Kantonalkirchen wurden wiederum Empfehlungen für die Weiterbildung von Sozialdiakoninnen und Sozialdiakonen erarbeitet und in den Publikationen von a+w, Zürich, veröffentlicht. Paul Baumann wirkte weiterhin als Co-Präsident der Überprüfungskommission der Deutschschweizerischen Diakonatskonferenz. Ausserdem war er wiederum mehrere Tage als Dozent im Nachdiplomkurs „Kirchliche Jugendarbeit“ aktiv.

In den letzten Wochen des Jahres wirkte sich die auf Januar 2012 bevorstehende Umteilung der Arbeitsstelle ins Ressort „Kommunikation und Gemeindeentwicklung“ aus. Der Umzug in ein anderes Büro wurde vorbereitet und die daten- und infrastruktur-mässige Trennung von der Arbeitsstelle kirchliche Erwachsenenbildung vollzogen.

(Paul Baumann, Beauftragter für Gemeindeentwicklung und Mitarbeiterförderung und Elsi Gantenbein, administrative Mitarbeiterin)

Arbeitsstelle kirchliche Erwachsenenbildung (AkEB)

Die AkEB konzentrierte sich auf Angebote in den Bereichen Theologie, Spiritualität, Altersfragen und ausgewählte ethische Fragen. Im Theologiekurs konnten die Kursabgängerinnen durch neue Teilnehmende ersetzt werden. Am Lagerhausgespräch wurden neue Glaubenskurse für Gemeinden vorgestellt. Die Erlebnis- und Reflexionstagung zu Spiritualität fand ein gutes Echo und wird fortgesetzt. Im Schwerpunkt 55+ wurde gemeinsam mit dem Team der Kartause Ittingen eine Impulstagung durchgeführt und eine Handreichung für Kirchgemeinden des Runden Tisches Alter weitergereicht. Im St. Galler Pfarrkapitel wurde die SEK-Studie zur Finanzkrise vorgestellt und am GFS-Auftakt im Januar über ethische Geldanlagen referiert. Mit den Montagswanderungen für kirchliche Mitarbeitende werden weiterhin Oasentage angeboten. Unter dem Titel „Gott im Kaf-

feehaus“ fand eine gut besuchte Veranstaltungsreihe ausserhalb kirchlicher Räume – in einem Café – statt. Zum Gallusjubiläum 2012 wurde in einer ökumenischen Arbeitsgruppe eine Toolbox mit vielseitigen Veranstaltungen erarbeitet, die speziell für die Durchführung in den Regionen konzipiert sind.

Die Zusammenarbeit mit anderen Arbeitsstellen (AS) ist gut. Mit der AS Junge Erwachsene wurde ein Büchlein für Göttis und Gottis publiziert und den Gemeinden übergeben. Erstmals fand eine gemeinsame Konferenz für Beauftragte für Erwachsenenbildung und Junge Erwachsene statt. Verschiedene Veranstaltungen wurden gemeinsam lanciert: Im Nebenressort Frauen-Männer-Gender ein Abend im Frauenpavillon; mit der AS Kirche im Dialog der Jahresauftakt der oeku im Botanischen Garten; mit der AS populäre Musik eine Prädikantenweiterbildung; mit der AS Diakonie eine Impulstagung zur Altersarbeit und mit der AS Pastorales wurde das Gallusjubiläum vorbereitet. Die Förderung und Unterstützung der Erwachsenenbildung in den Gemeinden und Regionen konzentrierte sich auf das Sarganserland und das Neckertal sowie auf die vielen über den EB-Fonds unterstützten übergemeindlichen Projekte.

Pfr. Dr. Daniel Schmid Holz ist Mitglied im Vorstand der oeku Kirche und Umwelt und wirkt in Vertretung von Kirchenrätin Dr. Elisabeth Frick Tanner im Vorstand der Offenen Kirche St. Gallen mit. International ist er Vorsitzender des Ständigen Internationalen Ausschusses des Deutschen Evangelischen Kirchentags und arbeitete in der Working Group Education der Konferenz Europäischer Kirchen KEK mit.

(Pfr. Dr. Daniel Schmid Holz, Beauftragter für kirchliche Erwachsenenbildung, und Elsi Gantenbein, administrative Mitarbeiterin)

Nebenressort Persönlichkeitsschutz: Die Kontaktgruppe, bestehend aus selbständig arbeitenden und unabhängigen psychotherapeutischen Fachkräften, hat ihre Hilfestellungen bei acht Vorfällen angeboten. Die Gruppe ist der Schweigepflicht unterstellt. Je vier Beratungen fanden in den Kantonen St. Gallen und Appenzell statt.

Die Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten wurden zwei Mal wegen sexuellen Übergriffen, einmal wegen emotionaler Verletzung beigezogen; zwei Anfragen befassten sich mit Konflikten in den Kirchengemeinden. Drei Mal wurde die Kontaktgruppe wegen Arbeitskonflikten (Mobbing) kontaktiert. Die Gruppe traf sich für zwei beratende Interventionssitzungen. Dies ermöglichte den Teilnehmenden, gemeinsam die Situationen der Hilfesuchenden zu reflektieren und Lösungsvorschläge zu erarbeiten.

Im Berichtsjahr fand eine Kommissionssitzung statt. Dabei wurden mögliche Vorschläge für Präventions- und Sensibilisierungsveranstaltungen erarbeitet.

Pfrn. Barbara Stehle, Kirchenrätin AI/AR, und Pfrn. Trix Gretler arbeiten neu in der Kommission Persönlichkeitsschutz mit. *(Dr. phil. Elisabeth Frick Tanner, Kirchenrätin)*

e) Verwaltungsausschuss

Der Verwaltungsausschuss hat drei Sitzungen von insgesamt acht Stunden Dauer abgehalten. In Ergänzung zu den Sitzungen wurden sieben Zirkulationsbeschlüsse gefasst. Der Ausschuss verabschiedete 71 Geschäfte aus den Bereichen Verwaltung, Gemeinden, Liegenschaften und diskutierte Rechnung, Budget und Berichte der Revision und des Zentralkassiers über den Stand der Finanzen. Auch wurden die Revisionsberichte von 19 Kirchgemeinden und einer kirchennahen Institution entgegen genommen. Für Renovationen und Neubauten bewilligte der Ausschuss Projekte von 12 Kirchgemeinden im Umfang von CHF 6'180'000. Es wurde dem Verkauf von drei Pfarrhäusern und einem Wohnhaus oberbehördlich zugestimmt.

Ab Mitte Jahr 2011 wurde eine aussergewöhnlich hohe Anzahl Gesuche für kirchliche Bauten an den Kirchenrat gestellt. Der VA hat zusammen mit dem Zentralkassier einen praktikablen und fairen Leitfadens festgelegt. Grosse Investitionen über CHF 150'000 mit Folgen für den Finanzausgleich werden individuell und besonders sorgfältig abgeklärt, da ihn solche Projekte 10 bis 20 Jahre lang belasten. Dies wurde aufgrund der unsicheren Zukunft des Finanzausgleichs nötig. Aus den Kirchgemeinden kamen bis heute keine negativen Reaktionen.

(Lukas Kuster, Kirchenrat)

Ressort Finanzen: Die Jahresrechnung 2011 schliesst mit einem Vorschlag von CHF 184'000.78 ab. Bei den Zentralsteuereingängen wurden CHF 7'278'048.37 verbucht. Das ist 2,5% über dem Budget. Dieses rechnete mit Einnahmen von CHF 7'100'000.00. Der Finanzausgleichsfonds wurde mit CHF 1'469'002.50 belastet. Per 31. Dezember 2011 weist er damit noch einen Saldo von CHF 17'482'308.90 aus, was über dem geforderten Mindestbestand liegt

(Lukas Kuster, Kirchenrat)

Ressort Öffentlichkeitsarbeit: Am 1. Juli 2011 durfte ich mit Antritt meines neuen Amtes als Kirchenrätin auch das Ressort Öffentlichkeitsarbeit von meiner Vorgängerin Heidi Baer übernehmen. Zunächst galt es, sich in das Ressort und die anfallenden Themen einzuarbeiten, wobei mir Andreas Ackermann, Beauftragter für Kommunikation, hilfreich zur Seite stand. Er hat die Dinge so gut im Griff, dass ich mich voll Vertrauen auf seine Fähigkeiten zunächst darauf beschränken konnte, mich zu informieren, ihn zu begleiten und ab und zu meine Meinung und (zumindest gut gemeinte) Ratschläge an ihn weiterzuleiten.

Die Themen, die uns zurzeit beschäftigen, sind nicht neu, aber bleiben aktuell: So ist es

uns ein Anliegen, das äussere Erscheinungsbild der Publikationen der einzelnen Arbeitsstellen der Kantonalkirche weiter zu vereinheitlichen. Hierfür wurden bereits einige Testpublikationen mit einem neuen Farbkonzept erstellt. Die Idee wird weiter verfeinert. Auch planen wir konkret die Neugestaltung des Web-Auftritts der Kantonalkirche sowie eine Broschüre „Was ist die Kantonalkirche“. Letztere soll den Kirchgemeinden zur Information ihrer Mitglieder dienen. *(Dr. iur. Antje Ziegler Schmidt, Kirchenrätin)*

Arbeitsstelle Kommunikation

Der regelmässige Besucher der Perle, des Verwaltungsgebäudes unserer Kantonalkirche, wusste bis vor zwei Jahren jeweils schnell, wo er war. Beim Eintreten reichte ein kurzes Schnuppern. Und er erkannte die duftende Ahnung vom Rauch einer Tabakspfeife. Es war der Duft, der aus dem Büro von Werner Macher, dem Zentralkassier, strömte. Es war der Duft, der schon seit vielen Jahren im Eingang der Perle hing; ein Markenzeichen, ein Branding im wahrsten Sinne des Wortes. Werner Macher ging vor knapp zwei Jahren in Pension, mit ihm verzog sich auch der Tabakgeruch. Einige sind froh darüber, andere vermissen etwas.

Werbetechnisch gesehen ist das Verduften des Tabakrauches ein grosser Verlust. Wiedererkennung gilt im Marketing als hoher Wert, oft entscheidend für Erfolg oder Misserfolg eines Produktes oder einer Dienstleistung.

Diese Grundregel kommt uns Reformierten nicht wirklich entgegen. Eine typisch reformierte Eigenschaft ist nämlich die Vielfalt. Wer sich im Internet durch die Kirchgemeinden klickt, der weiss von was hier die Rede ist.

Doch auch jede Arbeitsstelle der Kantonalkirche erschien bisher im eigenen Gewand. Verbindende Klammer bildete bis anhin der Slogan „*nahe bei Gott - nahe bei den Menschen*“ und das Logo. Doch bereits bei der Anwendung des letzteren war es schnell einmal mit den Gemeinsamkeiten vorbei.

Das Kommunikationskonzept der Kantonalkirche hält nun fest, dass die verbindende Klammer sichtbar wird. Was aus der Perle kommt, soll als solches (wieder)erkannt werden. Werbetechnisch gesprochen: Das Corporate Design ist zu stärken.

In einem ersten Schritt schaute sich die Arbeitsstelle Kommunikation zusammen mit einem Grafikbüro daher das Logo genauer an. Druckfähige Vorlagen für alle Arbeitsstellen wurden erstellt, mögliche Anwendungen geklärt und in einem Manual festgehalten. Zwar ist damit nicht jeder Sonderfall geklärt, doch die einheitliche Verwendung des Logos bewährt sich bereits.

In einem zweiten Schritt entstanden erste Pilotpublikationen: Eine Broschüre zur Aus-

sprachesynode sowie eine Mappe der Arbeitsstelle „Kirche im Dialog“. Anspruch an den zukünftigen Auftritt der Kantonalkirche ist die Einheit in der Vielfalt: Trotz Wiedererkennbarkeit soll es für die Arbeitsstellen Spielraum in der Gestaltung geben. Gemeinsam sind den beiden Publikationen Layout und Schrift, unterschiedlich sind sie in der Farbe und Bildsprache. Nun folgen noch Vorschläge eines weiteren Gestaltungsbüros, dann entscheidet der Kirchenrat und schliesslich gibt es für alle Publikationen aus der Perle nach und nach ein schönes neues Kleid.

Neben dem Auftritt der Kantonalkirche hat sich die Arbeitsstelle natürlich auch im Berichtsjahr auf die Kommunikation der Inhalte konzentriert – dem Tagesgeschäft quasi. Herausforderungen waren etwa die „Geistliche Begleitung“, die Entwicklungen rund um den Verkauf von Schloss Wartensee, die Kirchenrats- und Synodegeschäfte oder die verbesserte Kommunikation des Bettagsmandates. *(Andreas Ackermann)*

Nebenressort Liegenschaften und Bauten: Im Zusammenhang mit dem Verkauf der Liegenschaft Schloss Wartensee ist eine Umzonung geplant: Von einer Zone für öffentliche Bauten und Anlagen in eine neue Grün- und Schutzzone. Rund 400 Gemeindemitglieder haben dagegen ein gültiges Referendum eingereicht, und nun wird diese Umzonung am 11. März 2012 an der Urne entschieden. Gleichzeitig hat sich die Saxo Bank vom geplanten Kauf infolge wirtschaftlicher Gründe zurückgezogen. Der Kirchenrat wird nach der Abstimmung die Verkaufsverhandlungen wieder aufnehmen

Für die Liegenschaft Perle wurde ein Gesamterneuerungskonzept erarbeitet mit dem Ziel, die Innensanierung ohne Beanspruchung von zusätzlichen Mitteln in den kommenden Jahren vorzunehmen. *(Lukas Kuster, Kirchenrat)*

Stiftungsrat Schloss Wartensee

Von Heidi Baer erbte ich auch das Amt der Stiftungsratspräsidentin Schloss Wartensee, welches in meinem Fall darin bestand, den Betrieb Schloss Wartensee noch bis zur Schliessung am 15. Dezember 2011 auf seinem Weg zum endgültigen „Aus“ liebevoll zu begleiten. Ebenfalls neu in den Stiftungsrat gewählt wurden die Kirchenräte Pfr. Martin Schmidt und Lukas Kuster.

Nachdem die Synode sich 2009 dazu entschloss, das Schloss zu verkaufen, wurde auch entschieden, dass der Betrieb bis zum Übergang in neue Hände in der gewohnt hohen Qualität weitergeführt werden sollte. Die Geschäftsführung, bestehend aus Wolfgang Menz und Annette Schweizer, hat in einer unglaublichen Parforceleistung, mit einem sehr knappen personellen Etat, den Betrieb nach dem Umsatzeinbruch von 2009 auf eine gesunde Basis gestellt und zwar so, dass im Herbst 2011 ein beachtlicher Betriebsgewinn ausgewiesen wurde.



Obwohl die Kantonalkirche einen sehr grosszügigen Sozialplan beschlossen hatte, konnte nicht verhindert werden, dass immer mehr von den verbleibenden Mitarbeitenden absprangen. Dennoch blieb das Seminarhotel bis zum letzten Tag, dem 15. Dezember 2011, ohne Einschränkungen für die Gäste offen. Ein grosser Dank geht an Wolfgang Menz und Annette Schweizer, die in fast übermenschlicher Anstrengung und unermüdlichem Einsatz die übernommene Arbeit zu Ende führten. Ohne sie wäre dies nicht möglich gewesen.



Dank auch an den Stiftungsrat, der das Schloss Wartensee in dieser intensiven und auch traurigen Zeit standhaft begleitet hat, allen voran Heidi Baer, die mit Herz und Verstand das „Schiff“ Schloss Wartensee durch stürmische Gewässer steuerte.

Am 2. Dezember 2011 fand auf Schloss Wartensee das grosse Abschiedsfest statt. An diesem stimmungsvollen Anlass konnten wir die Gelegenheit wahrnehmen, allen am Projekt Wartensee Beteiligten zu danken. Ich denke, es floss dann doch so manche versteckte Träne um „unser Schloss“. Ein besonderer Wermutstropfen ist dabei sicherlich, dass nicht zuletzt wegen der Querelen um die Umzonung der Liegenschaft Wartensee in eine „Grünzone Schloss“ die bereits sicher geglaubte Käuferschaft Saxo Bank von einem für die Kirche interessanten Kaufangebot zurücktrat. Die Zukunft von Schloss Wartensee bleibt also ungewiss.

(Dr. iur. Antje Ziegler Schmidt, Präsidentin des Stiftungsrates)

Schloss Wartensee Tagungs- und Begegnungszentrum

Trotz eines schwierigen Startes ins 2011 sowie mit einem markanten Logiernächteeinbruch im 1. Quartal, konnten wir diese turbulente Zeit mit einer erfreulichen Sommersaison gut abschliessen. Im 2. und 3. Quartal holten wir im Logiernächtevergleich wieder etwas auf, erreichten aber die Zahlen der Vorjahresperiode nicht.

Erfreulicherweise bauten wir den Reingewinn um weitere Fr. 16'756.00 gegenüber dem Vorjahreswert auf einen Stand von Fr. 58'306.00 aus. Dieser war möglich dank konsequenter Kostenoptimierung. So wurde der Personalaufwand um weitere 3% reduziert. Ich möchte dieses positive Resultat auch gleich zum Anlass nehmen, mich bei unseren vielen treuen Gästen und meinen bis zum Schluss engagierten und motivierten Mitarbeitenden ganz herzlich zu danken. Damit geht nun eine schöne Zeit zu Ende.

Das 4. Quartal stand dann ganz im Zeichen der intensiven Vorbereitungen der geplanten Betriebsschliessung per 15. Dezember. Diese wurden termingerecht abgeschlossen und der Betrieb wurde ordnungsgemäss am 14. Dezember an Herbert Weber, Zentralkassier der Evang.-ref. Kirche des Kantons St. Gallen, übergeben.

Im Namen aller Mitarbeitenden vom Betrieb Schloss Wartensee bedanke ich mich beim Stiftungsrat und Kirchenrat für den grosszügig ausgestalteten Sozialplan für das Wartensee-Team. Ohne diese Unterstützung wäre es für mich um Einiges schwieriger gewesen, das erfreuliche Resultat bereits im 3. Quartal zu erreichen. Ich wünsche dem achthundertjährigen Schloss eine würdige neue Trägerschaft mit einem Weitblick für weitere erfolgreiche 800 Jahre.

(Wolfgang Menz, Geschäftsführer)

f) Sammlung der „Gültigen Erlasse“

In die Sammlung „Gültige Erlasse“ waren nach der 17. Lieferung vom Februar 2011 neu einzuordnen:

- GE 53-15** Tabelle der Mindestgehälter für Pfarrpersonen 10. Dezember 2010
- GE 53-35** Tabelle für Mindestgehälter für Sozial-Diakonische Mitarbeitende vom 10. Dezember 2010
- GE 53-36** Tabelle der Mindestgehälter für Fachlehrpersonen für Religion vom 10. Dezember 2010
- GE 53-55** Tabelle für Mindestgehälter für Kirchenmusik vom 10. Dezember 2010
- GE 54-21.00** Übersicht über Änderungen im Vorsorgereglement für die Pensionskasse PEKROS, aufgenommen am 31. Dezember 2010
- GE 54-21.00** 1. Nachtrag zum Vorsorgereglement für die Pensionskasse PEKROS im Dezember 2010
- GE 63-10** Geschäftsreglement des Kirchenrates vom 25. Oktober 2010
- GE 65-40** Reglement für den Thea Tanner-Züst Fonds vom 3. Mai 2010
- GE 68-12** Besoldungsskala vom 10. Dezember 2010

(Markus Bernet, Kirchenschreiber)

4. Spezialfarrämter

Gefängnisseelsorge

an der Kantonalen Strafanstalt Saxerriet, dem Regionalgefängnis Altstätten, dem Ausschaffungsgefängnis Widnau, im Kantonalen Untersuchungsgefängnis St. Gallen, in den Gefängnissen St. Gallen und Gossau, im Ausschaffungsgefängnis Bazenheid und im Massnahmezentrum Bitzi, Mosnang sowie im Jugendheim Platanenhof

(Jeweils ein oder eine Stelleninhabende berichtet turnusgemäss über die Tätigkeit in diesem Aufgaben-zweig.)

Nun arbeite ich schon fast zwei Jahre in der Strafanstalt Saxerriet als Seelsorgerin und beginne langsam, mich als Teil der Institution zu begreifen. Die Wege innerhalb dieser offenen Anstalt werden selbstverständlicher, die Gesichter der Mitarbeitenden vertrauter, die Insassen und ihre Anliegen werden persönlicher. Ich gebe zu, es fällt mir immer noch schwer, mich einmal pro Woche der Gefängniswelt zu stellen und vor allem nach all den Eindrücken aus den Begegnungen und Gesprächen wieder in meinen normalen Alltag „draussen“ zurückzukehren und das Erlebte und Gehörte da zu lassen. Ein langjähriger, erfahrener Angestellter sagte mir einmal: „Weisst du, wenn sich die Schranke hinter mir schliesst, dann schliesse auch ich ab. Du musst das lernen...!“ Ich versuche, seinen Rat zu beherzigen, mal gelingt es besser, mal schlechter...

Was macht denn die Arbeit „hinter den Mauern“ so intensiv? Ich denke, es sind diese vielen verschiedenen Schicksale dieser 120 Männer aus allen Ländern und jeden Alters; es ist oft so leicht zu erklären, warum dieser oder jener auf „die schiefe Bahn“ geraten ist. Da fehlt bei den meisten eine behütete Kindheit, Wurzeln, Sicherheit, Zuwendung, Liebe und nur etwas Glück im Leben! Ein junger Kerl sagte mir einmal: „Wissen Sie, das alles ist keine Entschuldigung für das, was ich getan habe...!“ „Nein“, antwortete ich, aber es erklärt es...!“

Das Berichtsjahr im Saxerriet fing für uns alle sehr hart und traurig an. Einer der Insassen, der dieses Jahr in die Freiheit entlassen worden wäre, hat sich das Leben genommen. Wie viel Betroffenheit dieser Suizid ausgelöst hat, hat mir gezeigt, dass all die Mitarbeitenden immer noch mit viel Herzblut in der Betreuung der Insassen stehen. Da kaum einer an der Beerdigung „draussen“ teilnehmen konnte, haben der katholische Seelsorger und ich im Raum der Stille ein eigenes Abschiedsritual gestaltet, was von den Insassen mit grossem Dank genutzt wurde...

Wenn ich in der Anstalt bin, bin ich eigentlich immer unterwegs und daraus ergeben sich spontane Begegnungen und viele Gespräche. Manch einer möchte dann abends für eine halbe Stunde einen Gesprächstermin abmachen und mitteilen, was ihn beschäftigt. Man schätzt uns Seelsorgende, weil wir im ganzen Vollzugsalltag „normale“ Gegenüber und „neutrale“ Gesprächspartner seien. Wir Seelsorgende essen mit den Insassen zu Abend

und dürfen innerhalb der Anstalt ein kleines Café führen, wo sich die Insassen bei Kaffee und Süßem begegnen und austauschen können.

Höhepunkt im Vollzugsjahr ist immer die Weihnachtsfeier, die für alle obligatorisch ist. Es ist nicht einfach, alle in dieser Feier abzuholen...manchmal sind die Widerstände kaum zu überhören! Dieses Mal stellten wir unsere Gedanken unter das Thema: W wie Weihnachten, W wie Wunder, W wie Widerspruch und da haben sie dann doch zugehört....

(Pfrn. Marlies Schmidt-Aebi)

Eglise française de Saint-Gall

Jeden Sonntag ausser am 1. Sonntag des Monats wurden in St. Gallen Gottesdienste gefeiert, an welchen verschiedene biblische Themen behandelt wurden. Einmal im Monat wurde das Abendmahl gefeiert. Ebenso einmal im Monat in Lokalitäten in Rorschach, Glarus, Rapperswil, welche uns die jeweiligen deutschsprachigen Kirchgemeinden zur Verfügung stellen. Die Gruppe in Uzwil wurde nicht vergessen und ab Mai wurde ein Hauskreis gegründet, welcher etwa zehn Personen umfasst.

Höhepunkt im Berichtsjahr war der Ausflug der Eglise am 29. Mai nach Glarus und Elm mit 40 Teilnehmenden. Eine Reise mit 17 Personen führte vom 30. August bis 4. September in die Täler der Waldenser ins Piemont.

Es fanden zweisprachige Gottesdienste mit erstklassigen Predigern wie Pfarrer Frank Jehle und dem Laienprediger Felix Indermaur statt.

Zahlreiche auswärtige Referenten haben mit ihren lebensnahen Ausführungen unsere Gemeinschaft bereichert: Im Januar Didier Berret, kath. Diakon aus Porrentruy, anlässlich der Weltgebetswoche für die Einheit der Christen; im April und Oktober Pfarrer Redouane Es-Sbanti, Direktor von Radio FM+ von Montpellier und Nîmes; im März und Dezember Frau Anne-Christine Horton, Leiterin Terre Nouvelle für die Kirche Bern-Jura; im März Frau Madeleine Wichser, Missionarin des Wycliffe-Vereins in Burkina-Faso; im Mai Besuch des Teams der ökumenischen Spitalseelsorge Jura; Pater Pierre Bou Zeidan für die Christen im Osten; im September Schwester Minke de Grandchamp begleitet durch den Pfarrer Michel Cornuz; im Oktober Pfarrerin Daphné Reymond; im November Eric Pfammatter für die Weihnachtspakete zu Gunsten der Christen in den Ostländern.

Auf spezielle Einladung fanden zweisprachige Gottesdienst statt in St. Gallen St. Laurenzen mit Pfarrer H. Felix, in Rorschach mit Pfarrer P. Helfenstein und in Gossau mit Pfarrer R. Van Kerckhove .

Im Berichtsjahr wurden drei Familiengottesdienste, darunter auch einer mit Taufe, mit Teilnahme mehrerer Kinder zwischen 7 und 13 Jahren gehalten. Regelmässige Kontakte

mit den deutschsprachigen Pfarrpersonen des Kantons St. Gallen wurden von Pfarrerin Simone Brandt gepflegt

Der Conseil d'Eglise hat sich sechsmal getroffen, mit einem Einkehrtag im März. Im Mai fand das jährliche Treffen mit der Industrie- und Handelskammer St. Gallen-Appenzell und ihrem neuen Präsident, Max Rutz, statt.

Pfarrerin Simone Brandt wurde vom Kirchenrat als Mitglied in die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Appenzell/St.Gallen (ACK) gewählt.

Ein Jahr mit vielen Ereignissen aller Art innerhalb einer kleinen Diaspora-Gemeinschaft, deren Mitglieder aber sehr aktiv sind und ihre Pfarrerin mit Treue und Engagement unterstützen. Eine weltoffene, gastfreundliche Gemeinschaft, welche bereit ist, aktiv mit den deutschsprachigen Kirchgemeinden zusammenzuarbeiten.

Möge uns Gott auf unserem Weg führen, wie Er es für unsere Vorfahren, die Hugenotten, getan hat. *„Dein Wort ist eine Leuchte meinem Fuss und ein Licht auf meinem Pfade“.*

(Pfrn. Simone Brandt-Bessire)

Pfarramt für Gehörlose

2011 feierte das evang. Gehörlosenpfarramt in Elm sein 60jähriges Bestehen und Wirken an der Seite gehörloser Menschen. Der Glarner Gehörlosenverein „Berghaus Tristel Elm“ wurde gleichzeitig 70 Jahre alt, und so wurde das Jubiläum gemeinsam gestaltet mit einem Gottesdienst in der Kirche und mit einem festlichen Beisammensein im Hotel Sardona.

Der Thurgauische Fürsorgeverein für Gehörlose, welcher das Pfarramt mit grosser Treue unterstützt, wurde im Berichtsjahr sogar 100 Jahre alt. Er veröffentlichte aus diesem Anlass als Festschrift eine Geschichte der Gehörlosenhilfe im Kanton Thurgau, verfasst von ihrem besten Kenner, dem früheren Gehörlosenseelsorger Pfr. Walter Spengler.

Die gehörlosen Bewohnerinnen und Bewohner im Haus Vorderdorf Trogen sind zu einer Minderheit in ihrem früheren „Wohn- und Altersheim für Gehörlose“ geworden. Die regelmässigen Andachten und Besuche ihrer Seelsorgerin Pfrn. Andrea Leupp mit gut verständlicher Gebärden- und Lautsprache sind für sie eine wichtige innere Stärkung und darüber hinaus eine Verbindung zur gehörlosen Mitwelt.

Für das evangelische Gehörlosenpfarramt gibt es nur noch im Bistum St. Gallen durch Dorothee Buschor Brunner ein katholisches Gegenüber. Die ökumenische und fachliche Zusammenarbeit bei Veranstaltungen und in Beratungen wird von den gehörlosen Menschen wahrgenommen und sehr geschätzt. Pater Silvio Deragisch, der frühere katholische

Seelsorger in Graubünden, ist seit einiger Zeit pensioniert, hält aber den Kontakt zu den Gehörlosen freundschaftlich aufrecht.

Pfr. Achim Menges hat zusätzlich zur Tätigkeit als Gehörlosenseelsorger und Psychotherapeut in der Kirchgemeinde Tablat-St.Gallen teilzeitliche Aufgaben im Pfarramt Grossacker übernommen. Im Zentrum stehen dabei Diakonieförderung und Ökumene. Gleichzeitig hat die Kirchgemeinde das Kirchgemeindehaus Grossacker für die Gehörlosengemeinde geöffnet; die gemeinsame Nutzung von Räumen und das Gestalten gemeinsam besuchter Veranstaltungen sollen wachsen; die ökumenische Weihnachtsfeier 2011 der Gehörlosengemeinde war ein froher Auftakt dazu.

Einsätze des Gebärden-Gospelchores in Rapperswil-Jona und Gossau fanden ein grosses Echo; Michal Maurer nutzte hier entstandene Filmaufnahmen für ihre Maturarbeit über das Musik-Erleben gehörloser Menschen. Der Auftritt des Gebärden-Gospelchores an der ökumenischen Advents- und Weihnachtsfeier in der Kirche Grossacker in St. Gallen wurde vom Fernsehen TVO dokumentiert und begleitet von Interviews mit der Leiterin Inge Scheiber-Sengl und den Musikern Natasha und Andreas Hausammann im Dezember 2011 ausgestrahlt.



Die Prädikantentätigkeit von Felix Urech, aber auch der Gebärden-Gospelchor und das Engagement der Kirchenvorsteherschaft in der Gestaltung vieler Aktivitäten bezeugen den grossen Freiwilligeneinsatz der gehörlosen Menschen für ihre Gemeinde.

(Pfrn. Andrea Leupp-Meierhofer und Pfr. Achim Menges)

Kantonsspital St. Gallen

Schwerpunkt und Zentrum der Spitalseelsorge war auch im Berichtsjahr das Aufsuchen der Patientinnen und Patienten in ihren Krankenzimmern. Einerseits besuchen wir Patienten von uns aus, andererseits sind wir über Sucher und Pikettdienst jederzeit abrufbar. Auf diesem Weg melden sich meist Pflegende, manchmal auch Angehörige von Patienten oder auch die Betroffenen selbst.

Ausserdem gestalten wir jeden Sonntag einen Gottesdienst im Foyer vor dem Hörsaal. Da jede und jeder einzeln im Zimmer abgeholt und zum Gottesdienst begleitet wird, ist auch dies eine Gelegenheit zum Kontakt und zum Gespräch, sei es mit der Person vom Begleitdienst, sei es mit der Pfarrperson. Das helle und freundliche Foyer lädt zum Austausch ein.

Neben der Ausgestaltung des Foyers als provisorischer Gottesdienstraum wurde auch die Funktion des Vorrums zur Kapelle neu bedacht und so geplant, dass die Seelsorge beider Konfessionen einen Platz hat, an dem sie auch unter der Woche Präsenz zeigt; dort liegen Schriften und Informationen auf, und dort sind Heilige Schriften verschiedener Religionen in vielen Sprachen zugänglich.

Wie sich die Raumfrage in Zukunft entwickeln wird ist abhängig von den grossen Bauvorhaben des Spitals und wird uns in den kommenden Jahren fordern.

Im Berichtsjahr wurde die Zusammenarbeit unter den drei Standorten des Kantonsspitals, St. Gallen, Rorschach und Flawil intensiviert. Wir trafen uns zu gemeinsamen Sitzungen, auch mit der Spitalleitung, das vorliegende Leitbild für die Spitalseelsorge wurde überarbeitet und erweitert, und die Lichtfeier für Angehörige von im Lauf des letzten Jahres im Kantonsspital verstorbenen Personen wurde gemeinsam vorbereitet und zeitgleich an allen drei Standorten durchgeführt.

Das ökumenische Team gestaltete auch im 2011 einen Gottesdienst in der Einheitswoche im Januar, einen in der Schöpfungszeit im Herbst, die Lichtfeier im November und die Rorate-Adventsfeiern gemeinsam.

Eine Gruppe von meist langjährigen kompetenten Helferinnen und Helfern, die am Sonntag die Gottesdienstbesucher abholen und zurückbegleiten, ist neu bei der Freiwilligenorganisation Benevol integriert und konnte am grossen Freiwilligenanlass teilnehmen.

Den Stellvertretungsdienst hat Pfr. Peter Solenthaler von Pfrn. Meret Engel übernommen.
(Pfrn. Susanne Weber)

Klinikseelsorge

an der Kantonalen Psychiatrischen Klinik und Heimstätten Wil, an der Kantonalen Psychiatrischen Klinik St. Pirminsberg, Pfäfers, im Rehabilitationszentrum Klinik Valens und an der Reha-Klinik Walenstadtberg, Ostschweizer Kinderspital

(Jeweils ein oder eine Stelleninhabende berichtet turnusgemäss über die Tätigkeit in diesem Aufgaben-zweig.)

Seit April 2011 arbeite ich in der Psychiatrischen Klinik St. Pirminsberg Pfäfers und versuche in der Begegnung mit den Patienten, drei Seiten ins Gespräch zu bringen: Die betroffene Person, ihre Geschichte und die Gottesgeschichte, die darin aufleuchten mag. Da ist zum einen die Beobachtung, dass Menschen, die in oft tiefer existentieller Betroffenheit die Brüchigkeit des Lebens erfahren haben, im Erzählen darüber bereits einen Schritt zur Bewältigung erfahren können. Dies, weil das Erzählen zu einer Sinnfindung führen kann, zumindest den Versuch zeigt, einen roten Faden finden zu wollen, - etwas, das psychiatrische Patienten zunächst vielfach nicht mehr können.

Hinzu kommt die theologische Beobachtung, dass die vermeintlich so alten biblischen Geschichten oft von solchen Brüchigkeitserfahrungen erzählen und dabei religiöse Deutungsangebote machen. Im Sinne eines Dreiecks liegt es daher nahe, einen Bezug anzubieten zwischen der Person, ihrer Erzählung und der biblischen Erzählung. Dies auch deshalb, weil viele Patienten mit gezielt religiöser Fragestellung auf die Seelsorge zukommen und Antworten suchen.

Aus spezifisch christlicher Sicht scheint dabei wichtig, deutlich zu machen, dass evangelisches Gottvertrauen solche Sinnzusammenhänge aufweisen *kann*, jedoch nicht *muss*. Christliches Bekenntnis zeichnet sich dadurch aus, dass es von einem Gott erzählt, der sich primär nicht als jenseitig bekannt gemacht hat, sondern als einer, der sich der menschlichen Wirklichkeit vollumfänglich stellt, - konkret, in Jesus die Menschheit leiblich annimmt und zum Opfer unverdienten Leidens wird.

Daher erzählt die Bibel auch vom Scheitern des Anspruchs, Sinn konstruieren zu müssen. Das kann entlastend wirken und die Seelsorge auf den bescheidenen, aber anstrengenden Anspruch zurückwerfen, mit Patienten zweifelnd, suchend, fragend auf dem Weg zu bleiben - und, wo es geschenkt wird, dabei doch den menschlichen Weg im göttlichen zu entdecken. Dies ist auch ein wichtiger Beitrag dazu, die noch immer verbreitete Stigmatisierung von Menschen mit seelischen Krankheiten und der Psychiatrie zu überwinden.

(Pfr. Reinhold Meier)

Seelsorge an den Regionalspitälern

(Jeweils ein oder eine Stelleninhabende berichtet turnusgemäss über die Tätigkeit in diesem Aufgaben-zweig.)

Was erwartet mich wohl? denke ich und betrete das Regionalspital Wil. Ich überfliege die Patientenliste, lese bekannte und unbekannte Namen, sehe Eintrittsdaten und Jahrgänge, setze Prioritäten und mache mich auf den Weg. Widerwillig. Heute bin ich nicht in der Stimmung Besuche zu machen. Ich freue mich nicht auf Begegnungen und will weder Lebens- noch Krankheitsgeschichten hören. Ein kurzer Gruss auf dem Stationsbüro, damit sie wissen, dass ich da bin, dann stehe ich im Patientenzimmer.

Frau N. hat den Fensterplatz. Ihre Bettnachbarin ist ausgeflogen, es ist still im Zimmer. Wir kennen uns. Sie lächelt, als sie mich sieht und ich merke, dass ich Willkommen bin. Frau N. ist verzweifelt. Soeben hat sie erfahren, dass die auf heute geplante Entlassung auf unbestimmte Zeit verschoben wird. Tränen fliessen. Die Ungewissheit ist unerträglich. Ich bin betroffen. Höre zu. Sage wenig. Längst ist meine schlechte Laune verschwunden.

Im Gang sitzt Frau S. am Fenster. Sie leidet unter einer seltenen Hirnerkrankung. Sprechen ist für die jüngere Frau nicht mehr möglich, die Bewegungen sind unkontrolliert. Ich nehme einen Stuhl und setze mich zu ihr hin. Sie reagiert mit heftigen Bewegungen und lautem Stöhnen. Ich rede, ich erzähle, ich verstumme, fühle mich hilflos. Sie wird ruhiger... plötzlich wieder ein abruptes Aufbäumen und Aufschreien. Nach einer halben Stunde gehe ich und frage mich, ob mein Besuch etwas gebracht hat? Der anschliessende Austausch mit dem Spitalpersonal tut gut und zeigt uns, dass wir alle an unsere Grenzen kommen.

Auf der Chirurgie treffe ich Herrn B. mit einer neuen Hüfte und einer schwierigen Beziehung zu seinem Sohn. Als ich das Zimmer nach einer Dreiviertelstunde verlasse, haben wir keine Probleme gelöst. Aber ich weiss, dass es ihm gut getan hat, sein Herz auszuschnitten.

Draussen dämmert es. Kraft und Zeit reichen noch für einen Besuch bei Herrn G., einem jüngeren Mann, der einen Alkoholentzug macht. Er hat viel Willen und Optimismus für einen Neubeginn. Ich behalte meine Skepsis für mich. Bin aber froh, dass ich ihm jemanden vermitteln kann, der ihm hilft, 150 Weinflaschen zu entsorgen. Am Schluss finden wir beide, dass ein Gebet jetzt angebracht wäre.

Was für einen schönen Beruf ich doch habe, denke ich und trete in die sternenklare kalte Nacht hinaus.

(Pfr. Markus Lohner)

Evangelisch-Reformierte Paar- und Familienberatung St. Gallen

Wenn Menschen sich bei einer Beratungsstelle melden, gehen sie davon aus, dass sie auf gut ausgebildete, kompetente und erfahrene Fachleute treffen. So soll es sein. Klienten müssen auch auf die Verschwiegenheit der Therapeuten zählen können. Diese wiederum müssen schwierigste Situationen, Tatsachen und Geschichten aushalten und damit umgehen können. An oberste Stelle steht das Vertrauen. Wahrnehmen und Beobachten, Verstehen, Annehmen und Begleiten gehören ebenfalls dazu.

Die wenigsten wissen jedoch, wie viel tatsächlich an Hintergrundwissen sowie überprüften Fähigkeiten von einer beratenden Person verlangt wird. Ich möchte das am Beispiel der Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten zeigen: Wir absolvieren zuerst ein Grundstudium (Universität oder Fachhochschule), das je nach Konzept 4 bis 6 Jahre dauert. Erst danach beginnt die eigentliche Psychotherapieausbildung. Diese in der Regel nebenberufliche Weiterbildung kann ebenfalls 4 bis 6 Jahre oder länger dauern. Neben der Einführung in Theorien werden Denken, Handeln, Beziehungsgestaltung, Therapieplanung und -verlauf, auch Gesprächs- und Interventionsformen gelehrt. Die Kenntnisse von Diagnostik, Krankheitsbildern und der Umgang hiermit gehören ebenso dazu. Gleichzeitig wird die therapeutische Fachperson verpflichtet, sich selber genauestens kennen zu lernen. Vorgeschrieben sind mehrere hundert Lektionen und Sitzungen, sei dies als Eigen-therapie oder als Supervision in Einzel- und Gruppensitzungen, in denen die eigene Tätigkeit akribisch überprüft wird. Erst wenn die Ausbildungsinstitution grünes Licht gibt, kann ein Gesuch beim jeweiligen Berufsverband (FSP, SBAP, SPV) eingereicht werden. Falls eine Praxisbewilligung erforderlich ist, entscheidet das kantonale Gesundheitsdepartement darüber, ob der Gesuchsteller auch aus ihrer Sicht genügend qualifiziert ist.

Dies alles ist streng geregelt, damit gesichert ist, dass wir adäquat handeln können. Anders als ein Gespräch unter Freunden, haben Therapien einen Mehrwert. In der Ausbildung haben wir gelernt, wie wir den Klienten in ihrer Welt und mit ihren Themen optimal begegnen und wie wir sie begleiten können. Persönliche und intime Informationen gehören zum Prozess, unter Umständen gibt der Klient sehr viel von sich preis. Die therapeutische Fachperson erfährt dadurch oft belastende Details aus dem Leben der Klienten, was eine entsprechende Sorgfalt verlangt. Wir müssen auch kritische Momente im Beratungsprozess erkennen, entsprechend informieren und handeln können. Das heisst hin und wieder müssen wir den Klienten auch direktiv dazu auffordern, einen Arzt zu konsultieren, wenn wir psychische Erkrankungen vermuten. Diese vielfältigen Anforderungen machen unseren Beruf spannend und anspruchsvoll. Aber trotz allem Hintergrundwissen geht es immer wieder darum, den einzelnen Klienten, die einzelne Klientin in ihrer ganz persönlichen Art zu sehen und zu unterstützen.

In der folgenden Tabelle sehen Sie die Anzahl Fälle von Walter Feurer und Heidi Paulsen für das Jahr 2011:

Frauen einzeln	Männer einzeln	Paare	Familien	Fälle insge- samt	Personen insgesamt	Aus Anzahl Gemeinden
44	37	57	3	141	209	30

Neben Vernetzungsarbeit, Intervision und eigener Supervision nahmen wir im Berichtsjahr wiederum an verschiedenen Weiterbildungen im In- und Ausland teil. Die regelmässigen Kontakte mit dem Netzwerk „Eheberatungsstellen Ostschweiz“ waren wie immer unterstützend und bereichernd. Im Berichtsjahr war Walter Feurer wieder an der Hochzeitsmesse St. Gallen präsent. Weiterhin arbeitete er in der „Kontaktgruppe Persönlichkeitsschutz“ und in der Gruppe „Laufbahnberatung“ mit. Zusätzlich bot er Konfliktberatung und Supervision für Personen und Organisationen im kirchlichen Kontext an.

Durch die wohlwollende Unterstützung während des Berichtjahres konnten wir unsere Beratungsaufgabe weiterhin erfüllen. Hierfür möchten wir uns vor allem bei der Aufsichtskommission, der Kantonalkirche, den Beitragsgemeinden und dem Evangelisch-reformierten Forum ganz herzlich bedanken. *(Pfr. Walter Feurer und Heidi Paulsen)*

Pfarramt an der Universität St. Gallen

Wiederum können wir auf ein erlebnisreiches und intensives Jahr zurückblicken, mit zahlreichen Aktivitäten für und mit den Angehörigen der Universität. Für einen Überblick verweise ich auf die Programmhefte, die zum Semesteranfang jeweils publiziert und verschickt werden.

Im Zentrum des diesjährigen Amtsberichtes soll die Seelsorge stehen. Häufig werde ich mit der Frage konfrontiert: „Beanspruchen die Angehörigen der Universität das Seelsorgeangebot?“ Ja, und wie sie es beanspruchen! Entgegen der weitverbreiteten externen Sicht durchleben auch Studierende, Dozierende und Mitarbeiter der Universität durchaus schwierige Lebensphasen, sei es im beruflichen, sei es im privaten Bereich. Das Spektrum der Probleme, die dem Universitätspfarrer anvertraut und mit ihm besprochen werden, reicht von leichten Liebeskummer- und Heimwehfällen bis zu schweren Erkrankungen und Familienkrisen. Spezifisch für das Problemprofil der im universitären Kontext tätigen Menschen sind der hohe Leistungsdruck, zum Beispiel bei Prüfungen oder bei Publikationen, die ausgeprägte kompetitive Kultur und die für den Bildungsbereich typischen Anerkennungsdefizite, die zu Burnout-Erscheinungen führen.

Was macht der Universitätspfarrer in der Seelsorge? Die Bandbreite dessen, was als seelsorgliche Tätigkeit wahrgenommen wird, ist sehr gross. Das klassische Gespräch unter vier Augen ist nur ein Teil davon. Viele Gespräche und Beratungen ergeben sich „zufäl-

lig“, bei Begegnungen an der Universität und ihren Anlässen. Angesichts des veränderten Kommunikationsverhaltens, speziell der Studierenden, werden zudem elektronische Kommunikationsmittel und das Internet für den Erstkontakt immer wichtiger. Zugleich stelle ich fest, dass gerade vor dem Hintergrund der zunehmenden Digitalisierung zwischenmenschlicher Interaktion und Kommunikation die direkte Begegnung mit einer Ansprechperson, das persönliche Gespräch und das Pfarrhaus als familiärer, dauerhaft zugänglicher Ort immer mehr geschätzt und auch genutzt werden. Die Seelsorge wird als ungemein wohltuender Anachronismus und als Stabilitätsfaktor empfunden vor dem Hintergrund einer zunehmend unpersönlich-distanzierten, kurzlebigen Studien- und Arbeitswelt.

Zu den stabilisierenden, Vertrauen stiftenden Faktoren der Seelsorgetätigkeit an der Universität gehört ihr christlich-kirchliches Profil. Wer zum Seelsorger kommt, weiss, dass er eine Dienstleistung beansprucht, die eine jahrhundertealte Tradition hat und die aus dem christlichen Glauben hervorgeht. Was von aussen als inkompatibel wahrgenommen wird, ist in Tat und Wahrheit eine heilsame Kontrasterfahrung für die Universitätsangehörigen. Die Begriffe Gnade und Versöhnung haben vor dem Hintergrund einer auf Leistung und Erfolg ausgerichteten Selbstwahrnehmung eine ausserordentlich starke Strahlkraft.

Die Seelsorge, die mit ihr verbundenen Zielsetzungen und ihre Früchte sind daher repräsentativ für die Tätigkeit des Universitätspfarramtes und die pastoral-theologische Wirksamkeit der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St. Gallen an der HSG insgesamt.
(Pfr. Markus Anker)

Vermittlungsstelle für pfarramtliche Aushilfen

Im Berichtsjahr bearbeitete die Vermittlungsstelle für pfarramtliche Aushilfe 284 Vermittlungen. Dies ist gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme um 7,6% (2010: 264 Vermittlungen). Die Anzahl der Verrichtungen betrug 301 (2010: 286 Verrichtungen).

Die Vermittlungsstelle leistete Dienste (Besetzung angeforderter Vertretungsdienste und/oder Koordination der Verrechnung von Vertretungseinsätzen) für

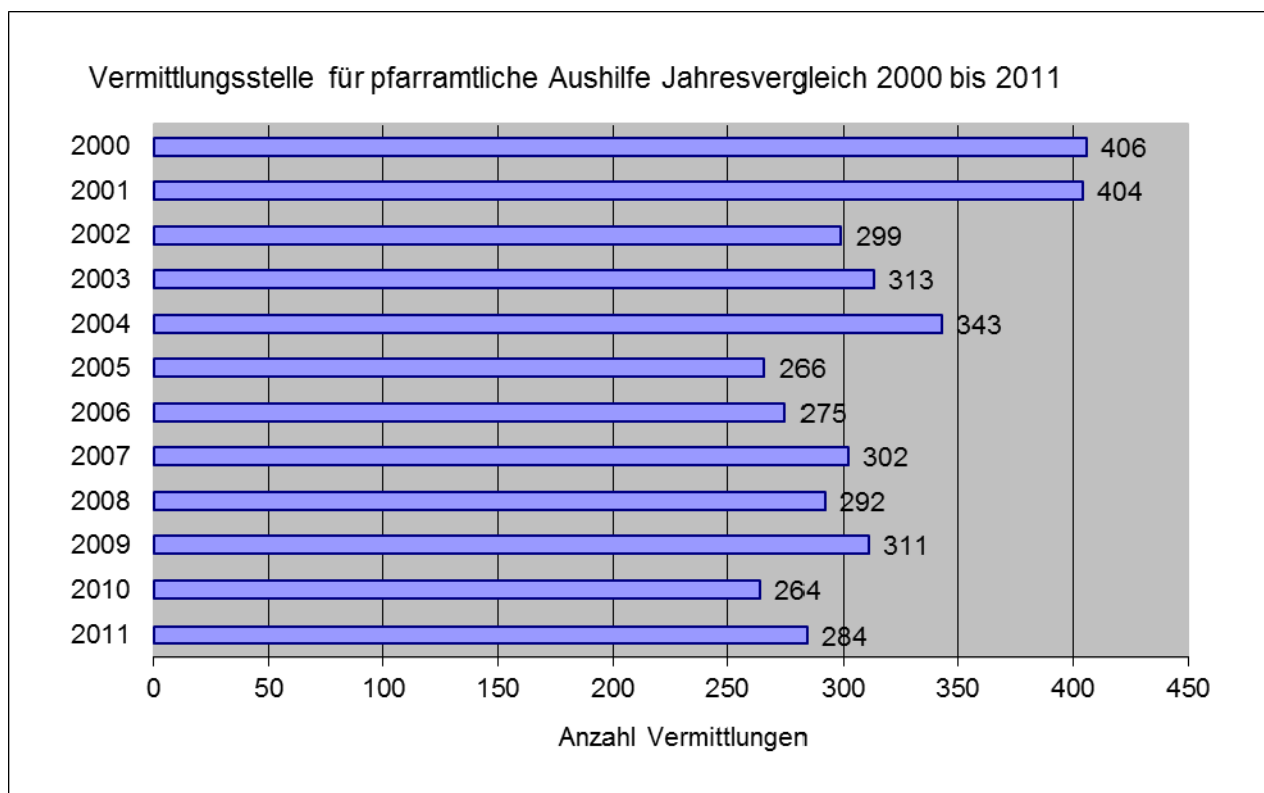
- 36 St. Galler Kirchgemeinden
- 2 kantonalkirchliche Pfarrämter
- 1 Appenzeller Kirchgemeinde
- 1 Spital-Pfarramt der Appenzeller Kirche
- die Evangelische Kirche im Fürstentum Liechtenstein

Für die von der Vermittlungsstelle bearbeiteten Einsätze standen 42 Personen im Einsatz: fünf Prädikantinnen, sieben Prädikanten, sieben Pfarrerinnen und 23 Pfarrer.

Spitzenzeiten hinsichtlich Vertretungsbedarf sind nach wie vor die Sommer- und die Herbstferien. Besonders knapp ist das Verhältnis angefragter Dienste und zur Verfügung stehender Prädikantinnen, Prädikanten und Pfarrpersonen jeweils mitten in den Ferien. Dies hat einen erhöhten zeitlichen Aufwand bei der Suche nach Vertretenden zur Folge. Eine gute Vernetzung im Gebiet der St. Galler Kirche ist hilfreich für die Aufgabe, zusätzliche personelle Ressourcen ausfindig zu machen.

Als effizientes Arbeitsinstrument für die quartalsweise Erhebung der möglichen Einsatzdaten bei den Vertretenden diente auch 2011 die Internetplattform „Doodle“ (www.doodle.ch). Die Bestellungen der Kirchgemeinden erfolgen grossmehrheitlich via E-Mail. Für die Vermittlung der Einsätze kommen E-Mail, SMS, Telefon und Fax zum Einsatz. Der postalische Briefversand macht nur noch einen kleinen Teil der gesamten Korrespondenz aus.

Mein Dank gilt zunächst allen Prädikantinnen und Prädikanten sowie Pfarrkolleginnen und -kollegen für ihre grosse Einsatzbereitschaft und Flexibilität, die mir die Arbeit sehr erleichtert. Danken möchte ich auch den Verantwortlichen in den Kirchgemeinden für die wohlwollende und angenehme Zusammenarbeit. Und ein besonderes Dankeschön geht an die Mitarbeitenden der Zentralkasse, Brigitte Burri und Herbert Weber, für die speditive Abwicklung der Abrechnung der Vertretungsdienste.



(Pfrn. Christina Nutt)

5. Aus Kirchenbezirken und Berufsgruppen

a) Kirchenbezirk St. Gallen

Dekanat: Um für die Zukunft gerüstet zu sein, ist im Dekanat St. Gallen bezüglich Strukturen viel in Bewegung geraten; denn auch hier gilt: „Stillstand ist Rückstand!“

Zum einen bedingt durch markante Verschiebungen der Mitgliederzahlen sind viele Kirchgemeinden des Dekanats gefordert, erstens ihre Personalpolitik nach Umfang und Inhalt zu überdenken und zweitens den Bedarf an Gebäuden den veränderten Umständen anzupassen. Zum anderen fordert der geplante Start der „Geistlichen Begleitung von Kindern und Jugendlichen“ ab dem kommenden Schuljahr viel von den Kirchgemeinden, sowohl in personeller als auch struktureller Hinsicht.

Für den Weg in die Zukunft sind gute und einsatzfreudige Führungskräfte gesucht. Mögen sie sich auf allen Stufen und für die verschiedenen Arbeitsfelder der Kirchgemeinden finden lassen, auf dass die Gemeinden den Herausforderungen im Wandel der Zeit gewachsen sind.

In Rorschach wurde Pfr. Patrick Marchlewitz am 1. Mai offiziell als Pfarrer eingesetzt. In Goldach zeichnet sich ein Wechsel in der Jugendarbeit und im Sozialdienst ab. In der Kirchgemeinde Tablat-St. Gallen wurde Pfarrerin Ursula Lee am 9. Januar in ihr Amt eingesetzt. Auf Ende August wechselten Pfrn. Ursula Lee und Pfr. Jens Mayer zur Kirchgemeinde Balgach. Ende Dezember zog Pfr. Andreas Nufer nach langjähriger Arbeit im Kirchkreis Halden in ein Gemeindepfarramt nach Bern. Ende März kehrte Pfr. Michael Pues aus Abtwil, Kirchgemeinde Gaiserwald, zurück in den Kirchendienst nach Deutschland. Als dessen Nachfolger konnte Pfr. Dr. Martin Heimbucher aus Deutschland gewonnen werden; bis zur Erlangung der Wahlfähigkeit amtet er im Status eines Pfarrverweisers. Mit einem um 20% erhöhten Pensum startete in Gossau Mitte Oktober Pfrn. Friederike Gretzky, ebenfalls aus Deutschland und ebenfalls vorerst im Status einer Vertreterin. Gleichzeitig zur Erhöhung des Pfarrpensums stockte Gossau auch sein Pensum in der Kinder- und Jugendarbeit auf.

(Pfr. Dr. Pius F. Helfenstein, Dekan)

Pfarrkapitel: Auch im Berichtsjahr war das Thema „Geistliche Begleitung von Kinder und Jugendlichen in der St. Galler Kirche“ ein Schwerpunkt. Das kantonale Pfarr- und Diakonatskapitel, zu dem auch andere Mitarbeitende, die mit dem Thema befasst sind, eingeladen waren, hat ausgesprochen motivierend gewirkt. Es wurde deutlich, dass viel erarbeitet und organisiert werden muss, und dass es sich lohnt, ja sogar Spass machen kann. Die Zusammenarbeit ganz unterschiedlicher Berufsgruppen wie Fachlehrpersonen Religion, Jugendarbeitende, Musikerinnen und Musiker sowie Pfarrpersonen wird dabei sowohl als Chance als auch als Herausforderung wahrgenommen.

Neben den Informationen von verschiedenen kirchlichen Stellen und aus dem Kirchenrat

war im Frühjahrskapitel die Vorstellung des neuen Reglements für die sozialen und diakonischen Dienste und die Aussprache darüber ein Schwerpunkt. Im Herbstkapitel war Dr. Hella Hoppe, Hauptautorin der SEK-Studie „Gerechtes Handeln und faires Spiel“ eingeladen. Da sie verhindert war, hat die Studie dann doch ihr Kollege und Mitautor Dr. Otto Schäfer vorgestellt. Das Referat und der Austausch über Gründe und Folgen der Finanzkrise und die Konsequenzen für die Gemeinde waren spannend, aber nicht ganz einfach.

Für den Januar 2012 haben wir uns vom Pfarrkapitel Rheintal anstecken lassen und gehen erstmals wieder auf eine gemeinsame Retraite zum Thema „Rituale im Gottesdienst“.

(Pfrn. Regula Hermann, Kapitelspräsidentin)

b) Kirchenbezirk Rheintal

Dekanat: Im Berichtsjahr sind fünf Pfarrstellen neu besetzt worden. In der Kirchgemeinde Azmoos-Trübbach ist am 10. April Pfarrerin Karin Bredull Gerschwiler in ihr neues Amt eingesetzt worden. Am 15. Mai hat in der Kirche Thal die Amtseinsetzung von Pfarrer Christian Münch stattgefunden. Pfarrer Marcus Berndt ist am 3. Juli in der Gemeinde Wartau-Gretschins in sein Amt eingesetzt worden. Mit dem Gottesdienst am Eidg. Dank-, Buss- und Betttag sind Pfarrerin Ursula Lee und Pfarrer Jens Mayer am 18. September eingesetzt worden. Sie teilen sich die Pfarrstelle in Balgach zu je 50%. Am 13. November ist Pfarrer Eric Hub in Bad Ragaz eingesetzt worden. Es ist seine erste Pfarrstelle. Wir heissen unsere neuen Kolleginnen und Kollegen im Dekanat Rheintal herzlich willkommen und wünschen ihnen viel Freude und Gottes Segen in ihrem Amt.

Die Inpflichtnahme der zehn neu gewählten Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher erfolgte in verschiedenen Gottesdiensten.

In einigen Gemeinden hat es sich als sehr hilfreich erwiesen, dass man sich zu einem konstruktiven Gespräch zusammen gefunden hat. Die Anlässe dazu waren sehr unterschiedlich. An dieser Stelle möchten wir darauf hinweisen, wie wichtig es ist, mit den Mitarbeitenden in den Kirchgemeinden, auch mit den Pfarrpersonen, regelmässig Mitarbeitergespräche zu führen. Sich über die Zielsetzungen in der Gemeindeentwicklung und die Schwerpunkte der Arbeit in der Kirchgemeinde zu verständigen, führt zu einem offeneren Klima in der Zusammenarbeit innerhalb der Kirchenvorsteherschaft sowie mit den Angestellten und stärkt das gegenseitige Vertrauen.

(Dekan Renato Tolfo und Vizedekanin Maren Büchel)

Pfarrkapitel: Das Pfarrkapitel Rheintal traf sich 2011 zu zwei halbtägigen Versammlungen in Thal und in Grabs. Die für den Herbst geplante 3-tägige Retraite wurde zugunsten des Kantonalen Pfarrkapitels im Juli in St. Gallen zum Thema „Geistliche Begleitung von Kindern und Jugendlichen“ auf das Jahr 2012 verschoben.

Im Frühjahrskapitel in Thal wurde der einheimische Pfr. Klaus Steinmetz als Nachfolger von Pfr. Jakob Bösch, Balgach, zum Kapitelspräsidenten gewählt. Im Mittelpunkt dieser Zusammenkunft stand die kirchenrätliche Vernehmlassung zum neuen Reglement für die sozialen und diakonischen Dienste, insbesondere die Frage der Ordination von Diakoninnen und Diakonen.

Das Herbstkapitel in Grabs zeigte einmal mehr, wie attraktiv die Zusammenkünfte der Pfarrerschaft für die verschiedenen „Perle“-Mitarbeitenden sind. Peter Christinger und Michael Giger informierten über die neuesten Entwicklungen bei der „Geistlichen Begleitung“, Carl Boetschi über die Taschenagenda und das Gallusjubiläum. Jens Mayer stellte die neue Vorstellungsmappe der Arbeitsstelle Kirche im Dialog vor. Deshalb ist es angezeigt, dass die Kapitularinnen und Kapitularen jeweils eine ausreichend grosse Mappe mitbringen, um die Unterlagen, Büchlein und Präsente, die zur Verteilung kommen, mit nach Hause tragen zu können. Zum Glück wurde sich die Versammlung in kürzester Zeit einig über Thema, Datum und Vorbereitungssteam der auf 2012 verschobenen Retraite. Das Thema „Abendmahl“ fand unter mehreren interessanten Themenvorschlägen am meisten Zustimmung.

(Pfr. Klaus Steinmetz, Kapitelspräsident)

c) Kirchenbezirk Toggenburg

Zweijahresbericht der Präsidentin des Pfarrkapitels: Am 7. Juni 2011 traf sich das Kapitel ganztägig in Ebnat-Kappel zum Thema „Reformierte Identität“ mit Gastreferent Matthias Krieg. Am selben Tag wurde ein Datum für eine erste Kapitelretraite seit vielen Jahren im Oktober 2012 vereinbart und ein Organisationskomitee berufen. Am 9. November konnten wir uns an einem Vormittag in Degersheim mit der Organisation der geplanten Erlebnisprogramme, dem Gallusjubiläum und der neuen Taschenagenda vertraut machen. Ausserdem durften wir Pfr. Martin Böhringer zur Wahl als Vizedekan vorschlagen. Beide Kapitel wurden rege besucht, neue Kolleginnen und Kollegen wurden begrüsst und Gehende verabschiedet. Emeriti und Stellvertretende bleiben dem Kapitel treu und bereichern es mit ihren Erfahrungen. Wir sind in der Regel zwischen 40 und 50 Anwesende. 68 Kollegen und Kolleginnen werden jeweils eingeladen.

Die Zusammenarbeit im Vorstand hat sich gut eingespielt. Christoph Anderegg ist Kassier und Vizepräsident, Christoph Casty ist Aktuar. In der Übergangszeit, als die scheidende Präsidentin, Verena Schlatter, auf dem Sprung zur neuen Pfarrstelle im Kanton Bern war, übernahm Christoph Casty ihren Part in der Planung des kantonalen Pfarrkapitels zum Thema „Geistliche Begleitung“ am 7. Juli 2011 in St. Gallen. Diese Tagung war in den Augen der neuen Präsidentin ein grosser Erfolg. Die Aufbruchsstimmung hält im Toggenburg spürbar an, auch wenn die „Geistliche Begleitung“ mit ernüchternden Fusionsprozessen der kleinen, ländlichen Gemeinden zusammenfällt. Wir hoffen, dass nicht nur die Programmviefalt, sondern auch die Seelsorge von den Fusionen profitiert. Übergänge, Teamarbeit, Rollen der Pfarrpersonen, Diakonie, theologisches Profil, neue Kon-

zepte für Glaubenskurse, Gottesdienste und Förderung von Freiwilligen sind Themen, die uns zunehmend beschäftigen werden.

(Pfrn. Catherine McMillan Haueis, Kapitelspräsidentin)

d) Kantonales Diakonatskapitel

Unser neues Berufsreglement

Das neue Reglement für die sozialen und diakonischen Dienste bildete zweifellos den Hauptschwerpunkt sowohl für den Kapitelsvorstand als auch für die beiden Kapitelstagungen.

Nachdem das Kapitel die Vorschläge zum neuen Reglement dem Kirchenrat übergeben hatte, nahm der Vorstand im Frühling die kirchenrätliche Fassung zur Vernehmlassung mit Freuden zur Kenntnis. Viele Anliegen seitens des Kapitels wurden bereits aufgenommen, so z.B. die Grundgliederung der breiten Aufgabengebiete unserer Berufsgruppen nach Tätigkeitsfeldern. Am ganztägigen, sehr gut besuchten Kapitel in Flawil befassten sich die Teilnehmenden mit der Reglementsvernehmlassung des Kirchenrats. Nach einer Einführung durch den Kirchenschreiber Markus Bernet diskutierten und feilten die Berufsleute in den thematischen Workshops an den Paragraphen. Nach der Schlussabstimmung konnte das Kantonale Diakonatskapitel dem Kirchenrat nochmals über ein Dutzend Anregungen unterbreiten. Ein Vorschlag war z.B. die Ordination, die für die Berufsleute im Tätigkeitsfeld Diakonie (also für die Diakoninnen und Diakone) zwingend vorzugeben ist. Mit grosser Genugtuung stellte das Herbstkapitel fest, dass eine Mehrheit der Anliegen wiederum durch den Kirchenrat für die Synodefassung aufgenommen wurde. Es war auf allen Seiten eine konstruktive Zusammenarbeit.

Es muss wohl an der seriösen Vorarbeit des Kirchenrates gelegen haben, dass das neue Reglement nur mit einer geringfügigen kosmetischen Korrektur einstimmig in erster Lesung durch die Synode angenommen wurde.

Es bleibt die berechtigte Hoffnung, dass dieses Reglement einerseits der Schärfung der unterschiedlichen Tätigkeitsfelder dient, andererseits die Berufsgruppen gestärkt ihre Dienste zum Wohle unserer Kirche wahrnehmen können.

Einführung des Mentorings

Mit dem obgenannten neuen Reglement wird nach dessen Inkraftsetzung das Mentoring für die neuen Berufseinsteigenden gefordert. So sollen die erfahrenen Berufsleute die neuen Mitarbeitenden während dem ersten Jahr professionell und praxisorientiert begleiten. 2011 erfolgte die Detailberatung, der im Vorjahr beschlossenen grundsätzlichen Einführung dieses Mentorings.

Blick über die Kantonsgrenzen

Zum Schluss bleibt noch ein kleiner Blick über unsere Kantonsgrenzen hinaus. Beim Zusammenschluss aller Diakonatskapitel der Deutschschweiz, dem Dachverband Sozialdiakon und Sozialdiakonin, standen Gesamterneuerungswahlen an. So wurde das Präsidium neu besetzt. Damit ist der dreiköpfige Vorstand wieder vollzählig und kann die übergeordneten (Vernetzungs-)Aufgaben weiterführen. Die Mitarbeit in einer Fachgruppe am Rahmenlehrgang einer staatlichen sozialfachlichen Ausbildung auf Höherer Fachschul-ebene ist z.B. eine dieser Aufgaben. Das Endziel dieser aufwändigen Arbeit ist es, dass zukünftige Diakone bzw. Sozialdiakoninnen nebst einer theologischen Grundausbildung auch über einen staatlichen HFS-Abschluss verfügen. Damit soll einerseits die Berufsperspektive attraktiver werden, andererseits wird das (sozial-) diakonische Handeln innerhalb der Kirche gestärkt.

(Urs Meier-Zwingli)

e) Verein Religionslehrerinnen und Religionslehrer

Wir haben dieses Jahr am 24. September 2011 zur 18. Hauptversammlung eingeladen. Während dieser Zeit hat sich manches verändert. Seit über zehn Jahren unterrichten wir nach dem sogenannten neuen Lehrplan, der vermutlich bald als veraltet gelten wird. In diesen 20 Jahren stand die Zeit nicht still und wir Religionslehrpersonen passen uns nach Möglichkeiten den neuen Strukturen an. Das Computerzeitalter und das Internet sind selbstverständlich geworden.

Nur die Schülerinnen und Schüler sind im Grunde noch dieselben – oder doch nicht? Die Erwartungen im Unterricht sind gross. Er soll möglichst lässig und erfahrbar sein. Keine trockene „Reli.theorie“. Manchmal schwer zu erfüllen. Unser Beruf fordert von uns grosse Flexibilität. Oft liegen unsere Unterrichtsstunden an Rande des Stundenplans, in den Pausen wechseln wir gar das Schulhaus usw.

Durch die veränderten Strukturen gibt es auch viele Unsicherheiten. In vielen Gemeinden wird schon jetzt auf der Oberstufe nur noch eine oft interkonfessionelle Religionsstunde gehalten, dazu parallel eine Ethikstunde. Viele Eltern und auch Schulleitungen fordern dieses System auch für die Mittelstufe. Das beschäftigte auch während des Vereinsjahres den Vorstand. Diese Ängste und Bedenken haben wir nach dem Hauptteil miteinander diskutiert. Doch auch unser Verein, denke ich, wird bei all diesen Erneuerungen die bevorstehen, seine Wichtigkeit behalten.

(Ursula Rüegg)

6. Kommissionen

a) Synodalkommissionen

Redaktions- und Verlagskommission des Kirchenboten

Auch im Jahr 2011 erlebte die Kirchenbote-Kommission personelle Veränderungen. Lic. iur. Heidi Baer trat Mitte Jahr als Kirchenrätin und somit auch als Vertreterin dieses Gremiums in der KIBO-Kommission zurück. Mit viel Leidenschaft hat sie über Jahre hinweg die Interessen des Kirchenrates als echte „Brückenbauerin“ engagiert vertreten. Zu ihrer Nachfolgerin in unserer Kommission bestimmte der Kirchenrat Dr. iur. Antje Ziegler Schmidt. In einer ersten Sitzung und der Retraite hat sie sich bereits mit voller Kraft in die neue Kommissionsarbeit einbringen können.

Ebenfalls auf die Sommersitzung verabschiedete sich Pfarrer Daniel Klingenberg aus der KIBO-Kommission. Er brachte als Vize-Präsident und Mitglied der Subkommission „Innovation“ viele Neuerungen in unsere Kommissionsarbeit ein, die teilweise bereits umgesetzt werden konnten. Die Wintersynode wählte als seine Nachfolgerin Lotti Gerber aus St. Gallen. Sie ist beruflich Medienverantwortliche einer Privatbank und hat sich schon mehrmals als Verfasserin von Artikeln für den KIBO erfolgreich betätigt.

Finanziell präsentiert sich der Kirchenbote nach wie vor erfreulich gut. Daher können kleinere Ausgabenüberschüsse auch in diesem Jahr problemlos aus dem Eigenkapital gedeckt werden.

Die Themen der elf Kirchenbote-Ausgaben 2011 waren: „Lob des Alters“, „Heiliger Bimbam“, „Bodenschätze“, „Schmerzen“, „Wie Glaube Schule macht“, „Heiliger Geist“, „Beten“, „Der Staat und die Religionen“, „Bäume“, „Leben nach dem Tod“ und „Engel“.

Die KIBO-Kommission traf sich zu drei ordentlichen Sitzungen und einer Retraite, letztmals auf Schloss Wartensee.

Als Hauptthema für die Subkommission „Innovation“ stand die Frage im Zentrum, wie eine evangelisch reformierte Zeitschrift in drei bis fünf Jahren aussehen könnte. Bevor allerdings grössere Veränderungen ins Auge gefasst werden, muss zwingend das aktuelle Produkt analysiert werden. Diese Aufgabe wollen wir einem renommierten Markt- und Meinungsforschungsinstitut übertragen. Dieses wird den Ist-Zustand detailliert darstellen und uns mögliche Verbesserungsvorschläge unterbreiten.

Verschiedene Hände und Köpfe sichern durch ein grosses Arbeitspensum die zeitgerechte Herausgabe des Kirchenboten. Daher geht ein grosser Dank an den Hauptredaktor Andreas Schwendener sowie die Verantwortlichen der Lokalredaktionen Katharina Meier, Claudia Schmid und Reto Neurauter. Dank gebührt auch dem Kassier der Kantonalkirche, Herbert Weber, sowie der GPK mit Robert Dubacher als Präsident.

Ein recht grosser Anteil des Erfolges liegt auch bei der Druckerei RDV, mit der in direktem Kontakt auftauchende Probleme unkompliziert gelöst werden konnten. Ebenso sind wir als Kommission auch auf die wohlwollende Unterstützung der Synode angewiesen, die wir im Berichtsjahr wieder erfahren durften.

Dankbar sind wir aber auch für konstruktive Rückmeldungen aus der Leserschaft des Kirchenboten. Sie helfen uns, die Zeitschrift auch in den kommenden Jahren schrittweise zu verbessern.

(Hans-Paul Candrian)

Kommission zur Vorbereitung von Aussprachesynoden

Im Berichtsjahr fand keine Aussprachesynode statt. Die Kommission steckt mitten in den Vorbereitungen für die Aussprachesynode 2012 mit dem Thema „Meine multikulturelle Kirche“, die am 10. September 2012 in Buchs stattfinden wird. Als Referenten konnten wir Pfr. Dr. Gottfried Locher (Präsident des Schweiz. Evang. Kirchenbundes) gewinnen. In verschiedenen Workshops zum Thema wird die Möglichkeit zum Austausch geboten. Schon im Vorfeld der Aussprachesynode fordern wir die Synodalen zum aktiven Mitarbeiten auf, indem sie uns auf einem A4-Blatt mitteilen, was ihre Kirchgemeinde zum Thema „meine multikulturelle Kirche“ beschäftigt. So unterschiedlich die verschiedenen Kirchgemeinden sind, so vielfältig werden sicher auch die Beiträge ausfallen. Wir als Vorbereitungskommission hoffen auf ein reges Mitarbeiten und einen guten Austausch an der Aussprachesynode.

Brigitta Ackermann und Jens Mayer von der Arbeitsstelle „Kirche im Dialog“ nehmen unterstützend und beratend an den Vorbereitungssitzungen und der Aussprachesynode teil.

Allen Mitgliedern der Kommission danke ich ganz herzlich für ihren engagierten Einsatz und ihr kreatives Mitdenken in den Vorbereitungssitzungen für die nächste Aussprachesynode.

(Ruth Villiger)

b) Weitere Kommissionen

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in den Kantonen St. Gallen und Appenzell (ACK)

Im Jahr 2011 traf sich die ACK Appenzell/St.Gallen zu zwei ordentlichen Arbeitssitzungen im März und im November sowie zu einer Delegiertenversammlung im Juni. Ausserdem fand im September eine Konferenz der Kirchenleitungen der ACK Mitgliedskirchen statt. Das Büro bestellten Pfarrer Heinz Fäh, Kirchenrat der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St.Gallen, Josef Schönauer (bis Juni), Spitalseelsorger der römisch-katholischen Kirche, sowie Evelyne Graf, römisch-katholische Kirche, Präsidentin der ACK. Neu ins Büro gekommen ist ab November Pfarrer Daniel Konrad, Christkatholische Kirche. Josef

Schönauer hat die Homepage der ACK (www.ack-asg.ch) betreut. Als Delegierter der ACK nimmt er diese Aufgabe weiterhin wahr. Herzlichen Dank.

In der Gebetswoche für die Einheit der Christen (18. bis 25. Januar) hat die ACK einen ökumenischen Gottesdienst in der evangelischen Kirche Speicher AR zusammen mit den Seelsorgenden vor Ort gefeiert. Anschliessend wurde zu einem Apéro geladen.

Am 16. Juni fand die Delegiertenversammlung in St.Gallen statt. Am selben Tag führten die ACK-Mitglieder sowie die Mitglieder der GFS-Kommission im Hinblick auf das Gallusjubiläum 2012 ihren jährlichen Weiterbildungstag durch. Der Theologe Max Schär hielt ein Referat zum Thema: „Die Funktion von Heiligen im persönlichen Leben und in der spirituellen Praxis der Kirchen“. Am Nachmittag ging es „auf den Spuren von Heiligen“ mit Theologe Walter Frei auf einen Rundgang durch die Altstadt von St.Gallen.

Am 2. September fand in St.Gallen die Tagung mit den Kirchenleitungen der ACK Appenzell/St.Gallen statt. Unter den Geladenen waren Pfarrer Dr. Dölf Weder, Kirchenratspräsident der Evangelisch-reformierten Kirche; Bischof Markus Büchel; Jörg Niederer, Distriktsvorsteher der Evangelisch-methodistischen Kirche; Kurt Kägi, Kirchenratspräsident beider Appenzell und Myrtha Gabler von der Christkatholischen Kirche. Als Gast anwesend war Adèle Kelham, Präsidentin der AGCK Schweiz. Die Kirchenleitungen zeigten sich sehr zufrieden mit der Arbeit der ACK. Sie regten an, so weiter zu machen und in Zukunft nach Möglichkeit auch Kontakte zu Freikirchen und Migrationskirchen zu knüpfen.

Der GFS-Kommission (siehe unten) gebührt ein grosser Dank für ihre engagierte Arbeit. Sie hat wiederum einen Jahresauftakt organisiert zum Thema „Ethische Geldanlagen“. Referent war Pfarrer Dr. theol. Daniel Schmid Holz, St.Gallen. Zur Schöpfungszeit im September fand im Botanischen Garten eine Auftaktveranstaltung statt. Vielen Dank der GFS-Kommission.

Ein herzliches Dankeschön auch allen Mitgliedskirchen für ihre finanziellen Beiträge, ohne diese die Arbeit von ACK und GFS nicht möglich wären.

(Evelyne Graf, Präsidentin der ACK)

Ökumenische Kommission für Asyl- und Flüchtlingsfragen St. Gallen

Eine ökumenische Strategiekommission hat ihre Arbeit weitgehend beendet. Sie hat zuhanden der evangelischen und katholischen Kirchenleitungen ein Positionspapier erarbeitet und Massnahmen vorgeschlagen.

(Kirchenrat Pfr. Heinz Fäh)

Ökumenische Kommission St. Gallen-Appenzell für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung (GFS) der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in den Kantonen St. Gallen und Appenzell ACK

Die Auftaktveranstaltung vom 13. Februar 2011 befasste sich mit dem Thema: „Ethisch Geld anlegen – Faire Gewinne mit Menschen und der Natur“. Der Ausgangspunkt des Referates von Pfr. Dr. Daniel Schmid Holz lag bei der Frage, weshalb wir Geld anlegen, welches Geld wir anlegen und was mit dem Geld dann geschieht. Im zweiten Teil wurden Kriterien für ethische Geldanlagen vorgestellt und diskutiert: „Wofür möchten wir jemandem Geld geben und wofür nicht, aber auch: Was riskieren und was gewinnen wir dabei?“ Der dritte Teil war der Umsetzung von ethischen Geldanlagen gewidmet: „Welche Geldinstitute braucht es, um ethisch anzulegen und was können wir selber dazu beitragen, dass durch unsere Geldanlagen mit Menschen und Natur faire Gewinne gemacht werden“.

Auch im Berichtsjahr nahmen Mitglieder der GFS Kommission an den Vorbereitungen für den 15. Bodenseekirchentag in Überlingen teil (15. bis 17. Juni 2012). Das Motto für 2012 lautet: „Come and see“, kommt und seht. Damit laden die Christinnen und Christen aus Überlingen und um den See die Gäste ein: Schaut bei uns herein.

Zwei Mitglieder der GFS-Kommission nahmen am Evangelischen Kirchentag in Dresden teil. Die Vielfalt der Angebote mit interessanten Themen machte eine Auswahl und Planung nötig. Brigitta Ackermann als Mitglied der GFS-Kommission und Beauftragte für Kirche im Dialog (OeME) und Martin Bieder besuchten unterschiedliche Vorträge aus diesem breiten Angebot.

Die ACK / GFS-Kommission traf sich am 16. Juni zur gemeinsamen Tagung in St. Gallen. Das Gallus-Jubiläum gab den Anlass und den Rahmen mit einem Referat von Prof. Dr. Max Schär: „Die Funktion von Heiligen im persönlichen Leben und in der spirituellen Praxis der Kirchen“. Am Nachmittag fand eine Führung „Auf den Spuren des Heiligen Gallus“ durch die Altstadt von St. Gallen mit dem Theologen Walter Frei statt.

Am 2. September war die alle vier Jahre stattfindende Konferenz der Kirchenleitungen der ACK. Die GFS Kommission war mit einer Delegation vertreten. Das Ergebnis zeigt, dass der Auftrag und die Zielsetzung der ACK immer noch stimmen. Die Arbeit der GFS-Kommission wird bestätigt, und die entsprechenden Themen sind immer noch aktuell.

Am 1. September haben wir bereits zum 2. Mal den schweizerischen Ökumenischen „Schöpfungsaftakt“ gemeinsam mit der oeku Kirche und Umwelt im Botanischen Garten durchgeführt zum Thema: „Zwischen Wipfeln und Wurzeln“, im Rahmen der Biodiversität mit dem Jahresmotto: Jahr des Baumes. Mit einem Grusswort von Stefan Degen-Ballmer, Präsident der oeku, wurde der Anlass eröffnet. Danach folgte ein Gespräch mit Dr. med. Theo Gerber, Initiator des Aufforstungsprojektes des Arvenwaldes in

Graubünden. Der Vortrag über Bäume mit Hanspeter Schumacher, sowie Führungen durch den Botanischen Garten zu den besonderen Bäumen brachte uns die Vielfalt der Natur näher. Die schlichte, von Vertreterinnen und Vertretern der römisch-katholischen, der reformierten, der christkatholischen und der serbisch-orthodoxen Kirche gestaltete liturgische Feier im üppigen Tropenhaus und der anschliessende Apéro bildeten einen stimmigen Abschluss des Schöpfungszeit-Auftakts. *(Martin Bieder)*

Pensionskasse PERKOS

Das Umfeld für die Schweizer Pensionskassen ist leider nicht erfreulich. Die europäische Staatsschuldenkrise, der starke Schweizer Franken und die Verluste an den Aktienmärkten drücken auf die Renditen. Die anhaltend rekordtiefen Zinsen tragen nicht zur Verbesserung der Situation bei. Diese werden auch eine grosse Herausforderung für die Zukunft sein.

Die Pensionskasse PERKOS hat im Berichtsjahr eine Negativperformance von 0,5% erwirtschaftet und wird dadurch – wie andere Kassen auch – in eine Unterdeckung geraten.

Die Sollrendite liegt bei 3,2%. Diese entspricht derjenigen Rendite, welche die PERKOS erzielen müsste, damit der Deckungsgrad nach Art. 44 BVV2 konstant bleibt.

Die Verzinsung der Altersguthaben erfolgte im 2011 mit 2,0%. Der Versichertenbestand hat leicht zugenommen und beträgt per Ende Jahr 618 Personen (Vorjahr 605).

Der Stiftungsrat hat an seiner Sitzung vom 22. September 2011 beschlossen, die Paragraphen 24 und 26 des Vorsorgereglements anzupassen. Der Umwandlungssatz (aktuell 6,65% für den obligatorischen und überobligatorischen Teil) wird sukzessive – wie nachstehend aufgezeigt – auf einen kostenneutralen Satz reduziert:

01.01.2013	6,50%
01.01.2014	6,35%
01.01.2015	6,20%
01.01.2016	6,05%

Die vier Landeskirchen (AI/AR, GL, SG und TG) haben der Reglementänderung zugestimmt.

Diese wurde notwendig, da die neuesten technischen Grundlagen (BVG2010) eine weiterhin steigende Lebenserwartung aufzeigen und das vorhandene Vorsorgekapital jedes Einzelnen für eine länger dauernde Altersrentenzahlung auszureichen hat.

Das Informationsbedürfnis der Versicherten hat in den letzten Jahren stetig zugenommen. Die PERKOS hat deshalb die Internet-Plattform (www.perkos.ch) überarbeitet, welche künftig in periodischen Abständen aktualisiert wird. Zudem werden häufig gestellte Fragen (FAQ) veröffentlicht. Ein Suchfenster hilft, Auskünfte zu einem Begriff/Sachverhalt besser zu finden.
(Peter Toggweiler, Geschäftsführer)

7. Konkordat

Neu findet die Praktische Prüfung nur noch im Sommer statt. Das Total der bestandenen Konkordatsprüfungen des Jahres 2011 zeigt folgendes Bild (in Klammer Zahlen des Vorjahres):

Praktische Prüfung	21	(24)
--------------------	----	------

Es haben sich drei St. Galler Studierende für die Praktische Prüfung angemeldet und zwei Personen haben bestanden.
(Markus Bernet, Kirchenschreiber)

8. Finanzielle Angelegenheiten

a) Zentralkasse

Wir verweisen auf die Botschaft im Synodalamtsblatt 2012/1.

b) Stipendien

Der Kirchenrat hat die Ansätze für Stipendien überprüft und auf Beginn des Jahres 2012 auf dem Stand des Vorjahres belassen.

An Elf Stipendiaten konnten im Berichtsjahr CHF 23'800.00. an Beiträgen ausgerichtet werden. Die Kantonalkirche erhält keine Subventionen von Bund und Kanton.

(Markus Bernet, Kirchenschreiber)

c) Fonds für erholungsbedürftige Kirchgenossen

Von den an die Kirchenratskanzlei zur Behandlung eingereichten elf Gesuchen konnten alle bewilligt werden.

Wie in den Vorjahren stand wiederum die Hilfe für psychisch erkrankte Mitmenschen im Vordergrund. Im Berichtsjahr konnten insgesamt CHF 13'980.00 gesprochen werden.

(Markus Bernet, Kirchenschreiber)

d) Evangelische Bürgschafts- und Darlehensgenossenschaft des Kantons St. Gallen

Der im Vorjahr geäusserte gedämpfte Optimismus hat sich leider durch dramatische Ereignisse wie Fukushima und Eurokrise nicht erfüllt. Die Wirtschaftslage bleibt weiterhin kritisch und labil.

Die Tätigkeit unserer Genossenschaft bewegte sich im üblichen Rahmen. Neben intensiver Beratungs- und Inkassoarbeit, wurden acht von neun eingegangenen Gesuchen im Umfang von CHF 210'600.00 bewilligt (Vorjahr sieben / CHF 74'380.00), während ein Gesuch am Jahresende pendent war.

Im Verwaltungsrat ergaben sich drei altersbedingte Rücktritte, nämlich Otto H. Gretler, Präsident, Helen Gardi und Hansheiri Peter. Wir danken diesen drei verdienten Mitgliedern für ihren langjährigen, engagierten Einsatz. Neu wurden an der Generalversammlung vom 17. Juni 2011 gewählt: Robert Ritter, lic.oec. als Präsident, bisher Geschäftsleiter, Markus Bernet, Silvia Hilber und Paul Vogt als neue Mitglieder. Anstelle des Geschäftsleiters wurde die Bonfida Treuhand AG als Geschäftsstelle bestimmt. An drei Sitzungen und dazwischen im Zirkulationsverfahren behandelte der Verwaltungsrat die Gesuche und fasste die anstehenden Beschlüsse.

An der jährlichen ERFA-Tagung der fünf evangelischen Bürgschafts- und Darlehensgenossenschaften in den Kantonen GL, GR, SG, ZG und ZH in Oberwil/ZG nahm eine Delegation unseres Verwaltungsrates teil.

Die Jahresrechnung 2011 zeigt eine Zunahme der ausstehenden Darlehen um CHF 20'000.00. Weiter wurden die nicht benötigten flüssigen Mittel in verzinslichen Obligationen angelegt. Der Ertrag verbesserte sich um rund CHF 5'000.00. Bei den Kosten konnten CHF 2'000.00 eingespart werden, so dass sich der Verlust auf circa CHF 9'000.00 reduzierte.

Zum Abschluss danken wir all denen, welche uns unterstützt haben, insbesondere dem Verwaltungsrat und der Geschäftsstelle, den beteiligten evangelischen Kirchgemeinden im Kanton St. Gallen sowie der Redaktion des Kirchenboten.

(lic. oec. HSG Robert Ritter, Präsident)

9. Statistik der kirchlichen Handlungen

Aus der Zusammenstellung der kirchlichen Handlungen auf den Seiten 83 bis 85 ergibt sich folgendes Bild (in Klammer die Zahlen des Vorjahrs):

Taufen:

896 (870); Mädchen 459 (410), Knaben 428 (456) und 9 (4) Erwachsene sowie 15 (19) Kinder wurden dargebracht.

Konfirmationen:

1'143 (1'179); Töchter 573 (531), Söhne 570 (648).

Trauungen:

223 (218); 87 (88) beide evangelischer Konfession, 100 (109) konfessionell gemischte Paare, evangelisch/konfessionslos 36 (19), interreligiös 0 (2).

Bestattungen:

1'195 (1'242); Erwachsene 1'189 (1'232), davon Frauen 662 (653) und Männer 527 (569); Kinder 6 (10).

Eintritte in die Evangelisch-reformierte Kirche:

133 (171); Frauen 75 (79), Männer 36 (50), Kinder 22 (42).

Austritte aus der Evangelisch-reformierten Kirche:

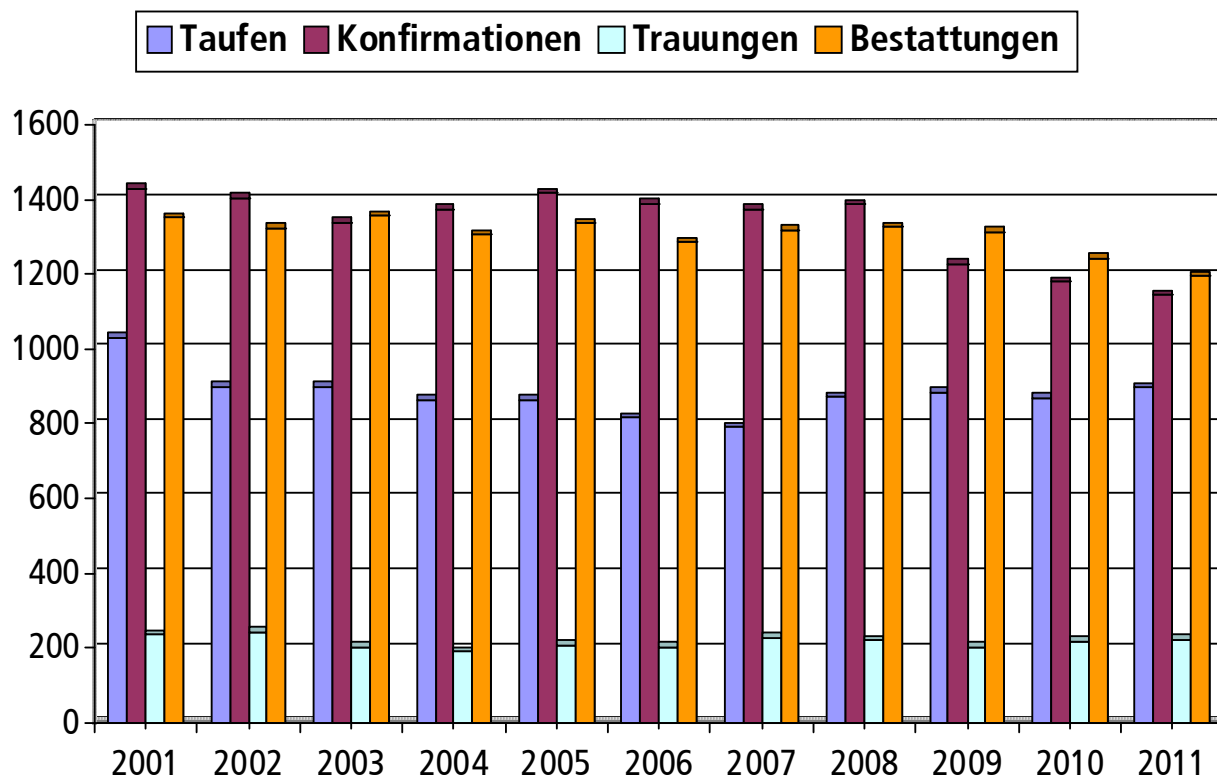
966 (1'009); Frauen 420 (441), Männer 492 (516), Kinder 54 (52).

Kirchliche Amtshandlungen für Ausgetretene:

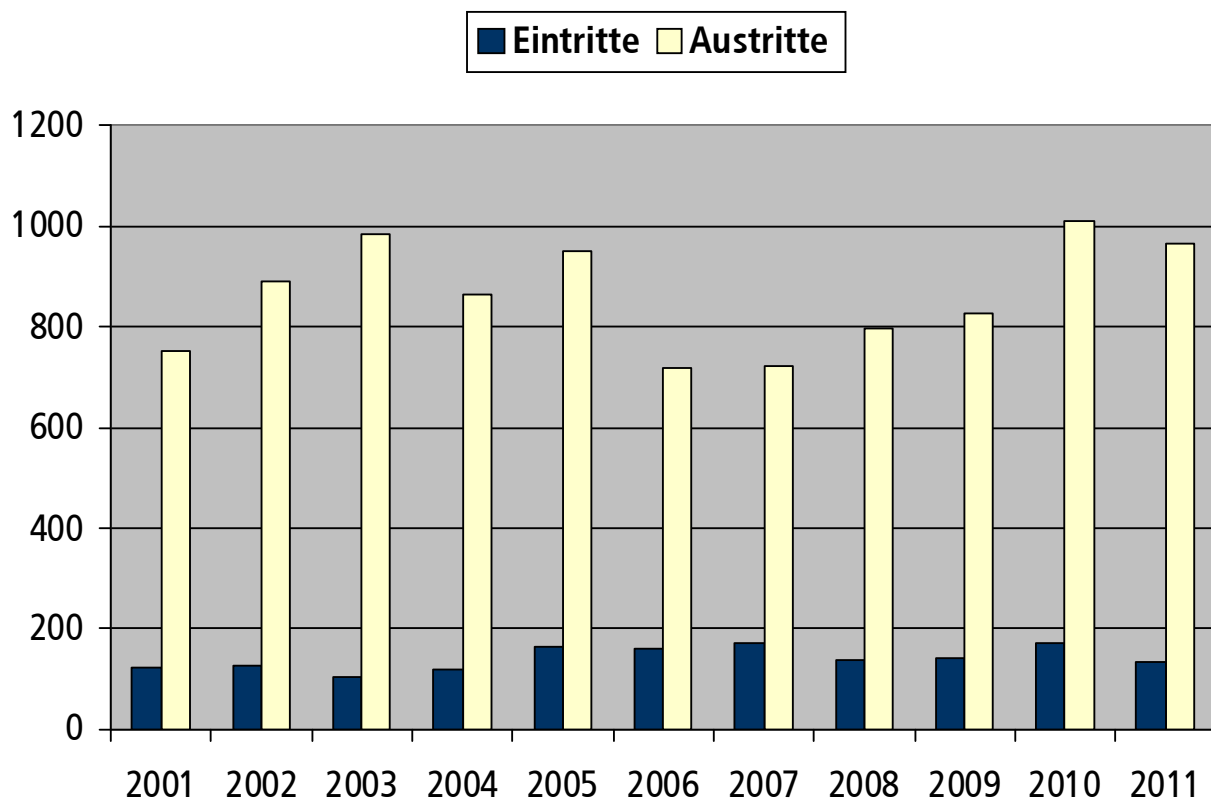
36 (36); Trauungen 6 (7), Bestattungen 30 (29).

Gottesdienste für Personen in besonderen Lebenssituationen:

11 (8); 1 (1) Diamantene Hochzeit, 5 (4) Goldene Hochzeiten, 1 (0) 85. Geburtstag, 1 (0) 80. Geburtstag, 1 (0) Ehe-Segnungs-Ritual und 2 (0) ehemalige Konfirmandentreffen.



(Markus Bernet, Kirchenschreiber)



Kirchliche Handlungen in der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St. Gallen im Jahr 2011

Legende: W = weiblich; M = männlich; T = total; K = Kinder; Tr = Trauungen; Be = Bestattungen

Gemeinden	Taufen			Darbrin- gungen	Konfirmationen			Trauungen					Bestattungen				Eintritte				Austritte				Kirchliche Amtshandlungen für Ausgetretene		
	W	M	T		W	M	T	Paare	Paare	Paare	Paare	T	Erw.	Ki.	K	T	W	M	K	T	W	M	K	T	Tr	Be	T
Kirchenbezirk St. Gallen	128	105	233	6	133	129	262	17	37	6	0	60	217	166	2	385	29	10	6	45	150	178	12	340	1	10	11
1 St. Gallen C	28	25	53	0	16	12	28	5	4	0	0	9	47	36	0	83	6	1	0	7	34	38	0	72	0	5	5
2 Straubenzell St. Gallen West	22	11	33	0	14	15	29	3	5	1	0	9	42	25	0	67	6	0	0	6	22	24	0	46	1	1	2
3 Tablat St. Gallen	20	22	42	5	19	38	57	3	9	0	0	12	59	55	1	115	6	4	1	11	25	43	0	68	0	2	2
4 Goldach	13	22	35	0	30	16	46	2	3	0	0	5	17	9	1	27	4	1	3	8	23	22	5	50	0	2	2
5 Rorschach	13	8	21	0	17	14	31	2	11	2	0	15	21	22	0	43	4	2	2	8	13	19	1	33	0	0	0
6 Gossau	18	12	30	1	21	23	44	2	1	3	0	6	23	10	0	33	1	1	0	2	27	27	6	60	0	0	0
7 Gaiserwald	14	5	19	0	16	11	27	0	4	0	0	4	8	9	0	17	2	1	0	3	6	5	0	11	0	0	0
Kirchenbezirk Rheintal	164	140	304	2	199	223	422	33	35	17	0	85	205	169	3	377	21	18	12	51	107	128	12	247	4	6	10
8 Thal-Lutzenberg	13	10	23	0	13	19	32	4	4	2	0	10	10	15	0	25	0	0	0	0	12	14	1	27	0	1	1
9 Rheineck	2	1	3	0	3	7	10	1	0	0	0	1	11	3	0	14	1	0	0	1	5	4	0	9	0	0	0
10 St. Margrethen	7	3	10	0	4	5	9	0	3	0	0	3	7	5	0	12	0	0	1	1	1	6	0	7	3	0	3
11 Berneck-Au-Heerbrugg	6	5	11	0	15	11	26	1	5	0	0	6	11	4	0	15	1	2	2	5	3	11	3	17	0	0	0
12 Balgach	5	4	9	0	5	4	9	0	0	0	0	0	3	9	0	12	2	0	0	2	0	3	0	3	0	0	0
13 Diepoldsau-Widnau-Kriessern	16	13	29	0	15	19	34	0	6	2	0	8	15	8	0	23	1	4	1	6	11	13	1	25	0	0	0
14 Rebstein	13	6	19	0	4	8	12	2	2	0	0	4	7	7	0	14	1	0	2	3	3	3	0	6	0	0	0
15 Marbach	5	2	7	0	6	6	12	2	0	0	0	2	2	3	0	5	0	0	1	1	1	1	0	2	0	0	0
16 Altstätten	3	6	9	0	12	7	19	2	2	0	0	4	8	11	0	19	3	2	0	5	6	11	3	20	0	0	0
17 Eichberg-Oberriet	9	7	16	0	8	8	16	1	1	0	0	2	7	3	1	11	0	0	0	0	5	3	0	8	0	0	0
18 Sennwald-Lienz-Rüthi	4	3	7	0	2	8	10	2	0	1	0	3	7	6	0	13	0	0	0	0	2	2	2	6	0	1	1
19 Salez-Haag	2	0	2	0	4	4	8	0	0	1	0	1	5	3	1	9	0	0	0	0	1	5	1	7	0	0	0
20 Sax-Frümsen	3	3	6	0	4	7	11	0	1	1	0	2	8	3	0	11	1	1	0	2	0	2	0	2	0	1	1
21 Grabs-Gams	29	16	45	1	38	35	73	5	0	8	0	13	22	22	0	44	0	0	0	0	8	10	0	18	0	0	0

Legende: W = weiblich; M = männlich; T = total; K = Kinder; Tr = Trauungen; Be = Bestattungen

Gemeinden	Taufen			Darbrin- gungen	Konfirmationen			Trauungen					Bestattungen				Eintritte				Austritte				Kirchliche Amtshandlungen für Ausgetretene		
	W	M	T		W	M	T	Paare	Paare	Paare	Paare	T	Erw.	Ki.	K	T	W	M	K	T	W	M	K	T	Tr	Be	T
22 Buchs	5	8	13	1	18	20	38	3	0	0	0	3	31	25	1	57	2	0	3	5	16	10	0	26	0	3	3
23 Sevelen	7	8	15	0	10	8	18	1	1	0	0	2	16	5	0	21	1	0	0	1	9	8	0	17	0	0	0
24 Wartau-Gretschins	5	11	16	0	7	13	20	1	0	0	0	1	6	5	0	11	1	0	0	1	7	5	0	12	0	0	0
25 Azmoos-Trübbach	2	3	5	0	8	10	18	0	2	0	0	2	9	9	0	18	3	5	2	10	0	0	0	0	0	0	0
26 Bad Ragaz-Pfäfers	9	8	17	0	3	6	9	3	2	1	0	6	6	5	0	11	1	2	0	3	3	2	1	6	0	0	0
27 Sargans-Mels-Vilters-Wangs	8	13	21	0	11	12	23	2	4	1	0	7	10	13	0	23	3	2	0	5	8	11	0	19	1	0	1
28 Walenstadt-Flums-Quarten	11	10	21	0	9	6	15	3	2	0	0	5	4	5	0	9	0	0	0	0	6	4	0	10	0	0	0
Kirchenbezirk Toggenburg	174	185	359	7	241	218	459	37	28	13	0	78	240	192	1	433	25	8	4	37	163	186	30	379	1	14	15
29 Weesen-Amden	6	5	11	1	2	4	6	0	2	1	0	3	9	5	0	14	0	2	0	2	3	3	0	6	0	1	1
30 Uznach	17	17	34	1	30	18	48	3	2	1	0	6	11	16	0	27	1	0	0	1	22	22	14	58	0	0	0
31 Rapperswil-Jona	17	22	39	1	33	19	52	2	8	1	0	11	34	23	1	58	4	2	2	8	24	30	6	60	0	0	0
32 Wildhaus	6	5	11	1	4	2	6	3	1	0	0	4	8	0	0	8	0	0	0	0	0	1	0	1	0	1	1
33 Alt St. Johann	6	5	11	1	8	0	8	2	5	0	0	7	6	1	0	7	0	1	0	1	1	0	0	1	0	0	0
34 Stein	1	2	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3	0	0	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
35 Nesslau	4	8	12	0	10	5	15	4	1	0	0	5	6	10	0	16	0	0	0	0	0	1	0	1	0	0	0
36 Ennetbühl	1	2	3	0	3	2	5	0	0	0	0	0	6	3	0	9	0	0	0	0	1	0	0	1	0	0	0
37 Krummenau	2	2	4	0	3	1	4	1	0	0	0	1	4	0	0	4	0	0	0	0	0	2	0	2	0	0	0
38 Ebnat-Kappel	6	5	11	0	12	12	24	4	2	0	0	6	23	13	0	36	3	1	0	4	4	7	0	11	0	0	0
39 Wattwil	9	5	14	0	9	13	22	1	0	0	0	1	17	10	0	27	0	0	0	0	8	7	0	15	0	0	0
40 Lichtensteig	3	1	4	0	3	3	6	1	0	0	0	1	1	5	0	6	0	0	0	0	1	4	0	5	0	0	0
41 Oberhelfenschwil	6	0	6	0	3	5	8	0	0	0	0	0	3	2	0	5	0	0	0	0	2	1	0	3	0	0	0
42 Brunnadern	6	8	14	1	3	7	10	0	0	1	0	1	2	5	0	7	1	0	1	2	1	1	0	2	0	0	0
43 Hemberg	4	4	8	0	1	4	5	2	2	0	0	4	3	4	0	7	2	1	0	3	0	1	0	1	0	0	0
44 St. Peterzell	2	2	4	0	3	4	7	1	0	0	0	1	1	4	0	5	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
45 Krinau	2	3	5	0	3	0	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	1	0	0	0	0	0	1	1
46 Bütschwil-Mosnang	4	3	7	0	5	7	12	0	2	0	0	2	4	3	0	7	0	0	0	0	3	4	0	7	0	0	0
47 Lütisburg	2	4	6	0	5	3	8	1	0	0	0	1	2	3	0	5	0	0	0	0	1	1	0	2	0	0	0
48 Kirchberg	6	7	13	0	14	6	20	2	0	0	0	2	2	8	0	10	0	0	0	0	3	7	0	10	0	1	1

Legende: W = weiblich; M = männlich; T = total; K = Kinder; Tr = Trauungen; Be = Bestattungen

Gemeinden	Taufen			Darbrin- gungen T	Konfirmationen			Trauungen					Bestattungen				Eintritte				Austritte				Kirchliche Amtshandlungen für Ausgetretene		
	W	M	T		W	M	T	Paare	Paare	Paare	Paare	T	Erw.		K	T	Erw.		K	T	Erw.		K	T	Tr	Be	T
													evang.	mischte			evang.	konflos.			interre- ligiöse	W					
49 Mogelsberg	3	2	5	0	5	3	8	0	0	0	0	0	7	4	0	11	0	0	0	0	2	2	0	4	0	0	0
50 Ganterschwil	2	3	5	0	0	2	2	0	1	0	0	1	3	3	0	6	0	0	0	0	2	1	3	6	0	0	0
51 Oberuzwil	9	8	17	0	11	16	27	8	2	1	0	11	15	10	0	25	0	0	0	0	10	23	0	33	1	4	5
52 Niederuzwil	13	21	34	0	18	20	38	2	0	4	0	6	18	21	0	39	3	0	0	3	18	12	4	34	0	6	6
53 Flawil	11	14	25	0	14	17	31	0	0	1	0	1	18	13	0	31	1	0	0	1	11	10	1	22	0	0	0
54 Degersheim	2	1	3	0	7	8	15	0	0	0	0	0	7	5	0	12	0	0	0	0	5	4	1	10	0	0	0
55 Wil	24	26	50	1	32	37	69	0	0	3	0	3	27	21	0	48	9	1	1	11	41	42	1	84	0	0	0

Total aller Kirchenbezirke	466	430	896	15	573	570	1143	87	100	36	0	223	662	527	6	1195	75	36	22	133	420	492	54	966	6	30	36
-----------------------------------	------------	------------	------------	-----------	------------	------------	-------------	-----------	------------	-----------	----------	------------	------------	------------	----------	-------------	-----------	-----------	-----------	------------	------------	------------	-----------	------------	----------	-----------	-----------

Gottesdienste für Personen in besonderen Lebenssituationen:

- 1 Diamantene Hochzeit
- 5 Goldene Hochzeit
- 1 85. Geburtstag
- 1 80. Geburtstag
- 1 Ehe-Segnungs-Ritual
- 2 Ehem. Konfirmandentreffen

Zahlen der Kirchgemeinden in der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St. Gallen im Jahr 2011

Gemeinden	externe Schulverpflichtungen in Franken	100% Staatssteuer in Franken	Steuerfuss 2011 in %	Steuerfuss 2012 in %	Evang. Bevölkerung gem. Volkszählung 2000	Evang. Bevölkerung Stand 31.12.2011
Kirchenbezirk St. Gallen					38033	33039
1 St. Gallen C	0.00	16'540'874.00	25	25	6825	5595
2 Straubenzell St. Gallen West	0.00	10'018'705.00	26	26	5586	4735
3 Tablat St. Gallen	0.00	21'259'674.00	25	25	10115	8461
4 Goldach	0.00	10'295'022.13	23	23	4418	4450
5 Rorschach	1'650'000.00	6'534'661.00	26	26	3842	3241
6 Gossau	0.00	8'085'825.00	20	20	4774	4233
7 Gaiserwald	0.00	5'944'636.00	21	21	2473	2324
Kirchenbezirk Rheintal					36010	35353
8 Thal-Lutzenberg	0.00	4'341'434.00	29	29	2720	2510
9 Rheineck	160'000.00	1'697'455.00	28	28	982	862
10 St. Margrethen	150'000.00	1'726'386.00	28	28	1406	1169
11 Berneck-Au-Heerbrugg	0.00	5'631'101.69	27	27	2515	2541
12 Balgach	250'000.00	3'184'823.88	24	25	1322	1304
13 Diepoldsau-Widnau-Kriessern	0.00	4'649'407.00	25	25	2492	2948
14 Rebstein	320'000.00	1'723'343.54	26	26	1065	1092
15 Marbach	0.00	938'268.00	28	28	549	599
16 Altstätten	444'812.20	3'171'038.90	28	28	2050	2170
17 Eichberg-Oberriet	1'350'000.00	1'729'464.94	28	28	1128	1267
18 Sennwald-Lienz-Rüthi	330'000.00	1'417'081.00	28	28	903	964
19 Salez-Haag	1'544'517.03	1'039'715.16	28	28	715	667
20 Sax-Frümsen	0.00	1'110'771.90	28	28	772	775
21 Grabs-Gams	80'000.00	7'375'606.00	25	25	4210	4217
22 Buchs	0.00	7'231'441.25	23	25	4287	3123
23 Sevelen	1'190'000.00	3'089'445.05	27	27	1865	1585
24 Wartau-Gretschins	600'000.00	1'593'904.00	28	28	1215	1100

Gemeinden	externe Schulverpflichtungen in Franken	100% Staatssteuer in Franken	Steuerfuss 2011 in %	Steuerfuss 2012 in %	Evang. Bevölkerung gem. Volkszählung 2000	Evang. Bevölkerung Stand 31.12.2011
25 Azmoos-Trübbach	0.00	1'800'931.60	28	28	1135	1066
26 Bad Ragaz-Pfäfers	0.00	2'782'729.00	22	22	1322	1335
27 Sargans-Mels-Vilters-Wangs	100'000.00	4'215'410.95	21	21	1945	2305
28 Walenstadt-Flums-Quarten	0.00	3'108'676.13	22	22	1412	1754
Kirchenbezirk Toggenburg					45295	44749
29 Weesen-Amden	100'000.00	1'920'000.00	25	25	753	800
30 Uznach	200'000.00	8'194'162.00	24	26	3741	4554
31 Rapperswil-Jona	1'000'000.00	21'239'114.58	20	20	6802	6545
32 Wildhaus	0.00	1'096'907.00	27	26	572	578
33 Alt St. Johann	0.00	856'767.65	28	26	531	570
34 Stein	390'000.00	161'560.00	28	28	187	170
35 Nesslau	0.00	1'420'809.77	28	28	1260	1234
36 Ennetbühl	0.00	387'986.28	28	26	298	259
37 Krummenau	120'000.00	577'167.47	28	26	508	440
38 Ebnat-Kappel	200'000.00	3'272'714.00	28	28	2471	2336
39 Wattwil	0.00	4'421'297.00	28	26	2879	2686
40 Lichtensteig	1'167'500.00	878'922.00	28	26	555	568
41 Oberhelfenschwil	170'000.00	652'027.72	28	28	566	512
42 Brunnadern	300'000.00	515'049.00	28	28	470	556
43 Hemberg	1'250'000.00	586'603.00	28	28	683	655
44 St. Peterzell	100'000.00	929'340.52	28	28	678	829
45 Krinau	0.00	141'105.00	28	28	174	159
46 Bütschwil-Mosnang	173'000.00	1'161'273.89	28	28	744	845
47 Lütisburg	0.00	682'568.50	27	27	496	503
48 Kirchberg	0.00	2'252'928.00	23	23	1370	1478
49 Mogelsberg	0.00	753'601.00	28	28	1090	830
50 Ganterschwil	0.00	497'855.35	28	28	398	413
51 Oberuzwil	200'000.00	4'803'293.00	25	25	2520	2604
52 Niederuzwil	1'655'000.00	7'414'524.78	24	24	4352	3794

Gemeinden	externe Schulverpflichtungen in Franken	100% Staatssteuer in Franken	Steuerfuss 2011 in %	Steuerfuss 2012 in %	Evang. Bevölkerung gem. Volkszählung 2000	Evang. Bevölkerung Stand 31.12.2011
53 Flawil	0.00	5'407'168.84	25	25	3010	2853
54 Degersheim	800'000.00	1'874'693.90	27	27	1343	1206
55 Wil	0.00	17'576'922.00	23	23	6844	6772
Total Evang. Bevölkerung in allen 3 Kirchenbezirken					119338	113141

E t a t (Stand 31. März 2012)

Büro der Synode

Präsident:	Gabler Karl, St. Gallen
Vizepräsidentin:	Zillig-Klaus Daniela, Flawil
1. Sekretär:	Bernet Markus, Au
2. Sekretärin:	Graf Heidi, Werdenberg
Stimmzählerinnen:	Hälg Susanne, Gossau Gemperli Anita, Sevelen Möck Zuber Ursula, Wil
	E-Mail: synode@ref-sg.ch

Geschäftsprüfungskommission

Präsident:	Dubacher Robert, Grabs Egger Ruedi, Mörschwil Hofmänner Barbara, Buchs Kunz Urs, Grabs Loretini Hugo, St. Gallen C Lüchinger Antoinette, Jona Röösli Peter, Krummenau
	E-Mail: gpk@ref-sg.ch

Kirchenrat

Präsident:	Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen
Vizepräsident:	Schmidt Martin, Pfr., Haag Fäh Heinz, Pfr., Rapperswil Kuster Lukas, Diepoldsau Noser Urs, Altstätten Policante-Schön Annina, St. Gallen Ziegler Schmidt Antje, Dr. iur., St. Gallen
Sekretariat:	Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen T 071 / 227 05 00 F 071 / 227 05 09 www.ref-sg.ch E-Mail: kirchenrat@ref-sg.ch

Kirchenratskanzlei:	Bernet Markus, Kirchenschreiber, Au T 071 / 227 05 05 F 071 / 227 05 09 E-Mail: kanzlei@ref-sg.ch www.ref-sg.ch
Zentralkasse:	Weber Herbert, Zentralkassier, Gossau T 071 / 227 05 40 F 071 / 227 05 49 E-Mail: zentralkasse@ref-sg.ch Burri Brigitte, Buchhalterin, Lichtensteig T 071 / 227 05 44 F 071 / 227 05 49 E-Mail: burri@ref-sg.ch
Zentrale Dienste:	Nüesch Irene, administrative Mitarbeiterin, Balgach (bis 31.07.2012) Dudli Tanja, administrative Mitarbeiterin, Niederuzwil (ab 01.08.2012) T 071 / 227 05 00 F 071 / 227 05 09 E-Mail: sekretariat@ref-sg.ch

Kirchenrätliche Ressorts

Pastorales, Theologie und Musik:	Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen
Kirche im Dialog (OeME):	Fäh Heinz, Pfr., Rapperswil
Geistliche Begleitung (Familien, Kinder, Jugend sowie Junge Erwachsene):	Noser Urs, Altstätten
Schulische Bildung: Erwachsenenbildung und Diakonie:	Schmidt Martin, Pfr., Haag
Finanzen und Liegenschaften:	Policante-Schön Annina, St. Gallen
Kommunikation und Gemeinde- entwicklung:	Kuster Lukas, Diepoldsau
	Ziegler Schmidt Antje, Dr. iur., St. Gallen

Kirchenrätliche Ausschüsse

Ausschuss für Dienste und Ämter

Präsident: Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen
Fäh Heinz, Pfr., Rapperswil
Noser Urs, Altstätten

Sekretär: Bernet Markus, Kirchenschreiber, Au

Bildungsausschuss

Präsident: Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen
Policante-Schön Annina, St. Gallen
Schmidt Martin, Pfr., Haag

Sekretär: Bernet Markus, Kirchenschreiber, Au

Verwaltungsausschuss

Präsident: Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen
Kuster Lukas, Diepoldsau
Ziegler Schmidt Antje, Dr. iur., St. Gallen

Sekretär: Weber Herbert, Zentralkassier, Gossau

Stipendienausschuss

Präsident: Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen
Bernet Markus, Kirchenschreiber, Au

Fonds für erholungsbedürftige Kirchgenossen

Präsident: Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen
Bernet Markus, Kirchenschreiber, Au

Dekane

Kirchenbezirk St. Gallen: Helfenstein Pius, Pfr. Dr., Rorschach
E-Mail: dekanat.st.gallen@ref-sg.ch

Kirchenbezirk Rheintal: Tolfo Renato, Pfr., Rebstein
E-Mail: dekanat.rheintal@ref-sg.ch

Kirchenbezirk Toggenburg: Müller Philippe, Pfr., Ebnet-Kappel
E-Mail: dekanat.toggenburg@ref-sg.ch

Vizedekane

Kirchenbezirk St. Gallen:	Stahlberger Klaus, Pfr., St. Gallen
Kirchenbezirk Rheintal:	Büchel Maren, Pfrn., Sevelen
Kirchenbezirk Toggenburg:	Böhringer Martin, Pfr., Alt St. Johann

Kapitelspräsidien

Kapitel St. Gallen:	Hermann Regula, Pfrn., St. Gallen E-Mail: pfarrkapitel.st.gallen@ref-sg.ch
Kapitel Rheintal:	Steinmetz Klaus, Pfr., Thal E-Mail: pfarrkapitel.rheintal@ref-sg.ch
Kapitel Toggenburg:	McMillan Haueis Catherine, Pfrn., Brunnadern E-Mail: pfarrkapitel.toggenburg@ref-sg.ch

Kantonales Diakonatskapitel

Präsident:	Meier-Zwingli Urs, Diakon, St. Gallen E-Mail: diakonatskapitel@ref-sg.ch
------------	---

Verein Religionslehrer und Religionslehrerinnen

Präsidentin:	Rüegg Ursula, Flawil E-Mail: rul@ref-sg.ch
--------------	---

Präsidien der Vorsynoden

Kirchenbezirk St. Gallen:	Dätwyler Rita, St. Gallen E-Mail: vorsynode.st.gallen@ref-sg.ch
Kirchenbezirk Rheintal:	Dubacher Robert, Grabs E-Mail: vorsynode.rheintal@ref-sg.ch
Kirchenbezirk Toggenburg:	Kamm Philipp, Ebnat-Kappel E-Mail: vorsynode.toggenburg@ref-sg.ch

Kantonale Pfarrstellen

Kantonsspital St. Gallen

Meier-Schwob Käthi, Pfrn., St. Gallen und
 Spitzenberg Annette, Pfrn., St. Gallen
 E-Mail: spital.st.gallen@ref-sg.ch oder
 k.meier-schwob@ref-sg.ch und spitzenberg@ref-sg.ch
 Weber Beat und Susanne, Pfr. und Pfrn., St. Gallen
 E-Mail: spital.st.gallen@ref-sg.ch oder
 b.weber@ref-sg.ch und s.weber@ref-sg.ch

Regionalspitäler

- **Spitalregion St. Gallen Rorschach**

- Spital Rorschach

Helpfenstein Pius, Pfr. Dr., Rorschach
 E-Mail: spital.rorschach@ref-sg.ch

- Spital Flawil

Tapernoux-Tanner Martina, Pfrn., Trogen
 E-Mail: spital.flawil@ref-sg.ch

- **Spitalregion Rheintal Werdenberg Sarganserland**

- Spital Altstätten

Schmidt-Aebi Marlies, Pfrn., Haag
 E-Mail: spital.altstaetten@ref-sg.ch

- Spital Grabs

Schmidt-Aebi Marlies, Pfrn., Haag
 E-Mail: spital.grabs@ref-sg.ch

- Spital Walenstadt

Hörler Christian, Pfr., Walenstadt
 E-Mail: spital.walenstadt@ref-sg.ch

- **Spitalregion Linth**

- Spital Linth, Uznach

Streit Heinrich, Pfr., Rapperswil
 E-Mail: spital.linth@ref-sg.ch

- **Spitalregion Fürstenland-Toggenburg**

- Spital Wattwil

Pabst Rainer, Pfr., Wattwil
 E-Mail: spital.wattwil@ref-sg.ch

- Spital Wil

Lohner Markus, Pfr., Wil
 E-Mail: spital.wil@ref-sg.ch

**Ostschweizer Kinderspital
St. Gallen**

Unholz Brigitte, Pfrn., St. Gallen
 E-Mail: kinderspital@ref-sg.ch

**Kantonale Psychiatrische Klinik
und Heimstätten Wil**

Walser Markus, Pfr., Wil
 E-Mail: klinik.wil@ref-sg.ch

Kantonale Psychiatrische Klinik St. Pirminsberg, Pfäfers	Meier Reinhold, Pfr., Wangs E-Mail: r.meier@ref-sg.ch
Rehabilitationszentrum Klinik Valens und Reha-Klinik Walenstadtberg	Hörler Christian, Pfr., Walenstadt E-Mail: hoerler@ref-sg.ch
Gehörlosenseelsorge	Menges Achim, Pfr., St. Gallen E-Mail: menges@ref-sg.ch Leupp Andrea, Pfrn., Herisau E-Mail: leupp@ref-sg.ch Durrer Edith Elisa, St. Gallen E-Mail: durrer@ref-sg.ch Scheiber-Sengl Inge, Abtwil E-Mail: scheiber-sengl@ref-sg.ch
Gefängnisseelsorge:	
- Strafanstalt Saxerriet	Schmidt-Aebi Marlies, Pfrn., Haag E-Mail: schmidt-aebi@ref-sg.ch
- Regionalgefängnis Alt- stätten	Schwendener Andreas, Pfr., St. Gallen E-Mail: schwendener@ref-sg.ch
- Ausschaffungsgefängnis Bazenheid	Haueis Peter, Pfr., Kirchberg E-Mail: bazenheid@ref-sg.ch
- Ausschaffungsgefängnis Widnau	Schwendener Andreas, Pfr., St. Gallen E-Mail: schwendener@ref-sg.ch
- Jugendheim Platanenhof, Uzwil	Menzi Yvonne, Pfrn. St. Gallen E-Mail: menzi@ref-sg.ch
- Bezirksgefängnis St. Gallen, Bezirksgefängnis Gossau, Kantonales Untersuchungs- gefängnis St. Gallen	Meier-Schwob Käthi, Pfrn., St. Gallen E-Mail: k.meier-schwob@ref-sg.ch
- Anstalt Bitzi	Schmidt-Waespi Brigitte, Pfrn., Sirnach E-Mail: bitzi@ref-sg.ch
Pfarramt an der Universität St. Gallen	Anker Markus, Pfr., St. Gallen E-Mail: anker@ref-sg.ch

**Empfangs- und
Verfahrenszentrum Altstätten**

Meier Reinhold, Pfr., Wangs
E-Mail: r.meier@ref-sg.ch
und
Wiesendanger-Riahi Bettina, Pfrn., Winterthur
E-Mail: wiesendanger@ref-sg.ch

Kantonalkirchliche Dienststellen

Arbeitsstelle Diakonie

Hauri Thoma Maya (ab 01.05.2012)
Schulthess Aeberli Katharina, admin. Mitarbeiterin
(ab 16.04.2012)
Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
T 071 / 227 05 60 F 071 / 227 05 69
E-Mail: ad@ref-sg.ch

**Arbeitsstelle Familien
und Kinder**

Christinger Peter
Tyler Michele, administrative Mitarbeiterin
Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
T 071 / 227 05 60 F 071 / 227 05 69
E-Mail: afk@ref-sg.ch

Arbeitsstelle Jugendfragen

Christinger Peter
Ackermann Brigitta, administrative Mitarbeiterin
Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
T 071 / 227 05 60 F 071 / 227 05 69
E-Mail: aj@ref-sg.ch

**Jugendvolontariat auf den
Arbeitsstellen Familien und
Kinder sowie Jugendfragen
und beim Netzwerk Junge
Erwachsene**

Weber Rahel (bis 11.05.2012)
Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
T 071 / 227 05 63 F 071 / 227 05 69
E-Mail: volontariat@ref-sg.ch
E-Mail: support@junge-erwachsene.ch

**Arbeitsstelle
Junge Erwachsene**

Naef Markus, lic. phil. I
Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
T 071 / 227 05 16
E-Mail: junge-erwachsene@ref-sg.ch

**Arbeitsstelle kirchliche
Erwachsenenbildung**

Schmid Holz Daniel, Pfr. Dr. theol.
Schulthess Aeberli Katharina, admin. Mitarbeiterin
(ab 16.04.2012)
Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
T 071 / 227 05 30 F 071 / 227 05 39
E-Mail: akeb@ref-sg.ch

**Arbeitsstelle Gemeinde-
entwicklung und
Mitarbeiterförderung**

Baumann Paul
Nüesch Irene, administrative Mitarbeiterin (bis 31.07.12)
Schulthess Aeberli Katharina, admin. Mitarbeiterin
(ab 01.08.2012)
Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
T 071 / 227 05 31 F 071 / 227 05 39
E-Mail: agem@ref-sg.ch

Arbeitsstelle Kommunikation

Ackermann Andreas, lic. phil. I
Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
T 071 / 227 05 10 F 071 / 227 05 19
E-Mail: kommunikation@ref-sg.ch

**Arbeitsstelle Kirche im
Dialog (OeME)**

Ackermann Brigitta
Mayer Jens, Pfr.
Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
T 071 / 227 05 50 F 071 / 227 05 59
E-Mail: akid@ref-sg.ch

Arbeitsstelle Pastorales

Boetschi Carl, Pfr.
Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
T 071 / 227 05 02 F 071 / 227 05 09
E-Mail: pastorales@ref-sg.ch

**Arbeitsstelle Populäre
Musik**

Hausammann Andreas, lic. phil. I
Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
T 071 / 227 05 17 F 071 / 227 05 29
E-Mail: musik@ref-sg.ch

**Religionspädagogisches
Institut St. Gallen (RPI-SG)**

Brenneisen Holger, Pfr.
Tischhauser Barbara, administrative Mitarbeiterin
Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
T 071 / 227 05 20 F 071 / 227 05 29
E-Mail: rpi-sg@ref-sg.ch

**Beauftragte für Religions-
unterricht im heil- und
sonderpädagogischen Bereich**

Bösch-Meili Anneliese
Alte Post Hurnen 54, 8360 Eschlikon
T 071 / 722 21 60 Fax 071 722 95 77
E-Mail: boesch-meili@ref-sg.ch

**Berufs- und Weiterbildungs-
zentrum Buchs,
Kirchlicher Sozialdienst**

Büchel-Gassner Alexandra
Hanflandstrasse 17, 9470 Buchs
T 081 / 755 53 01 F 081 / 755 52 53
E-Mail: ksd.buchs@ref-sg.ch

**Berufsschulzentrum
Rapperswil,
Kirchlicher Sozialdienst**

Murer Werner
Zürcherstrasse 1, 8640 Rapperswil
T 058 / 228 20 48
E-Mail: ksd.rapperswil@ref-sg.ch

**Berufsschulzentrum
Rorschach-Rheintal,
Kirchlicher Sozialdienst**

Kaltbrunner Manuela
Feldmühlestrasse 28, 9400 Rorschach
T 071 / 844 99 85 F 071 / 844 99 89
E-Mail: ksd.rorschach@ref-sg.ch

**Berufsschulzentrum
Sarganserland,
Kirchlicher Sozialdienst**

Mannhart Sabina
Langgrabenweg-Tiefriet, 7320 Sargans
T 081 / 720 03 09
E-Mail: ksd.sarganserland@ref-sg.ch

**Gewerbliche Berufsschule
St. Gallen West,
Kirchlicher Sozialdienst**

Allenspach Clemens
Demutstrasse 115, 9012 St. Gallen
T 071 / 226 57 13
E-Mail: ksd.st.gallen-1@ref-sg.ch

**Gewerbliche Berufsschule
St. Gallen Ost,
Kirchlicher Sozialdienst**

Bauer Nicole
Kirchgasse 15, 9012 St. Gallen
T 071 / 226 58 73
E-Mail: ksd.st.gallen-2@ref-sg.ch

**Berufsschulzentrum für
Gesundheitsberufe
St. Gallen,
Kirchlicher Sozialdienst**

Löffel-Meier Helene und Bamert Ruedi
Lindenstrasse 139, 9016 St. Gallen
T 058 / 229 88 25
E-Mail: ksd.st.gallen-3@ref-sg.ch

**Kaufmännisches Berufsschulzentrum St. Gallen,
Kirchlicher Sozialdienst**

Grabherr Susanne
Kreuzbleichweg 4, 9000 St. Gallen
T 058 / 229 67 40
E-Mail: ksd.st.gallen-4@ref-sg.ch

**Berufsschulzentrum
Uzwil,
Kirchlicher Sozialdienst**

Bamert Ruedi
Schöntalstrasse 7, 9244 Niederuzwil
T 071 / 955 07 12 F 071 / 955 07 59
E-Mail: ksd.uzwil@ref-sg.ch

**Berufs- und Weiterbildungszentrum Toggenburg,
Kirchlicher Sozialdienst**

Weibel Lukas
Bahnhofstrasse 29, 9630 Wattwil
T 071 / 987 70 92 F 071 / 987 70 90
E-Mail: ksd.wattwil@ref-sg.ch

**Berufsschulzentrum
Wil,
Kirchlicher Sozialdienst**

Wagenbach-Lütholf Brigitte
Schützenstrasse 8, Lindenhof, 9500 Wil
T 071 / 929 74 23 F 071 / 929 74 75
E-Mail: ksd.wil@ref-sg.ch

**Vermittlungsstelle für
pfarramtliche Aushilfen**

Nutt Christina, Pfrn.
Gauschlastrasse 1, 9478 Azmoos
T 081 / 740 27 50 F 081 740 27 51
E-Mail: vermittlung@ref-sg.ch

Redaktor des Kirchenboten

Schwendener Andreas, Pfr.
Rehweidstrasse 2, 9010 St. Gallen
T 071 / 244 34 64 F 071 / 244 34 65
E-Mail: kibo@ref-sg.ch

**Regionalredaktionen des
Kirchenboten für die
Gemeindeseiten**

Neurauter Reto
Iverturststrasse 3, 9472 Grabs
T 081 / 771 65 16 F 081 / 771 65 53
E-Mail: neurauter@ref-sg.ch

Meier Katharina
Bahnhofstrasse 2, 9601 Lütisburg Station
T 071 / 980 06 01 F 071 / 980 06 02
E-Mail: k.meier@ref-sg.ch

Schmid Claudia
 Mühlensteig 3, 9000 St. Gallen
 T 071 / 223 58 60 F 071 / 223 78 60
 E-Mail: c.schmid@ref-sg.ch

Hauptamtliche Religionslehrer

Pädagogische Hochschule St. Gallen (PHSG)	Schmidt Martin, Pfr. Prof., Haag E-Mail: phsg@ref-sg.ch
Kantonsschule am Burggraben St. Gallen	Greve Harald, Pfr., St. Gallen E-Mail: ks.st.gallen-burggraben@ref-sg.ch
Kantonsschule am Brühl St. Gallen	Streit Heinrich, Pfr., Rapperswil E-Mail: ks.st.gallen-bruehl@ref-sg.ch
Kantonsschule Heerbrugg	Bruderer Markus, Pfr. Prof., Schachen bei Reute E-Mail: ks.heerbrugg@ref-sg.ch
Kantonsschule Sargans	-- E-Mail: ks.sargans@ref-sg.ch
Kantonsschule Wattwil	Wiesendanger-Riahi Bettina, Pfrn., Winterthur E-Mail: ks.wattwil@ref-sg.ch
Kantonsschule Wil	-- E-Mail: ks.wil@ref-sg.ch

Abordnungen (Wahlbehörde Synode)

Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund (SEK)	
Abgeordnete:	Damaschke-Bösch Barbara, Pfrn., Hemberg Schmidt Martin, Pfr., Haag Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen
Stellvertretung:	Bernet Markus, Au Candrian Hans-Paul, Rorschach Fäh Heinz, Pfr., Rapperswil

Abordnungen (Wahlbehörde Kirchenrat)

Deutschschweizerische Kirchenkonferenz (KIKO)

Abgeordnete:	Fäh Heinz, Pfr., Rapperswil
	Schmidt Martin, Pfr., Haag
	Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen

Katechetische Kommission der deutschschweizerischen Kirchenkonferenz (KAKOKI)

Delegierter:	Brenneisen Holger, Pfr., St. Gallen
--------------	-------------------------------------

Konkordat betr. gegenseitige Zulassung evang.-ref. Pfarrer in den Kirchendienst

Abgeordneter:	Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen
---------------	---

Weiterbildungskonferenz des Weiterbildungsrates (Schweiz)

Abgeordneter:	Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen
Stellvertreter:	Schmidt Martin, Pfr., Haag

Stiftungsrat der Pensionskasse PERKOS

Arbeitgebervertreter SG:	Kuster Lukas, Diepoldsau
Stellvertreter:	Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen
Arbeitnehmervertreter SG:	Anker Markus, Pfr. St. Gallen
Stellvertreter:	Menzi Werner, Wittenbach
Geschäftsstelle:	Strahlholz, Postfach 122, 9056 Gais T 071 / 791 70 10 F 071 / 791 70 19
Verwalter:	Toggweiler Peter E-Mail: perkos@ref-sg.ch

Konferenz der Kirchen am Rhein

Abgeordnete:	Fäh Heinz, Pfr., Rapperswil
	Mayer Jens, Pfr., Balgach
Stellvertreterin:	Ackermann Brigitta, St. Gallen

Liturgie- und Gesangbuchkonferenz der Evang.-Ref. Kirchen der deutschsprachigen Schweiz

Abgeordneter:	Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen
---------------	---

Liturgiekommission der Evang.-Ref. Kirchen der deutschsprachigen Schweiz

Abgeordnete:	Boetschi Carl, Pfr., Eggersriet
	Münch Christian, Pfr., Thal

Reformierte Medien

Abgeordnete:	Ziegler Schmidt Antje, Dr. iur., St. Gallen
--------------	---

Frauenkonferenz des SEK

Verbindungsperson: Ziegler Schmidt Antje, Dr. iur., St. Gallen
 Mitglied des Ausschusses: Weil Simone, Pfrn., Richterswil

Schweizerische Bibelgesellschaft

Abgeordneter: Schmidt Martin, Pfr., Haag

Schweizerische Diakoniekonferenz des SEK

Abgeordnete: Policante-Schön Annina, St. Gallen
 Hauri Thoma Maya, Turbenthal

Deutschschweizerische Diakonatskonferenz

Abgeordnete: Noser Urs, Altstätten
 Policante-Schön Annina, St. Gallen

Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in den Kantonen St. Gallen und Appenzell (ACK)

Abgeordnete: Fäh Heinz, Pfr., Rapperswil
 Brandt-Bessire Simone, Pfrn., St. Gallen
 Mayer Jens, Pfr., Balgach
 1 Sitz vakant

wtb-Begleitkommission

Abgeordnete: Policante-Schön Annina, St. Gallen

FOKUS Sozialhilfe Ostschweiz

Abgeordnete: Policante-Schön Annina, St. Gallen

Kaffee-Treff für Asyl Suchende Altstätten

Abgeordneter: Noser Urs, Altstätten

Kommission der französischen Kirche im Kanton St. Gallen

Abgeordneter: Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen

Protestantisch-Kirchlicher Hilfsverein des Kantons St. Gallen

Abgeordneter: Noser Urs, Altstätten

Arbeitsgemeinschaft für Integrationsfragen in Kanton und Stadt St. Gallen

Abgeordnete: Alfanz Gaby, St. Gallen

Begleitkommission Ökumenische Medienarbeit

Mitglieder: Ziegler Schmidt Antje, Dr. iur., St. Gallen
 Ackermann Andreas, lic. phil. I, St. Gallen

Sekretariat: Nüesch Irene, administrative Mitarbeiterin, Balgach
 (bis 31.07.2012)
 Dudli Tanja, administrative Mitarbeiterin, Niederuzwil (ab 01.08.2012)
 T 071 / 227 05 00 F 071 / 227 05 09
 E-Mail: sekretariat@ref-sg.ch

Verein Arbeitslosenprojekte (kleika)

Abgeordnete: Policante-Schön Annina, St. Gallen

Kommission Evangelisch-Reformierter Paar- und Familienberatung St. Gallen

Präsident: Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen
 Abgeordnete: Bircher Elisabeth, Oberuzwil (bis 31.12.2012)

Aufsichtskommission Kirchlicher Sozialdienste an allen Berufs- und Weiterbildungszentren sowie an den Gewerblichen Berufsschulen des Kantons St. Gallen

Abgeordneter: Schmidt Martin, Pfr., Haag

Betriebsgesellschaft „Offene Kirche St. Gallen“

Abgeordneter: Schmid Holz Daniel, Pfr. Dr. theol., Speicherschwendi

Einsatzgruppe Psychologische Erste Hilfe des Kantons St. Gallen (PEH)

Mitglied: Jung Johannes, Pfr. Dr. theol., Flawil

Evang. Frauenhilfe St. Gallen-Appenzell

Verbindungsperson: Ziegler Schmidt Antje, Dr. iur., St. Gallen

Kantonales Ethik-Forum St. Gallen

Delegierte: Meier-Schwob Käthi, Pfrn., St. Gallen

Stiftungsrat Musikakademie St. Gallen, Höhere Fachschule für Musik

Mitglied: Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen

Stiftung Sonneblick, Walzenhausen

Abgeordnete: Eggenberger Margrit, Grabs

Stiftung Kapelle Schwägalp

Abgeordneter: Kuster Lukas, Diepoldsau

Verantwortliche für Frauen-Männer-Gender

Delegierte: Ziegler Schmidt Antje, Dr. iur., St. Gallen

Patronate**Eglise française de Saint-Gall**

Präsident der Kommission: Rutz Max, Niederuzwil
 Präsident des „Hilfsvereins“: Bernard Maurice, Staad
 Pfarrerin: Brandt-Bessire Simone, Pfrn., Rosenbergweg 18, St. Gallen

Evang.-ref. Paar- und Familienberatung St. Gallen

Präsident: Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen
 Beratung: Feurer Walter, Pfr., und Paulsen Heidi,
 Oberer Graben 31, St. Gallen

Evang. Kirche im Fürstentum Liechtenstein, e.V.

Präsident: Buchholz Dieter, Mauren
 Pfarrehepaar: Ritter André, Pfr. Dr. theol., und Karin, Pfrn., Vaduz

Kommissionen [Wahlbehörde]**Kommission zur Vorbereitung der Aussprachesynoden [Synode]**

Präsidentin: Villiger Ruth, Jona
 Baumgartner Christian, Jona (bis 31.05.2012)
 Büchi Susi, Ennetbühl
 Heck Helmut, Pfr., Sax
 Hitz Vanessa, Au
 Van Kerckhove Rudy, Pfr., Gossau
 Tyler Michele, St. Gallen
 Mit beratender Stimme: Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen

Verlags- und Redaktionskommission des Kirchenboten [Synode]

Präsident: Candrian Hans-Paul, Rorschach
 Kassier (ohne Stimmrecht): Weber Herbert, Gossau
 Aktuar: Steinmann Jürg, Walenstadt
 Anker Andrea, Pfrn., St. Gallen
 Böhringer Martin, Pfr., Alt St. Johann
 Enz Katharina, Oberuzwil (bis 31.05.2012)
 Gerber Lotti, St. Gallen
 Marquart-Wegmann Katharina, Grabs
 Ritz Alfred, Altstätten
 Zogg Anna, Wil
 Mit beratender Stimme: Ackermann Andreas, lic. phil. I, St. Gallen
 Ziegler Schmidt Antje, Dr. iur., St. Gallen

Arbeitsgemeinschaft Junge Erwachsene (AGJE) [Kirchenrat]

Präsidium: Beer Patricia, St. Gallen
 Becker Maik, Pfr., St. Gallen
 Dürmüller Claudia, Zürich
 Heeb Samuel, Buchs
 Mit beratender Stimme: Naef-Egli Markus, lic. phil. I, Ebnat-Kappel

Aufsichtskommission der evangelischen Kirchenmusikschule (EKMS) [Kirchenrat]

Präsident: Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen
 Ackermann Kristin, Appenzell
 Brunner Martin-Ulrich, Jona
 Giger Stephan, Wilen bei Wil
 Meier Markus, Pastor, Engelburg
 Schnetzler Wilfried, St. Gallen
 Wagner Kaspar, Thal
 Leiter der Kirchenmusikschule: Schaffner Jonathan, St. Peterzell
 Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
 T 071 / 227 05 16 F 071 / 227 05 29
 E-Mail: kirchenmusikschule@ref-sg.ch

**Aufsichtskommission des Religionspädagogischen Instituts St. Gallen (RPI-SG)
der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St. Gallen [Kirchenrat]**

Präsident: Schmidt Martin, Pfr., Haag
 Boldt Corinna, Pfrn., Walzenhausen
 Bürgi Gaby, Herisau
 Dellsperger Heinz, Pfr., Walenstadt
 Feller Salvisberg Susanne, Mogelsberg
 Hanselmann Sara, St. Margrethen
 Menzi Gret, Mühlehorn
 Reuteler Urs, Goldach
 Sauer Beatrix, Eschenbach
 Suhner Sonja, Rebstein
 Zublasing Susy, Wittenbach

Schulleitung des
 Religionspädagogischen Instituts: Brenneisen Holger, Pfr., St. Gallen
 Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
 T 071 / 227 05 20 F 071 / 227 05 29
 E-Mail: rpi-sg@ref-sg.ch

Begleitkommission für die Arbeitsstelle Familien und Kinder (vormals KiK-Kommission) [Kirchenrat]

Präsident: Noser Urs, Altstätten
 Dengler Schelling Adelheid, St. Gallen
 Friedinger Ueli, Pfr., Oberhelfenschwil
 Jud Martin, Pfr., Gommiswald
 Peter Karin, Ebnat-Kappel
 Wetzig Katrin, Walenstadt

Mit beratender Stimme: Christinger Peter, Wittenbach

Kommission für kirchliche Erwachsenenbildung (KokEB) [Kirchenrat]

Präsidentin: Policante-Schön Annina, St. Gallen
 Berger Elisabeth, St. Gallen
 Bolt Kathrin, Pfrn., St. Gallen
 Feigenwinter Max, Sargans
 McMillan Catherine, Pfrn., Brunnadern
 Solenthaler Peter, Gossau

Mit beratender Stimme: Schmid Holz Daniel, Pfr. Dr. theol., Speicherschwendi

Kommission Kirche im Dialog (OeME) [Kirchenrat]

Präsident: Fäh Heinz, Pfr., Rapperswil
 Bredull Gerschwiler Karin, Pfrn., Azmoos
 Frigg-Bützberger Anita, St. Gallen
 Gutknecht Peter, Pfr., Wil
 Rapold Walter, Pfr. Dr. Buchs
 Tapernoux Christoph, Pfr., St. Gallen
 Waldmann Christiane, Pfrn., St. Gallen

Mit beratender Stimme: Ackermann Brigitta, St. Gallen
 Mayer Jens, Pfr., Balgach

Kommission Persönlichkeitsschutz [Kirchenrat]

Präsidentin: Ziegler Schmidt Antje, Dr. iur., St. Gallen
 Bosshard Matthias, Pfr., Altstätten
 Brunner Gauglhofer Edith, lic. iur., St. Gallen
 Christinger Peter, Wittenbach
 Gretler Trix, Pfr. Dr., Lichtensteig
 Stehle Stäubli Barbara, Pfrn., Schwellbrunn

Mit beratender Stimme: Baumann Paul, Wittenbach

Kuratorium für das Pfarramt an der Universität St. Gallen [Kirchenrat]

Präsident: Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen
 Berger Christian, Dr., St. Gallen
 Bernet Markus, Kirchenschreiber, Au
 Brönnimann Markus, lic. oec., St. Gallen
 Bruch Heike, Prof. Dr., St. Gallen
 Deuchert Eva, Dr., St. Gallen
 Engelmann Daniela, Dr., St. Gallen
 Grüner Andreas, Prof. Dr., St. Gallen
 Metzger Jan, Dr., St. Gallen
 Policante-Schön Annina, St. Gallen
 Rüegg-Stürm Johannes, Prof. Dr., St. Gallen
 Sánchez Yvette, Prof. Dr., St. Gallen
 Schindler Benjamin, Prof. Dr., St. Gallen

Mit beratender Stimme: Anker Markus, Pfr., St. Gallen

Sekretariat: Kirchenratskanzlei, Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
 T 071 / 227 05 05 F 071 / 227 05 09
 E-Mail: kanzlei@ref-sg.ch

Stiftungsrat der Stiftung Schloss Wartensee [Kirchenrat]

Präsidentin: Ziegler Schmidt Antje, Dr. iur., St. Gallen
 Burth Karl, Abtwil
 Kuster Lukas, Diepoldsau
 Schmidt Martin, Pfr., Haag
 Schoch Astrid, Teufen

Kommission für das Zwingli-Geburtshaus, Wildhaus [Kirchenrat]

Präsident: Ziegler Schmidt Antje, Dr. iur., St. Gallen
 Fuchs Werner, Grabs
 Giezendanner Heinrich, Unterwasser

Kommission zur Förderung des Religionsunterrichts im heil- und sonderpädagogischen Bereich (KIKORB) [Kirchenrat]

Präsident: Schmidt Martin, Pfr., Haag
 Isler Hedi, Rapperswil
 Jud Martin, Pfr. Gommiswald
 Moosberger Ruth, Flawil
 Nutt Christina, Pfrn., Azmoos
 Tobler Klaus, Trogen
 Mit beratender Stimme: Bösch-Meili Anneliese, Eschlikon

Interkantonale Kommissionen [Wahlbehörde]**Begleitkommission für das Gehörlosenpfarramt der evangelisch-reformierten Kirchen beider Appenzell, Glarus, Graubünden, St. Gallen und Thurgau [Kirchenrat]**

Präsident: Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen
 Graf Susanne, Glarus
 Jaag Christoph, Stels
 Stehle Stäubli Barbara, Pfrn., Schwellbrunn
 Weinhold Lukas, Pfr., Oberaach
 Mit beratender Stimme: Durrer Edith Elisa, St. Gallen
 Leupp Andrea, Pfrn., Herisau
 Menges Achim, Pfr., St. Gallen
 Scheiber-Sengl Inge, Abtwil

Prädikantinnen und Prädikanten [Wahlbehörde: Kirchenrat]

(* innerhalb bezeichneter Kirchgemeinden)

- Antenen Beat, Redaktor, Tarasp-Vulpera
- * Bächtold Ueli, Diakon, Tablat St. Gallen
- * Bass Elsbeth, Diakonin, Grabs-Gams
- Baumann Paul, Wittenbach
- * Bertoldo Daniel, Diakon, St. Gallen C
- * Birchmeier Jürg, Jugendarbeiter, Buchs
- * Böck Richard, Diakon, Oberuzwil
- * Brunner Andreas, Brunnadern
- Christinger Peter, Diakon, Wittenbach
- Eggenberger Margrit, Fachlehrkraft RU, Grabs
- * Egli Hansandres, Diakon, Grabs-Gams
- Gentina Christine, Fachlehrkraft RU, Rorschach
- Gubler Annabeth, Sax
- * Gugger Thomas, Wil
- * Hutter Verena, Goldach
- * Indermaur Felix, Berneck-Au-Heerbrugg
- Keller Eva B., Dr., Uetliburg
- * Knörle Maya, Diakonin, Wil
- * Könitz Dörte Angela, Rapperswil
- Küng Georges, Altstätten
- * Lenzin Manuela, Diakonin, Buchs
- * Leuzinger Peter, Diakon, Jonschwil
- * Müller-Imhof Ursula, Diakonin, Rapperswil-Jona
- * Nägele Christine, Diakonin, St. Margrethen
- * Nägele Martin, Diakon, Grabs-Gams
- * Noser Urs, Diakon, Altstätten
- Pauli Regina, Diakonin, Niederuzwil
- Peytrignet Marc, Gais
- Rohner Rosmarie, Fachlehrkraft RU, Goldach
- * Roth Fener Verena, Diakonin, Wattwil
- Schindler Bruno, Diakon, Sevelen
- * Schneebeli Silvia, Diakonin, Rorschach
- Schneebeli Werner, Diakon, Uzwil
- * Schoch Max, Diakon, Wil
- Schout Grünenfelder Ellen, Oberuzwil
- * Schreck Christoph, Diakon, Jona
- * Schwendener Hanspeter, Diakon, Buchs
- * Stahlberger Kerstin, Diakonin, Tablat St. Gallen
- * Stier Brunhilde, Goldach

- * Tagmann Esther, Balgach, Berneck-Au-Heerbrugg
und Diepoldsau-Widnau-Kriessern
Thurnheer Walter, Rheineck
- * Urech Felix, Chur (Gehörlosengemeinde)
- * Wagner Daniel, Diakon, Rorschacherberg
- * Wellauer Christoph, Diakon, Rapperswil-Jona

Andere

Evang. Bürgschafts- und Darlehensgenossenschaft des Kantons St. Gallen, Verwaltungsrat (www.ebdg-sg.ch)

Präsident:

Ritter Robert, lic. oec., St. Gallen
 Bernet Markus, Kirchenschreiber, Au
 Bose Christoph, Kirchengutsverwalter, Uznach
 Bühler Ernst, Landwirt, Brunnadern
 Hilber Silvia, Amtsvormündin, Diepoldsau
 Hehli Tony, dipl. Vermessungstechniker, Grabs
 Vogt Paul, Dipl. Ing. Agr. ETH, Weinfeldern

Geschäftsstelle:

Bonfida Treuhand AG, Postfach 24, 9004 St. Gallen
 T 071 / 226 91 91 F 071 / 226 91 90
 E-Mail: info@bonfida.ch

Etat der Kirchgemeinden

(Stand 30. April 2012)

Pfarramt / <i>sozial-diakonische Stellen</i>	Präsidium	Kassieramt	Aktuariat
1. St. Gallen C Boetschi Carl Felix Hans Rudolf Lippuner Stefan Robino Virginio Unholz-Müller Markus Walter Urs <i>Bertoldo Daniel</i> <i>Engler-Graf Brigitte</i> <i>Korsch Hanspeter</i> <i>Sandgaard-Leumann Regula</i> <i>Storni Eszter</i>	Gabler Karl Metzgergasse 23 9000 St. Gallen	Schweizer Andreas Magnihalden 15 9004 St. Gallen	Schweizer Andreas Magnihalden 15 9004 St. Gallen
2. Straubenzell St. Gallen West Becker Maik, Verweser Bolt Katharina Hermann Regula Stahlberger Klaus Jürg, Vizedekan <i>Meier Urs</i> <i>Steinbrunner Florian</i> <i>Valentyik Csilla</i>	Diem-Rohrer Rachel Sömmerlistrasse 38 9000 St. Gallen	Bütikofer-Ryffel Erica Burgstrasse 102 9000 St. Gallen	Bütikofer-Ryffel Erica Burgstrasse 102 9000 St. Gallen
3. Tablat St. Gallen Hüsemann Henning Menges Achim Mehlaue Karl Hermann Semmler Christoph Trautvetter Helen (ab 01.06.2012) Walt Hansueli <i>Abelleira Julia</i> <i>Bächtold Ueli</i>	Gerig Margrit Antoniusstrasse 4 9000 St. Gallen	Menzi Werner Falkensteinstrasse 40 9006 St. Gallen	Menzi Werner Falkensteinstrasse 40 9006 St. Gallen

Pfarramt / <i>sozial-diakonische Stellen</i>	Präsidium	Kassieramt	Aktuariat
<i>Boetschi Regula</i> <i>Dengler Schelling Adelheid</i> <i>Frischknecht Hanspeter</i> <i>Odermatt Ursula</i> <i>Gerber Vreni</i> <i>Stahlberger Kerstin</i>			
4. Goldach			
Enz Hans Martin Lüscher Margrit Menzi Yvonne Poltéra Roger <i>Albrigo Marina</i> <i>Schiltknecht Marlise</i> <i>Schoch Mirjam</i>	Bollhalder-Kölbener Lidia Aachstrasse 6 9327 Tübach	Gerster Daniel Postfach 89 9403 Goldach	Gerster Daniel Postfach 89 9403 Goldach
5. Rorschach			
Helfenstein Pius, Dr. theol., Dekan Marchlewitz Esther Marchlewitz Patrick <i>Bänziger-Schneebeli Silvia</i> <i>Bosshard Cornelia</i> <i>Bruderer Peter</i>	Duss Hansruedi Rosenacker 1 9404 Rorschacherberg	Fokkens Corinne Rosenhalde 23b 9404 Rorschacherberg	Maurer Margrith Signalstrasse 34 9400 Rorschach
6. Gossau			
Fischer Klaus (ab 01.10.2012) Gretzky Anna, Verweserin Van Kerckhove Rudy <i>Rieser-Minder Sarah</i>	Hälg-Dütschler Susanne Im Park 11 9200 Gossau	Sallenbach Christian Talstrasse 64 9200 Gossau	Sallenbach Christian Talstrasse 64 9200 Gossau

Pfarramt / sozial-diakonische Stellen	Präsidium	Kassieramt	Aktuariat
7. Gaiserwald			
Heimbucher Martin, Dr. theol., Verweser Hofacker Andrea <i>Elser Armin</i>	Lauper Ursula Schönbüelstrasse 3 9032 Engelburg	Maurer Beatrice Schönbüelstrasse 4 9032 Engelburg	Steiner Elke Schönbüelstrasse 4 9032 Engelburg
8. Thal-Lutzenberg			
Münch Christian Steinmetz Klaus <i>Mazenauer Anita</i>	Tobler Dudler Melanie Thaler Strasse 40b 9422 Staad	Wilhelm Rolf Sonnenfeld 3 9425 Thal	Sarcinella Jnes Wachtstrasse 21c 9425 Thal
9. Rheineck			
Hertner Samuel (ab 01.10.2012) <i>Wagner Daniel</i>	Schumacher Felix Töberstrasse 12 9424 Rheineck	Koller-Kuster Dolores Baumgartenstrasse 9 9444 Diepoldsau	Rechsteiner-Stubbe Angela Lindenstrasse 17a 9424 Rheineck
10. St. Margrethen			
Hopisch Sven, Verweser (ab 01.10.2012) Nörpel-Hobisch Eva, Verweserin (ab 01.10.) Teindel Emil (bis 30.09.2012) <i>Nägele-König Christine</i>	Gerosa Paul Johannes Brasselstrasse 4 9430 St. Margrethen	Hanselmann Sara Kornaustrasse 22 9430 St. Margrethen	Hanselmann Sara Kornaustrasse 22 9430 St. Margrethen
11. Berneck-Au-Heerbrugg			
Kasper Ronald Schäfer Manuela, Verweserin <i>Sarbach Raffael</i>	Züst Boris Haslachstrasse 2553 9434 Au	Geiger Kurt Erikaweg 5 9434 Au	Löliger Maja Gutenbergstrasse 1a 9435 Heerbrugg
12. Balgach			
Lee-Weigel Ursula Mayer Jens	Krüsi Werner Neudorfstrasse 24 9436 Balgach	Ritz Kurt Rebengasse 6, Postfach 111 9436 Balgach	Schiesser-Liechti Ursina Grünensteinstrasse 5 9436 Balgach

Pfarramt / <i>sozial-diakonische Stellen</i>	Präsidium	Kassieramt	Aktuariat
13. Diepoldsau-Widnau-Kriessern			
Brändle Andreas Gleim Stephan, Verweser (bis 31.05.2012)	Witschi-Hubmann Käthi Obere Böschachstrasse 4 9444 Diepoldsau	Kuster Lukas Bitziweg 6 9444 Diepoldsau	Mafli Daniela Neugasse 43 9443 Widnau
14. Rebstein			
Tolfo Renato, Dekan	Hohl Hans Im Elmat 5 9445 Rebstein	Bürgin Bettina Rohnackerstrasse 31 9445 Rebstein	Fürst-Roth Rahel Gräflibühlstrasse 9a 9445 Rebstein
15. Marbach			
Mauerhofer-Henne Katharina und Daniel	Gsell Heidi Bildmadstrasse 7 9437 Marbach	Signer André Jakob-Kobeltstrasse 15 9437 Marbach	Heule-Ender Susanne Bergstrasse 14 9437 Marbach
16. Altstätten			
Walder Hansurs Weber Gregor <i>Noser Urs</i> <i>Steiger-Zeller Yvonne</i>	Schelling Ursula Klosterstrasse 22 9450 Altstätten	Schwarber Marianne Heidenerstrasse 7 9450 Altstätten	Schwarber Marianne Heidenerstrasse 7 9450 Altstätten
17. Eichberg-Oberriet			
Neef-Lohmann Ute <i>Kamber Peter</i>	Geisser Hansueli Birkenstrasse 11 9463 Oberriet	Dietschi Gertrud Hard 73 9463 Oberriet	Erben Petra Falkenblickstrasse 6 9453 Eichberg
18. Sennwald-Lienz-Rüthi			
Beerle Thomas, Stellvertreter	Wohlwend Erika Bifig 24 9466 Sennwald	Aebi Paul Widdermoosstrasse 7 9466 Sennwald	Ruppanner Manuela Rhodsstrasse 13 9464 Lienz

Pfarramt / sozial-diakonische Stellen	Präsidium	Kassieramt	Aktuariat
19. Salez-Haag			
Hess Claudius	Berger Michael Bahnweg 3 9465 Salez	Aebi-Berger Regula Bachweg 4 9466 Sennwald	Tinner Hansjörg Rheinstrasse 6 9469 Haag
20. Sax-Frümsen			
Heck Helmut	Tinner-Caviezel Jakob Widen 21 9467 Frümsen	Gröbli-Marugg Marianne Rofisbach 3 9468 Sax	Hoffmann Peter Burgberg 21 9468 Sax
21. Grabs-Gams			
Bachmann John Frey Martin <i>Egli Hansandres</i> <i>Grommes Ute</i> <i>Nägele Martin</i>	Haedener Karl-Heinz Blumenweg 16 9472 Grabs	Rhyner Samuel Amasis 1423 9472 Grabs	Fuchs Susanne Wiesenstrasse 7 9472 Grabs
22. Buchs			
Altenhölcher Lars Wildi Marcel <i>Birchmeier Jürg</i> <i>Lenzin Manuela</i> <i>Schwendener Hanspeter</i>	Graf-Eggenberger Ruth Giessenweg 2 9470 Buchs	Pfenniger Franziska Färberweg 8 9470 Buchs	Hofmänner Barbara Kreuzgasse 12 9470 Buchs
23. Sevelen			
Baumann Ruedi Büchel Maren, Vizedekanin (bis 31.08.2012)	Schwendener-Engler Barbara Chirchgass 13 9475 Sevelen	Arioli Roland Steinrietbünt 7 9475 Sevelen	Hauser-Vinzens Johanna Chirchenrietstrasse 36a 9475 Sevelen
24. Wartau-Gretschins			
Berndt Marcus <i>Lohner Annalies</i>	Forrer-Bernhard Annalies Oberau 15 9476 Weite	Engler Marlies Alte Gasse 9 9476 Weite	Roth Bruno Pradaweg 11 9479 Oberschan

Pfarramt / sozial-diakonische Stellen	Präsidium	Kassieramt	Aktuariat
25. Azmoos-Trübbach			
Bredull Gerschwiler Karin	Thomé Heidi (bis 30.06.2012) Stelzenweg 5 9478 Azmoos	Gaberthüel Peter (bis 30.06.12) Ausserdorf 22 9478 Azmoos	Bonotto Ursula Poststrasse 23 9478 Azmoos
26. Bad Ragaz-Pfäfers			
Hub Eric	Lobeck Arnold, Dr. phil. Fläscherstrasse 51 7310 Bad Ragaz	Bachofner Gottlieb Mattenweg 3 7310 Bad Ragaz	Kressig Elsbeth Unterdofr 9 7315 Vättis
27. Sargans-Mels-Vilters-Wangs			
Daus Cornelius	Tschirky Irene Sixerstrasse 6 7320 Sargans	Hermann Karin Zürcherstrasse 56 7320 Sargans	Schmid Hubert Ringstrasse 29 7324 Vilters
28. Walenstadt-Flums-Quarten			
Dellsperger Heinz Dietrich Anne, Verweserin	Edel Anna-Dora Rüsch 8890 Flums	Gruber Norma Seestrasse 58 8880 Walenstadt	Gubser Claudia Kirchgasse 8 8880 Walenstadt
29. Weesen-Amden			
Schüpbach Thomas (bis 31.07.2012)	Brack Thomas Rosengartenstrasse 10 8872 Weesen	Signer Rosmarie Maagstrasse 4 8872 Weesen	Gugelmann Elisabeth Linthstrasse 38 8872 Weesen
30. Uznach und Umgebung			
Geister Andreas (ab 01.07.2012) Jud Martin Schmitt Heinz Jürg (bis 30.06.2012) Zoller Susanne <i>Ott Thomas</i> <i>Sauer Beatrix</i> <i>Schaub Kathrin</i>	Schweizer Ursula Frigadenstrasse 9 8739 Rieden	Moser Thomas Züblidörfli 13 8730 Uznach	De Cambio Undine Lanzenmoosstrasse 16 8716 Schmerikon

Pfarramt / <i>sozial-diakonische Stellen</i>	Präsidium	Kassieramt	Aktuariat
31. Rapperswil-Jona			
Aschmann Hanspeter Fäh Heinz Hiller Frank Katharina, Verweserin Schmitt Cyril <i>Bertschi Matthias</i> <i>Jörg Marco</i> <i>Müller-Imhof Ursula</i> <i>Wellauer Christopher</i>	Knoblauch Markus, Dr. med. Sonnenbergstrasse 11 8645 Jona	Heiniger Jörg Johannisbergstrasse 23 8645 Jona	Stettler Hanspeter Meiangartenstrasse 8 8645 Jona
32. Wildhaus-Alt St. Johann			
Anderegg-Blaas Eva und Christoph Böhringer Martin, Vizedekan	Forrer Niklaus Mittelweg 9658 Wildhaus	Schweizer-Ruegg Ursula Hauptstrasse 1917 9656 Alt St. Johann	Vetsch Sonja Dorf 409, Postfach 50 9656 Alt St. Johann
34. Stein			
Sauer Christoph	Ziehler Philipp Café Ziehler 9655 Stein	Meier Balz Breitenau 9655 Stein	Sauer Christoph Im Sonnenhalb 9655 Stein
35. Nesslau			
Schullerus Lothar	Scherrer Hans Ulrich Buebesegg, Postfach 1 9650 Nesslau	Wickli-Lusti Trudy Windegg 9651 Ennetbühl	Scherrer Maja Egg-Laad 9650 Nesslau
37. Krummenau-Ennetbühl			
Goldin Marko, Verweser (ab 01.07.2012) Hug-Maag Susanne	Hinterberger Monika Dorf 899 9651 Ennetbühl	Egli-Wickli Erika Schweistel 72 9643 Krummenau	Büchi Susi Stigelen 9651 Ennetbühl

Pfarramt / <i>sozial-diakonische Stellen</i>	Präsidium	Kassieramt	Aktuariat
38. Ebnat-Kappel			
Müller Philippe, Dekan von Siebenthal Rahel Ruth <i>Giger Beat</i>	Bolt Huli Steinfelsstrasse 16 9642 Ebnat-Kappel	Vetsch Stefan Ebnaterstrasse 8 9642 Ebnat-Kappel	Riehm Renata Berglistrasse 32d 9642 Ebnat-Kappel
39. Mittleres Toggenburg			
Pabst Rainer Claudy Tobias, Dr. theol. Gretler Trix, Dr. <i>Menzi Daniel</i> <i>Müller Raphael</i> <i>Schweizer Remo</i>	Zweifel Heinrich Burg 829 9620 Lichtensteig	Glatz Daniel Löwengasse 16 9620 Lichtensteig	Reber-Schatzmann Esther Wilerstrasse 17 9630 Wattwil
41. Oberhelfenschwil			
Friedinger Ueli (bis 31.12.2012) <i>Mlaker Igor</i>	Oehninger Kurt Feldstrasse 30 9621 Oberhelfenschwil	Rüthemann Daniela Sonnenbergerstrasse 6 9621 Oberhelfenschwil	Steiger Silke Feldstrasse 33 9621 Oberhelfenschwil
42. Brunnadern			
McMillan Haueis Catherine <i>Mlaker Igor</i>	Wirz-Hofmann Marianne Waldeggstrasse 9 9125 Brunnadern	Suter Chantal Oberer Baumgarten 17 9127 St. Peterzell	Raschle Gabi Furtstrasse 81 9125 Brunnadern
43. Hemberg			
Damaschke-Bösch Barbara und Matthias <i>Mlaker Igor</i>	Raschle Hanni Bomenstrasse 27 9633 Bächli-Hemberg	Näf-Lutz Elfi Urnäscherstrasse 4 9633 Bächli-Hemberg	Brunner-Grob Elsi Egglistrasse 19 9633 Hemberg
44. St. Peterzell			
Langenegger Ursula und Johannes <i>Mlaker Igor</i>	Friedrich Gerhard Dorf 40 9127 St. Peterzell	Läubli Johannes Wilketstrasse 27 9115 Dicken	Riss Corinne Ahornstrasse 17 9105 Schönggrund

Pfarramt / sozial-diakonische Stellen	Präsidium	Kassieramt	Aktuariat
45. Krinau			
Klingenberg Daniel	Wickli Anna Barbara Gurtberg 9622 Krinau	Wäspi Katharina Im Auli 9622 Krinau	Pfister Ursi Äplistrasse 291 9622 Krinau
46. Bütschwil-Mosnang			
Leser-Salvisberg Katharina und Anselm	Züllig Ernst Chürzestrasse 11 9607 Mosnang	Fässler Esther Plattenstrasse 4 9606 Bütschwil	Minikus Peter Feldwiesenstrasse 12 9606 Bütschwil
47. Lütisburg			
Bader Gerhard	Rieser Christoph Bergli 9604 Unterrindal	Roth Fritz Harmonieweg 5 9601 Lütisburg Station	Wichser André Grünhügel 37 9604 Unterrindal
48. Kirchberg			
Haueis Peter Arthur	Frauenfelder Harald Kirchstrasse 8a 9534 Gähwil	Rohner Arnold Wilerstrasse 27 9602 Bazenheid	Egli Edwin Wolfikon 118a 9533 Kirchberg
49. Mogelsberg			
vakant <i>Mlaker Igor</i>	Frei Walter Böschbachstrasse 9 9122 Mogelsberg	Suter Chantal Oberer Baumgarten 17 9127 St. Peterzell	Lindauer Mirjam Löffelsbergstrasse 5 9122 Ebersol
50. Ganterschwil			
vakant	Fuschini Enzo Wiesenstrasse 3 9608 Ganterschwil	Zähner-Scherrer Erika Anzenwil 597 9608 Ganterschwil	Knaus Sandra Grundstrasse 1 9608 Ganterschwil

Pfarramt / sozial-diakonische Stellen	Präsidium	Kassieramt	Aktuariat
51. Oberuzwil			
Enz Alfred (bis 31.07.2012) <i>Böck Richard</i> <i>Heule Brigitte</i>	Alder Lisa Landhausweg 2 9242 Oberuzwil	Rehmann Guido Buebenstrasse 13 9536 Schwarzenbach	Zill Irene Wilerstrasse 23 9242 Oberuzwil
52. Niederuzwil			
Baumann Christoph Ditthardt Marc <i>Eggenberger Ruedi</i> <i>Pauli Regina</i>	Markwalder Monika Juchwiesstrasse 3 9245 Oberbüren	Frick-Isenring Nicole Kirchstrasse 1 9244 Niederuzwil	Carlotto Hildegard Freudenbergstrasse 12 9242 Oberuzwil
53. Flawil			
Berde Andreas (bis 30.11.2012) Jung Johannes, Dr. theol. <i>Rieser-Minder Sarah</i>	Werner Ernst Primelweg 12b 9230 Flawil	Hörler Käthi Friedbergstrasse 4 9230 Flawil	Rutz-Metzger Susanne Primelweg 8b 9230 Flawil
54. Degersheim			
Huber Bernard <i>Wartenweiler Matthias</i>	Sutter Hans Bühlstrasse 3 9113 Degersheim	Britt Werner Tal 653 9113 Degersheim	Hüberli Elisabeth Nelkenstrasse 2 9113 Degersheim
55. Wil			
Casty Christoph Egli-Itz Greet Gutknecht Peter Lohner Markus <i>Gerber Andreas</i> <i>Gugger Thomas</i> <i>Knörle Maya, Sr.</i> <i>Möck Zuber Ursula</i> <i>Schoch Max</i>	Pelzmann Sybille Traubenstrasse 13 9500 Wil	Kündig Herbert Toggenburgerstrasse 50 9500 Wil	Bürge Ursula Reuttistrasse 14 9500 Wil